NORTHWESTERN UNIVERSITY
SEP 7 19
LIBRARY

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute
490
Kleine Anzeigen.

Chicago, Samstag, den 5. September 1914.—3 Uhr Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 211

Deutsche dringen weiter in Frankreich vor!

Russische Prahlhänse.

Wollen österreichische Südarmee kampfunfähig gemacht haben.

Widersprechende Nachrichten

(Geliefert von der „Associirten Presse“.)

London, von St. Petersburg, 5. Sept. Sehr optimistisch betrachtet der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail“ die Erfolge der Russen, indem er am Donnerstag telegraphirte: „Von der österreichischen Gesammtarmee in Galizien — vermutlich 12 Armeekorps — sind vier so gut wie gänzlich außer Tätigtigkeit gesetzt worden, wenigstens für geraume Zeit, und 150 von ihren Geschützen erbeutet. Rußland ist dadurch in Stand gesetzt, beträchtliche Streitkräfte nach Lublin zu schicken, und die Aussichten sind, daß dadurch die österreichische Hauptarmee vermutlich gezwungen werden wird, sich auf die starken Festungen Przemysl, Jaroslaw und Krakau zurückzuziehen, wodurch die Russen diese bisher von den Oesterreichern besetzten Landesteile und zugleich auch die fruchtbaren östlichen Gebiete von Galizien bis zu den Karpathen gewinnen werden. Es wird berichtet, daß die Oesterreicher eifrig daran sind, die Hügel bei Gorboka, 17 Meilen westlich von Lemberg, zu befestigen. Es ist das eine ungemein starke Stellung, mit der Front auf vier Seen, und sie dehnt sich auf eine Länge von 12 Meilen nach Norden aus, und es ist möglich, daß sich hier die Reste der geschlagenen Armee konzentriren.“

Rom, 5. Sept. (über Paris). Der hiesige russische Botschafter hält die Wegnahme von Lemberg und Halicz für außerordentlich wichtig. Den Russen sei dadurch die Herrschaft in dem ganzen Galizien östlich vom Dniester gegeben, mit der Möglichkeit, weiter gegen die Karpathen vorzugehen. Die Absicht sei, das österreichische Heer vollständig zu schlagen. Dann würde man im Stande sein, sich mit voller Macht gegen Deutschland zu wenden.

Aus San Giovanni in Albanien wird berichtet, daß es den Montenegrinern unter Martinovitch und Bucovitch gelungen ist, die dalmatinische Küste zwischen Antivari und Cattaro zu besetzen.

Kopenhagen (über London), 4. Sept. Eine Wiener Depesche an das Wolff'sche Büro meldet, daß österreichische Kriegskorrespondenten erklärt hätten, den Oesterreichern habe die Tätigkeit russenfreundlicher Galizier große Verlegenheiten bereitet; diese hätten vielfach als Spione und Kundschafter gewirkt, namentlich im östlichen Galizien.

Paris, 4. Sept. Das französische Kriegsamt sagt heute Nachmittag nur, die „einander bekämpfenden Heere“ um Paris seien noch nicht in Fühlung mit einander gekommen, setzten jedoch ihre Bewegungen und das Postofassen fort.

London, 4. Sept. Aus Amsterdam, indirekt aus Berlin, wird gemeldet: Alle Angaben über Kriegssteuern, welche die Deutschen Brüssel und Lüttich auferlegten, sind verfrüht; die Beträge sind noch nicht festgesetzt worden.

In der britischen Kirche zu Dresden wird Gottesdienst in englischer Sprache nicht gestattet; doch sind angeblich stets sächsische Polizisten zugegen, welche englisch verstehen, und darf nicht für den Erfolg der britischen Waffen gebetet werden!

Die Wahrheit über Löwen.

London, 5. September. Das Wolff'sche Büro meldet über Kopenhagen, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die nachstehenden Angaben über die Vorgänge in Löwen machte:

„Belgien läßt amtlich einen falschen Bericht über die Vorgänge in Umlauf gelangen, wegen derer Löwen zu leiden hatte. Es wird erklärt, daß deutsche Truppen durch einen Ausfall von Antwerpen zurückgeworfen worden seien; daß von unseren eigenen Truppen in Löwen auf sie aus Versehen gefeuert wurde, und daß das die Ursache für das Niederbrennen von Löwen gewesen wäre.

„Tatsächlich ist erwiesen, daß die Deutschen den Antwerpener Ausfall zurückschlugen. Während dieses Gefechtes wurde ein Angriff auf die in Löwen stehenden Deutschen gemacht, ohne jeden Zweifel in Uebereinstimmung mit einem in der Stadt vorher entworfenen Plane. Das geschah, nachdem die Deutschen vierundzwanzig Stunden lang mit den Einwohnern in freundlichen Beziehungen gestanden hatten..“

Ein Bericht des „Nieuwe Rottendamsche Courier“ bestätigt, daß das Rathaus in Löwen stehen geblieben ist. Ueberhaupt geben jetzt selbst die Belgier zu, daß nur der Mittelpunkt der Stadt, ohne Sonderangaben betreffs der Gebäude, niedergebrannt wurde. Ein Augenzeuge, der entkam, erklärte, daß die Deutschen sich eifrig bemühten, das Rathaus vor den Flammen zu schützen.

Weiter sagt die „Allgemeine“: „Dieser Angriff wurde zuerst auf ein Landsturmbataiäon (?) gmacht, also hauptsächlich auf Leute in mittlerem Lebensalter und friedfertige Menschen, die selbst Familienväter sind. Andere Angriffe galten Mitgliedern des Stabes des Gouverneurs. Die Deutschen verloren eine große Zahl von Verwundeten und Toten. Doch gewannen sie schließlich die Oberhand mit Hilfe von neuangekommenen Truppen, welche ihrerseits mit Gewehrfeuer a.. dem Bahnhofe empfangen wurden. Eine Untersuchung ist im Gange, deren Ergebnisse veröffentlicht werden sollen. Die Wahrheit der obigen Angaben ist über jeden Zweifel erhaben. Das Rathaus wurde vor dem Brande bewahrt. Die Bemühungen, an anderen Stellen die Flammen zu löschen, erwiesen sich als vergeblich.“

Weiter heißt es: „Die deutschen Diplomaten in den neutralen Ländern sind mit den Beweisen zur Widerlegung dieser lügnerischen Anklagen gegen die deutsche Armee versehen worden. Der deutsche Gesandte im Haag ist angewiesen worden, die holländische Regierung zu ersuchen, auf die belgische Regierung einzuwirken, daß sie im Interesse der Menschlichkeit die Zivilbevölkerung des Landes davon abhalte, einen Widerstand fortzusetzen, der so vollständig unnütz ist. Der holländische Minister hat gab dies Gesuch dem belgischen Gesandten, welcher die Uebermittlung an seine Regierung versprochen hat.“

...ehe „Kaiserbild“-Angebot
auf der 5. Seite!

Dendermonde ist gefallen.

Deutscher Generalstab verlegt das Hauptquartier von Brüssel nach Mons.

Die englische Presse wird wütend.

New York, 5. September. Die letzte Funkendepesche, welche gestern Abend für den deutschen Botschafter eintraf, ist etwas unleserlich, doch lautet ihr Inhalt ungefähr wie folgt:

„In Löwen blieb das Rathaus unbeschädigt. Ebenso die St. Peterskirche. Die Kunstschätze wurden sämtlich in Sicherheit gebracht.“

„Im Zentrum haben die Oesterreicher die Russen vollständig geschlagen. Ueber 160 Geschütze wurden erbeutet. Der österreichische rechte Flügel kämpfte in der Gegend von Lemberg gegen überlegene Streitkräfte, erhielt aber bereits Unterstützung.

„Alle Forts im nördlichen Frankreich wurden fast ohne Schwertstreich genommen. Nur Maubeuge hält sich noch. Deutsche Reiterei und Artillerie ist bis nach Paris vorgedrungen. Unsere Heere haben die Aisne überschritten und gehen gegen die Marne vor, wo bereits schwere Belagerungsgeschütze eingetroffen sind. Die französische Armee zieht sich rückwärts der Marne auf Verdun zurück.

„Die Bedeutung des Sieges, den General von Hildenburg in Ostpreußen errang, läßt sich noch immer nicht in seinem vollen Umfange ermessen. Die Zahl der russischen Gefangenen hat bereits die Höhe von 90,000 erreicht.

„Die deutschen Kardinäle haben an das Konklave in Rom eine Denkschrift gerichtet, in der die Lügen der ausländischen Presse festgenagelt werden. Deutschland, heißt es in dieser Denkschrift, führt nicht Krieg, um sich zu vergrößern. Rußland ist der eigentliche Angreifer gewesen. Ein russischer Sieg kann den Katholiken in Russisch-Polen nur zum schwersten Schaden gereichen.

Paris, 5. September. Eine amtliche Mitteilung lautet: „Der Feind setzt seine weite Flankenbewegung fort. Er fährt damit fort, das bewaffnete Lager von Paris rechts liegen zu lassen und in südöstlicher Richtung weiter zu marschiren.“

London, 5. September. Rußland, Großbritannien und Frankreich haben heute ein Abkommen des Inhaltes unterzeichnet, daß kein Land den Frieden ohne die Zustimmung aller drei Nationen schließen soll.

Widersprechende Nachrichten machen das Gesicht der Riesenarmeen, welche vor Paris kämpfen, heute zu einer Art Ratselaufgabe. Doch stimmen alle Berichte darin überein, daß der Augenblick sich sehr schnell nähert, wo Paris sich selbst auf seine Verteidigung verlassen muß. Trotz ihrer zeitweiligen Erfolge scheint die Linie der Verbündeten doch langsam vor dem deutschen Vordringen zurückweichen zu müssen. Die Deutschen haben, in einem Halbkreis vorschreitend, Punkte östlich und westlich von Paris erreicht, wobei ihr linker Flügel auf La Ferté stößt. Der genaue Stand des rechten Flügels ist nicht bekannt, aber es ist ihm, soweit bekannt, noch nicht gelungen, die Linke der Verbündeten, welche die Engländer bilden, zu überflügeln.

(Geliefert von der „Associirten Presse“.)

Belgien, das schon so vielfach das Kriegstheater gespielt hat, ist gegenwärtig wieder der Schauplatz von Kämpfen. Deutsche Nachrichten zeigen, daß die Deutschen einen Halbkreis um Antwerpen geschlossen haben.

Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß sieben von den deutschen Torpedojägern, welche mit der britischen Flotte bei Helgoland fochten, in beschädigtem Zustande Kiel erreichten.

London, 5. September. Eine Depesche aus Amsterdam an die „Central News“ besagt, daß Dendermonde, sechzehn Meilen südöstlich von Ghent, plötzlich zerstört, und daß die Eisenbahnverbindung unterbrochen sei.

Paris, 5. September. Eine amtliche Ankündigung spricht von der Bildung von zwei neuen französischen Heeren mit neuen Namen, der Armee von Paris und der des Nordwestens, was die Vermutung nahe legt, daß das Gros der verbündeten Heere zwischen der Gegend von Paris und von Compiegne geteilt worden ist; letztere mit der Front gegen Verdun, wobei im Elsaß nur Deckungstruppen (?) zurückgelassen worden sind.

London, 5. September. Eine Depesche aus Amsterdam meldet, daß der deutsche Generalstab sein Hauptquartier von Brüssel nach Mons verlegt habe.

London, 5. September. Das, was man die Pfeilspitze der deutschen Arme nennen kann, die sich langsam durch die englisch-französischen Stellungen auf Paris durchgedrängt hat, hat nach den gestern eingelaufenen deutschen amtlichen Berichten einen weiteren Fortschritt zu verzeichnen gehabt. La Fere ist, ohne Widerstand zu leisten, genommen worden, und mit der Ausnahme von ——, welches jetzt angegriffen wird, und von Maubeuge, welches die Deutschen einfach zernirt haben, sind die vorgeschobenen Forts jetzt völlig in der Hand der Eindringlinge.

In der Richtung der Pariser Forts werden Reiterangriffe gemacht; bei den Forts wird, wenn die deutschen Berichte der Wahrheit entsprechen, der nächste Haltepunkt der verbündeten Armeen genommen werden.

Diese Neuigkeiten brachten hier eine große Enttäuschung, da frühere amtliche Berichte aus Paris besagt hatten, daß die Deutschen bei Vredun aufgehalten worden seien, was die Hoffnung veranlaßte, daß ihrem Vorrücken endlich Einhalt geboten sei.

In Lothringen und dem Wasgau, wo die deutschen Streitkräfte offenbar geschwächt wurden, um den rechten Flügel zu verstärken, halten sich die Franzosen, wenn sie nicht sogar vorrücken.

London, 5. Sept. Es wird hier geglaubt, daß die Deutschen sich stetig auf dem Wege nach Paris durchdrücken, trotz der unamtlichen Berichte, daß ihr rechter Flügel soweit zurückgedrängt worden sei, daß er sich auf St. Quentin stützt. Am frühen Morgen kam nämlich ein Reutertelegramm des Inhalts, daß die Umgehungsbewegung der Deutschen vereitelt worden sei. Da aber berichtet worden war, daß die deutschen Truppen am Donnerstag schon in Senlis standen, hält man es für unmöglich, daß sie an einem einzigen Tage um 50 Meilen zurückgeworfen sein könnten.

Die Nachricht, daß deutsche Truppen vom westlichen nach dem östlichen Kriegsschauplatze zurückgezogen worden seien, wird vom „Chronicle“ als unbegründet hingestellt.

Eine weitere Reuter-Depesche sagt: „Zu der gegenwärtigen Stunde findet zwischen Alost und Dendermonde in Belgien ein heftiger Kampf statt. Die Bahn bei Alost ist in die Luft gesprengt worden. Die Deutschen beschießen Dendermonde, das befestigt ist. Die Stadt hat ungefähr 10,000 Einwohner.

Paris, 5. Sept. Das Kriegsministerium hat aus Bordeaux amtlich bekannt gegeben: „Auf unserem linken Flügel scheint der Feind Paris zu vernachlässigen, um seine Umgehungsbewegung durchzuführen. Er hat schon La Ferté-sous-Jouarre erreicht— Departement Seine und Marne, elf Meilen von Meaux — ist an Rheims vorbeimarschirt und ist auf das westliche Ufer der Argonne herabgestiegen. Dies Manöver hat heute aber ebenso wenig Erfolg gehabt, als an den vorhergehenden Tagen. Auf unsere Rechten geht im Wasgauwalde der Kampf mit wechselnden Erfolgen weiter. Maubeuge, welches heftig beschossen wurde, leistet noch kräftigen Widerstand.“

London, 5. Sept. Der Pariser Korrespondent des „Standard“ meint, daß die Verluste der französischen Nordarmee, welche in Belgien und zwischen Paris und der belgischen Grenze tätig war, sich auf ungefähr 100,000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten belaufen. Man nimmt hier an, daß die Mehrzahl der als vermißt Gemeldeten ebenfalls zu den Gefallenen gerechnet werden müsse (?), deren Zahl dann auf 30,000 geschätzt wird. Die Deutschen, welche der französischen Nordarmee gegenüberstehen, sollen mindestens 150,000 Mann verloren haben, wovon zwischen 25,000 und 30,000 als Tote gerechnet werden.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Kleine Kriegsnachrichten.

Türken beten für die Deutschen.

London, 5. Sept. In einem über Wien hier eingetroffenen Berichte heißt es, daß von Konstantinopel der Befehl ausgegangen sei, daß in allen Moscheen der Türkei für den Sieg der deutschen und österreichischen Waffen gebetet werden solle. Man glaubt, daß es zum ersten Male geschehe, daß Moslemin für Christen beten.

„Gut gebrüllt, Löwe!“

London, 5. Sept. Der britische Ministerpräsident Asquith hielt gestern die erste mehrerer angekündigter Reden, welche auf die Notwendigkeit einer größeren Armee für England hinweisen. „Ein jeder waffenfähige Brite sollte zu den Fahnen eilen,“ sagte er, „denn unser Kampf ist ein solcher von Recht gegen Macht!“ Dabei übersah er ganz, daß er noch vor drei Wochen von der Waffenbrüderschaft Belgiens, Englands, Frankreichs und Rußlands gegen Deutschland gesprochen hatte, welche er zu jener Zeit unzweifelhaft als Vertreter von Macht betrachtete, während die Frage des Rechts minder stark betont wurde. Von der britischen Kriegsflotte erklärte Asquith, daß sie alle auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt habe. Sie habe die deutschen Handelsschiffe von den Meeren vertrie-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Wie es Japan sieht.

Kriegserklärung an Deutschland geschah zur Wahrung der Sonderinteressen.

Der Deutsche das Karnickel.

(Geliefert von der „Associirten Presse“.)

Tokio, 5. September. Bei der heutigen Eröffnung der Kammern gab der Minister des Auswärtigen, Baron Kato, eine lange Uebersicht über die zur Kriegserklärung führenden Ereignisse vom japanischen Standpunkte aus. Er erklärte, daß im August England um Japans Beistand nachgesucht habe, und daß diesem Verlangen natürlich Folge geleistet wurde. Am Schlusse seiner Rede dankte er der Regierung der Ver. Staaten für ihre Bereitwilligkeit, sich der japanischen Interessen in Oesterreich und Deutschland anzunehmen. Aus der Rede sind nachstehende Kraftstellen anzuführen:

„Im Anfange des August ersuchte die britische Regierung die kaiserliche Regierung um Beistand auf Grund des Bündnißvertrages. Deutsche Kriegs- und sonstige bewaffnete Schiffe trieben sich in den ostasiatischen Gewässern umher und bedrohten unseren Handel, wie den unserer Bundesgenossen, während Kiau-Tschau in Stand gesetzt wurde, um einen Stützpunkt für kriegerische Operationen in Ostasien abzugeben. Wie wir Alle wissen, war es der Zweck des Bündnisses mit England, den allgemeinen Frieden in Ostasien aufrecht zu erhalten. Deshalb konnte Japan, als es von seinem Verbündeten um Beistand zu einer Zeit ersucht wurde, wo der ostasiatische Handel, welchen Japan und Großbritannien als gemeinsam betrachteten, sobald eines ihrer Sonderinteressen ständig bedroht war, nicht umhin, dem Verlangen Folge zu leisten. Daß Deutschland im Besitze eines Stützpunktes für eine mächtige Tätigkeit in einer Ecke des fernen Ostens war, war nicht nur ein bedenkliches Hinderniß zur Aufrechterhaltung des dauernden Friedens, sondern es widersprach auch den direkten Interessen Japans.

Deshalb beschloß die japanische Regierung, dem britischen Ansuchen Folge zu leisten, und wenn nötig, die Feindseligkeiten gegen Deutschland zu eröffnen. Japan hatte dabei nicht den Wunsch oder die Neigung, in den gegenwärtigen Krieg verwickelt zu werden, glaubte aber, daß es sich es sich selbst schulde, dem Bündnisse treu zu bleiben und dessen Basis durch die Herbeiführung eines dauernden Friedens im Osten und durch Beschützung der Sonderinteressen der beiden verbündeten Mächte zu sichern. . . . Wenn ich es auch bedauere, daß Japan sich gezwungen sah, die Waffen gegen Deutschland zu ergreifen, bin ich doch in dem Glauben glücklich, daß das Heer und die Flotte unseres glorreichen Herrschers nicht unterlassen werden, dieselbe Hingebung und Tapferkeit zu erweisen, welche sie schon früher ausgezeichnet hat, sodaß Alle bald durch die Wiederherstellung des Friedens beglückt werden können.“

Amsteram, 5. Sept. Nach dem „Berliner Tageblatt“ (Datum nicht angegeben, und wahrscheinlich nicht unter Einrechnung der bei Allenstein gefangen genommenen 2 russischen Korps), befinden sich folgende Gefangene in deutschen Händen: Franzosen, 283 Offiziere und 15,000 Mannn; Russen, 70 Offiziere und 10,000 Mann; Belgier, 12,000 Mann.

London, 5. Sept. Die „Daily News“ erhielt aus Antwerpen die gestern Nachmittag datirte Nachricht: „Seit Morgen wird bei ..... gekämpft. Die Deutschen bedrohen dort offenbar unsere Verbindungslinien.“

London, 5. Sept. Der Amsterdamer Korrespondent der „Central News“ drahtet nach einem Besuche in Antwerpen: „Amsterdam ist merkwürdig ruhig, obwohl die Bevölkerungszahl infolge der Ankunft von Flüchtlingen mehr als verdoppelt worden ist. Gen. Defour hat den Befehl erlassen, daß alle Leute, welche nach dem 1. August dort ankamen, die Stadt zu verlassen haben.“

Sir Philip Chetwood, von dessen britischer Kavalleriebrigade behauptet wird, daß sie bei Cambrai die deutsche Reiterei in die Flucht schlug, sagt: „Wir haben jetzt seit zehn Tagen unaufhörlich gekämpft. Wir haben keine Ruhe gehabt, und hatten gegen die fünffache Uebermacht zu streiten. Wir haben die Ulanen durchbrochen, wie braunes Papier, wir brauchen aber neue Leute!“

London, 5. Sept. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Gisors, einer französischen Stadt nahe Beauvais, schätzt die Gesammtverluste der Verbündeten auf 40,000, dagegen die der Deutschen auf 200,000 ab. Er meint, für die Deutschen wäre ein Verlust von 20 Prozent nicht zu hoch gegriffen. Seiner Ansicht nach war es allein die Uebermacht, welche die Deutschen 25 Meilen per Tag vordringen ließ. Sie hätten kein Uebergewicht an Artillerie- oder Transportleistungen, von der Kraftwagenbenutzung abgesehen, erwiesen.

Die englischen Soldaten bekommen pro Mann und Tag folgende Rationen: ein Pfund Brot mit Käse und „Jam“, fünfviertel Pfund Speck und ebenso viel Rindfleisch mit Tee und Rum; 2 Unzen Tabak in der Woche.

Washington, D. K., 4. Sept. Sir Cecil Spring-Rice, der britische Botschafter, konferirte weiter mit dem amerikanischen Staatsdepartement über die Frage des Ankaufs von Schiffen kriegführender Mächte seitens der Ver. Staaten. Er sagte, daß die Verhandlungen „befriedigende Fortschritte“ machen. Auch versichert er abermals, die britische Regierung wolle den allgemeinen Handelsverkehr „möglichst wenig“ schädigen und habe daher Schritte zur Freigabe vieler Ladungen gekaperter Schiffe getan.

London, 4. Sept. Das Londoner „Chronicle“ meldet aus Ostende, Belgien, daß alle österreichisch-ungarischen Untertanen angewiesen wurden, die Stadt binnen 24 Stunden zu verlassen. Auch wurde den britischen, belgischen und französischen Untertanen geraten, abzureisen.

Paris, 4. Sept. Es wird berichtet, daß auch Mezieres gefallen ist. Dasselbe wurde vom deutschen Kronprinzen und vom Herzog Albrecht belagert.

Die „Verbündeten“ sind von den Deutschen auf ihre dritte Verteidigungslinie zurückgetrieben werden. Sobald die nordwestliche Flanke der französisch-britischen Linie nachgibt, sind die Deutschen unmittelbar am äußeren Ring der Pariser Forts, auf der nördlichen Seite.

Trotzdem läßt der Pariser Militärgouverneur General Galienne erklären, daß die Lage als „günstig“ angesehen werde, und die Deutschen auf der äußersten Rechten „etwas langsamer“ vordrängen, auch die Verbündeten bei Compiegne im Vorteil seien.

Paris, 4. Sept. Es heißt, England könne bald noch 10 bis 12 Armeekorps nach Frankreich senden!

Würzburger Art
Pilsener Art

Münchener Art
Kapuziner-Bräu

Ihre Vorliebe für
Importirte Biere

wird nach wie vor befriedigt, wenn **Sie** auf Ihrer Lieblingssorte **bestehen.** Verlangen Sie unsere Nach Pilsener, Dortmunder oder Münchener Art gebrauten Biere oder unser Kapuziner-Bräu — letztere nach Art der speziellen deutschen dunklen Bräue.

PIEL BROTHERS' BIER

ist das **einzige** in diesem Lande gebraute Bier, das ein volles **Aequivalent** des importirten bietet. Der Direktor der k. u. k. Brauer-Akademie in Wien erklärt unser Bier als **echtes deutsches Lagerbier** und

„Amerikas feinstes reines Malz-Bier"

Sollte der Bier-Import aufhören, **verlangen Sie unsere Bräue beim Namen:** bestehen Sie auf denselben, weil es außer den importirten Bieren kein Substitut für dieselben gibt; verlangen Sie dieselben, weil Ihr Hotel, Club oder Cafe seinen Ruf wahren sollte, stets das Beste zu servieren. Sie werden Ihnen gestatten, weil sie alle charakteristischen Vorzüge der betreffenden importirten Bräue, reineren Glanz und frischeres Moussiren verstärkt besitzen.

PIEL'S WUERZBURGER · PIEL'S MUENCHENER · PIEL'S PILSNER · PIEL'S KAPUZINER

Piel Bros
NEW YORK

RUDOLPH OELSNER, William Schumacher, Manager.
Alleinige Engros-Verkäufer für Illinois, Wisconsin und Northern Indiana.
Fass- und Flaschen-Biere.
109 West Grand Ave., Chicago. Phones: Superior 159 — Automatic 33,317.

Das Jahr des Irrtums.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(5. Fortsetzung.)

V. Kapitel.

„Ich hatte das Empfinden, als ob es Onkel Wehren nicht gerne gesehen hätte, daß wir uns aus kunsthistorischen Interessen für ein paar Minuten absentirten," sagte Karl v. Rottenbach zu seiner Begleiterin draußen in dem weiten Treppenflur, der von einigen vielarmigen Kerzenleuchtern erhellt wurde. Mit Licht wurde nie gegeizt im Schlosse, wenn zu später Stunde noch Gäste kamen, zumal der alte Freiherr darauf hielt. „Licht ist das Vornehmste, was der Mensch bieten kann," sagte er oft.

„Er scheint es überhaupt nicht zu lieben, daß ich durch meine Erziehung, durch das einsame Zusammenleben mit meinem guten Papa andere, vielleicht ernstere Neigungen habe als andere junge Damen unseres Standes," entgegnete sie gepreßt. „Aber glauben Sie nur ja nicht, Herr Baron, daß ich etwa so eine gewöhnliche Modedame wäre. Ich habe durch die Umstände Freude an künstlerischen und geistigen Dingen überhaupt gewonnen und denke im Uebrigen ein ganz vernünftiges Menschenkind zu sein."

Er maß sie mit einem schnellen Blick. Wahrhaftig, es sah so aus, als ob er eine selbstsichere, verständige junge Dame vor sich habe, die überdies in ihrem klar geschnittenen, anmutigen Antlitz den Stempel der Persönlichkeit trug.

„Ich glaube wahrhaftig, ich habe Sie ein wenig verkannt, Fräulein v. Birrenburg," gestand er. „Sie kamen mir drinnen etwas schüchtern, fast bedrückt vor. Na, vielleicht lastete die Art des Onkels auf Ihnen. Ich hoffe ihn im Verdacht. — ganz unter uns gesagt — daß er ein bischen Tyrann ist und ein kleiner Egoist dazu."

„Ein kleiner?" fragte sie mit einem schnellen Blick in sein Gesicht. Aber dann setzte sie gleich hinzu: „Ich muß ihm zu großem Dank verpflichtet sein. Er hat mich aus einer verzweifelten Lage gerettet. Als Papa, der letzte unseres Geschlechts, starb, fiel das kleine Lehnsgut, das an sich schon nicht viel abwarf und uns nur einen bescheidenen Pachtzins eintrug, an Darmstadt zurück. Schulden verschlangen die letzte Habe. Ich stand ganz hilflos da. Zwar habe ich Anwartschaft auf eine Stiftsstelle, aber sie ist noch von einer anderen Dame besetzt. Vielleicht hätte mich die einzige Schwester meines Vaters aufgenommen. Sie war Erzieherin der Prinzessin Katharina, der jetzigen Königin von Westfalen, die sehr an ihr hängt. Sie war auch sehr freundlich zu mir, die hohe Dame, als ich einmal in Stuttgart zu Besuch war. Tante lebt jetzt dort von einer bescheidenen Pension. Es wäre mir schrecklich gewesen, ihr zur Last zu fallen. Meine Lage war wirklich verzweifelt. Da kam mir Onkel Wehren zu Hilfe. Papa hatte ihm, einem alten Jugendfreund, vor einiger Zeit seine Sorgen um mich anvertraut, als die ersten Spuren der Krankheit bei ihm bemerklich wurden, die ihn mir raubte. Onkel Wehren sagte mir, er betrachte es nicht als eine unbequeme Pflicht, sich meiner anzunehmen, sondern es sei ein Glück für ihn, daß er in seinem einsamen Schlosse eine Gesellschafterin fände, der er eine väterliche Anteilnahme schenken dürfe. Seine ganze Art ist mir ein wenig fremd, aber ich sagte mir, nicht jeder könne so sein wie mein Papa, und so bin ich ihm denn gefolgt. Ich hatte einen Unterschlupf, und ich konnte mich, Gott sei Dank, gleich nützlich machen, als Onkel von der Gicht niedergeworfen wurde."

Sie erzählte das ein wenig schmerzlich, aber es war doch, als täte es ihr sehr wohl, gegen einen gleichstehenden Menschen davon sprechen zu können. Er hörte ihr teilnehmend, gesenkten Hauptes zu. Ihre Stimme berührte sein Ohr angenehm, und ihr Vertrauen, das sich so einfach, so selbstverständlich gab, tat ihm wohl. „Ich bin nur ein Mann, in den Augen Onkel Wehrens freilich wohl noch nichts als ein unreifes Exemplar, aber Sie dürfen mir glauben, daß ich mich durchaus in Ihre Lage zu versetzen weiß," sagte er. „Und weil das so ist, eben deshalb möchte ich jetzt noch mehr als vorhin wünschen, daß meine Mutter hier wäre. An ihr würden Sie einen Anhalt haben. Sie würden eine ältere Freundin finden, die Sie doch vielleicht einmal brauchen könnten. Meine Mutter hat ein feines Empfinden und viel menschliches Wohlwollen. Sie würden mehr von ihr haben als von anderen Damen benachbarter Güter. Sie hat auch das meiste Verständniß für mich. Und auch ich bedarf dessen. — Doch nun kommen Sie, sehen wir uns ein wenig hier um!"

Er nahm einen der Armleuchter von dem Postament und hielt ihn hoch, daß das Vestibül und die daraus abzweigende Gallerie hell beleuchtet wurden. Aus breitem Rahmen schauten eine Anzahl gravitätischer Porträts männlicher und weiblicher Ahnen der Rottenbachs nieder. „Mindestens ein Vierteljahrtausend blickt auf uns herab," lachte er. „Aber zu sagen hat das nicht viel. Die Damen, Mütter, Urmütter, die Herren — Sanirungsräte!"

„Sanirungsräte?" fragte sie. „Es scheinen doch meistens Offiziere und Hofherren zu sein."

„Sanirungsräte, mein Fräulein. Der Zweck ihres Daseins war in der Hauptsache, durch reiche Heiraten die Familie immer wieder flott zu machen. Vorhin erst hat mir mein Großvater einen Vortrag darüber gehalten, daß ich auch ein solcher Sanirungsrat werden müsse. Aber ich fühle gar keinen Beruf dazu. Und eben deshalb habe ich eine andere Karriere ergriffen und studire, studire nicht bloß „pro forma" und um ein paar Semester auf der Hochschule gewesen zu sein."

„Vielleicht sind Sie gar ein Neuerer und Aufgeklärter, angesteckt von den französischen Revolutions-Ideen?" scherzte sie.

„Kann sein. Aber ich fühle den schwarzseherischen Geist Kassandras in mir. Ich fürchte, es könnte für mich einmal dahin kommen, daß ich belastet und mit gebundenen Händen hier auf dem letzten Kern unseres Besitzes umherwanken und mich nähren müßte von den bescheidenen Trebern, die ein Pächter oder ein findiger Verwalter für mich herausklaubt, wenn ich dies Geschäft nicht selber besorge. Deshalb strebe ich gewissermaßen nach exterritorialer Selbständigkeit, betreibe ein Brotstudium. Sehen Sie, da haben Sie auch meine Schicksalsgeschichte, nachdem Sie mich in die Ihrige schauen ließen. Doch schweigen wir davon. Jedenfalls werden Sie jetzt begreifen, daß ich bei solchen Anschauungen und Bestrebungen für die braven Sanirungsräte hier nicht allzuviel Pietät im Busen hege. Doch keine Regel ohne Ausnahme. Sehen Sie diesen alten Herrn hier mit den blitzenden Augen, die Hand so griffig am Degenkorb. Er stand in kurbrandenburgischen Diensten, ein hervorragender Reiteroffizier. Er soll den Teufel im Leibe gehabt und einmal in einer tollen Attacke mit eigner Hand eine Fahne aus den Schweden herausgeholt haben. Ha, das war doch mal was anders als ein stumpfer Landjunker. Mitunter — und es sind nicht die schlechtesten Augenblicke in meinem Leben — ist mir, als rausche sein Blut in meinen Adern, als müsse ich alles hinter mich werfen, Sorgen, Erwägungen, Spekulationen auf Gegenwart und Zukunft und hineinreiten ins wilde Leben, müßte mir auch eine Fahne, und bestünde sie nur in Fetzen, herausholen. Aber dann sieht mich die da" — und er deutete auf ein altes Frauenporträt mit milden, geistvollen Zügen — „mit ihren sonderbaren Augen an. Sie hat dem Geschlecht neun Kinder geschenkt, aber das wertvollste waren doch ein halb Dutzend geistlicher Lieder, die von einer so innigen, schlichten Hingabe, einem so kindlichen Vertrauen auf den Himmel erfüllt sind, daß ich moderner, junger Mann ganz gerührt davon werde und diese schlichten Verse in ihrer veralteten Form fast höher achte als die schwungvollsten Gedichte unseres Herrn v. Schiller."

Sie blickte mit Aufmerksamkeit zu der Edeldame empor, deren Antlitz aus dem nachgedunkelten Hintergrunde hervorleuchtete, während die ruhigen Augen fast wie teilnehmend auf das junge Mädchen niedersahen.

„Es hat etwas Faszinirendes, dieses Bild und etwas Beruhigendes zugleich. Ich werde es sicher in der Erinnerung behalten. Mein Vater nannte mich oft scherzend sein Heidenkind, weil ich mir den lieben Gott nicht im langen, weißen Bart vorstellen kann. Aber

Siehe „Kaiserbild"-Angebot auf der 5. Seite.

mach[illegible]
Abschrift
Urahne, H[illegible]

„Sie mac[illegible]
diese Bitte," ve[illegible]
innigen Ausdruck. „Aber
Ihnen die Abschrift nur machen,
wenn ich mich in der rechten Stimmung befinde. — Doch gehen wir weiter und erschrecken Sie mir nicht vor diesem zerfetzten Angesicht und den Löchern in Stirn und Wange. Ich konnte die Physiognomie dieses Urahnen schon als Junge nicht leiden, und so habe ich mich — ich zählte vielleicht zehn Jahre — eines Tages heimlich mit meiner kleinen Armbrust hergeschlichen, habe mir eingeredet, der dunkle Ehrenmann da sei der Ritter Blaubart, und so sandte ich ein halb Dutzend Bolzen nach seiner dicken Nase und den grimm[illegible]n Augen. Ich erinnere mich, daß mir Papa dafür mit der Reitpeitsche quittirte, aber ich muß gestehen, daß ich den Streich noch nicht bereut habe, und fast freut es mich, daß man unterlassen hat, das Bild zu repariren, daß es noch die Spuren der Wunden aufweist, die ich meinem Feinde beibrachte."

Ein schönes Portal zeigte sich in der Wand der Gallerie. Karl v. Rottenbach drehte den kunstvollen, schweren Schlüssel im Schlosse herum und öffnete die Tür. „Jetzt kommen wir ins Allerheiligste," erklärte er, „in den Ritter- und Waffensaal. Aber fassen Sie Mut, der Raum hat zur Nacht etwas Schauriges, selbst für furchtlose Gemüter."

Und wirklich, als der Schein der Kerzen auf dem Armleuchter in seiner Rechten in das hohe Gemach fiel und über einige der auf Postamenten stehenden blanken Ritterrüstungen hinhuschte, da sah es fast aus, als bewegten sie sich, als wollten sie auf die Eintretenden zuschreiten.

„Fürchten Sie sich?" fragte er lächelnd. Sie blickte sich ein wenig zaghaft um und antwortete dann: „Ach nein. Allerdings, es ist sehr kühl hier, und Schatten weben so seltsam in den Ecken. Und dann diese gähnenden Gitter und Augenlöcher in den Visiren. Allein möchte ich nicht hier sein. Aber Sie sind ja bei mir."

Es tat ihm wohl, wie sie das so sagte. Und nun beruhigte er sie: „Es ist in Wirklichkeit alles ganz harmlos und besonders diese Stühle mit den hohen, geschnitzten Lehnen. Als Junge war mir dies der interessanteste Raum. Oft habe ich hier mit unsern Dackeln herumgetollt und mehr als einmal eine von diesen Lanzen und Fahnen umgeworfen. Eines Tages, als man mich lange vergeblich gesucht hatte und schon den Schloßweiher nach mir abfischen wollte, fand man mich in diesem alten Armstuhl sitzen und schlafen. Man gab der Sache eine gewisse Bedeutung, denn in dem Stuhl soll einmal der Doktor Luther gesessen haben, als er auf der Reise zur Disputation von Marburg hier auf dem Schlosse einen Tag zu Gaste war. Doch ich fürchte, es wird kein neuer Reformator aus mir erstehen."

Sie betrachtete den Stuhl mit großem Interesse und machte verständige Bemerkungen über Stil und Ausführung der Schnitzerei. Auch an einigen alten, eingelegten Schränken und besonders kunstvollen Waffen hatte sie große Freude, gleichwie an der reichgetäfelten Decke mit den bunten Wappen an den Stützbalken.

„Sie sind wirklich eine rechte Kunstgelehrte," bemerkte er lächelnd bei ihrem Eifer, und es reizte ihn, wieder einmal ein bängliches Gefühl in ihr zu erwecken. „Sehen Sie sich diese Rüstung an," sagte er und führte sie vor ein ausgestopftes, schwarzes Pferd, dessen Kopf und Brust mit schwarzen Platten gepanzert war. Ein ebenfalls schwarzer Harnisch, mit Silber tauschirt, ein Helm mit nickenden, schwarzen Straußenfedern darüber schwebte im Sattel, und die Beinschienen gingen zu den Steigbügeln hinab. Es sah ganz so aus, als säße steif und starr eine menschliche Figur in der Rüstung. Bleiches Mondlicht, das durch hohe Fenster in der Westwand fiel, umspielte das Ganze von einer Seite und von der andern flackerte der Schein der Kerzen über das schwarze Eisen.

„Das ist ein prächtiges Stück," lobte Ursula und blickte doch befangen auf Ritter und Roß.

„Ja, es ist das beste Stück der Sammlung," erklärte er, „auch deshalb besonders interessant, weil man einen Spuk mit ihm in Verbindung bringt. Seitdem mein Urgroßvater dem alten Herrn sein verendetes Lieblingsroß verlieh und es für ihn ausstopfen ließ, soll der Schwarze zu Zeiten mitternächtig mit vielem Gepolter hier im Saal umherreiten, aber nur, wenn bedeutsame Ereignisse in der Welt vor sich gehen. In der Nacht, bevor das Haupt des Franzosenkönigs auf dem Schafott fiel, — ich war damals noch ein kleines Bürschchen — soll er gespukt haben, und ebenso damals, als sich Napoleon zum Kaiser der Franzosen ausrief. An jenem Morgen fand man tatsächlich den schwarzen Helm mitten im Saal liegen, und kein Mensch wußte sich das zu erklären. Und dann, sehen Sie hier" — er leuchtete auf den Fußboden — „hier sehen Sie etwas wie einen hufeisenförmigen Eindruck. Er soll genau mit der Hufgröße des Rappen dort übereinstimmen."

(Fortsetzung folgt.)

Beteiligung [illegible]rt.

Urteil eines demokratischen Kandidaten über die Ursachen des Krieges.—Barnhill analysirt Lage.—Samuel Gompers indossirt Mason, verurteilt Sherman.

Die Anwaltskammer gab gestern das Resultat ihrer Abstimmung über die Richterkandidaten, die in der Vorwahl zur Abstimmung kommen, bekannt. Nicht bekannt gegeben wurde, wie viele Stimmen die einzelnen Kandidaten erhalten haben, so daß sich nicht feststellen läßt, wie hoch die Mitglieder des Anwaltsstandes, die zur Anwaltskammer gehören, den relativen Wert der einzelnen Kandidaten einschätzen. Es verlautet, daß ein Protestschreiben des republikanischen Stadtrichterkandidaten Benjamin B. Morris dafür verantwortlich ist. Morris hatte darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder der Anwaltskammer in Anbetracht der geringen Zahl der fortschrittlichen Kandidaten keine große Wahl unter diesen treffen könnten, und daß diese Kandidaten daher verhältnißmäßig viel Stimmen erhalten würden, während die für demokratische und republikanische Kandidaten abgegebenen Stimmen sich auf eine größere Anzahl Bewerber verteilen würden. Daher würde der einzelne Demokrat und Republikaner weniger Stimmen erhalten als sein fortschrittlicher Mitbewerber. Ein derartiges Resultat könnte das Publikum irreführen.

Beteiligung war stark.

An der Abstimmung beteiligten sich 1219 Mitglieder der Anwaltskammer. Jedes Mitglied war angewiesen worden, für je zehn demokratische, republikanische und fortschrittliche Kandidaten für das Stadtgericht zu stimmen und ihrer Ansicht hinsichtlich der Kandidaten für das Counti- und Nachlaßrichteramt Ausdruck zu geben. Da nur je ein fortschrittlicher Kandidat für die beiden letzteren Aemter im Felde ist, war eine Abstimmung über die Kandidaten dieser Partei nicht nötig.

Die siegreichen Kandidaten.

Die höchste Stimmenzahl unter den Bewerbern der drei Parteien erhielten die folgenden:

Nachlaßrichter
Henry Horner, Dem. Oskar W. Torrison, Rep.

Countyrichter.
John J. Northup, Rep. John G. Owens, Dem.

Stadtrichter (Hauptwahl).
John Heron, Dem. C. C. Billings, Rep.

Stadtrichter (Hauptwahl).
Demokraten:

John Dietz,	William J. Lindsay,
Mark C. Guerin,	Edmund C. Jarecki,
Frank H. Graham,	William F. Kunhardt,
John E. Waters,	Joseph E. Ryan,
Lemuel K. Sullivan,	Philip V. Brighone,

Fortschrittler:

Harry Hamill,	Thomas D. Brown,
Gilbert Robertson,	Charles F. Vogel,
Norman M. Anderson,	John A. Watson,
Alex. W. Arndt,	Samuel C. Hamilton,
William J. Lucas,	Thomas E. Swanson,

Republikaner:

Charles R. Gladman,	Daniel H. Tuthe,
Solon O. Ellis,	Joseph E. Hiltz,
Orville Grau,	Hugh T. Stewart,
Sheridan W. Ray,	Frederic Burnham,
Charles L. Carlon,	David M. Proctors,

Barnhill, ein mutiger Kandidat.

Ein Kandidat im Staat hat den Mut, sich offen über den Krieg in Europa und seine Ursachen auszusprechen. Dieser Kandidat ist John Basil Barnhill von Xenia, Clay County, Bewerber um die demokratische Nomination für das Amt eines beigeordneten Kongreßabgeordneten. Barnhill, der auch sonst Schneid hat, wie sich aus seiner offenen Stellungnahme gegen das Frauenstimmrecht ersehen läßt, spricht sich in der folgenden deutschfreundlichen Weise über den Krieg und seine Ursachen aus: „Ich stimme vollständig mit den Ansichten Präsident Wilsons hinsichtlich der Neutralität der Vereinigten Staaten im gegenwärtigen Krieg überein. Gleichzeitig aber kann ich nicht verschweigen, daß, wenn man die weltpolitische Lage in Betracht zieht und die Grundsätze, welche die Entwickelung der Staaten regeln, die Verantwortung für den gegenwärtigen Krieg den gefährlichen und gesellschaftsfeindlichen Elementen aufgebürdet werden muß, welche die Ausdehnung des Deutschen Reiches zu verhindern suchen, die seine beständig anwachsende Bevölkerungszahl unbedingt verlangt."

Gompers indossirt Mason.

Präsident Samuel Gompers vom nationalen Gewerkschaftsrat hat William E. Mason als Bewerber um die republikanische Nomination für das Amt des Bundessenators indossirt. In einem Telegramm, das er gestern dem Präsidenten des hiesigen Gewerkschaftsrats übersandte, erklärt er, daß Bundessenator L. Y. Sherman nicht als Freund der Arbeiterschaft angesehen werden könne, und nicht für Ge-

$145.00
kaufen eine Lot in
Evanston
$5.00 Anzahlung
$5.00 den Monat
Keine Zinsen.
Schönste Vorstadt in der Nähe Chicagos.
Schreibt um volle Einzelheiten oder sprecht vor in der Subdivision Office, Ecke Church Str. und Dodge Ave. Agent täglich um 2 Uhr anwesend, Sonntag den ganzen Tag.
Nehmt die Northwestern Hochbahn bis Dahls Str., oder die Straßenbahn bis Church Str., und geht westlich.
Horace E. Bent,
133 W. Washington Str.
Zimmer 207. au15,22,29,sep5

wie so [illegible]garten:

Fakultäten: Hearst-Harrison und Dunne — St. Bridgets Halle, Archer Ave. und Church Str.; Calumet Theater, South Chicago; Roseland Pythiasritterhalle, 11037 Michigan Ave.

Reguläre Republikaner — Hyde Park Sozial Club, 5618 Lake Park Ave., Nachmittag; Melrose Park und La Grange.

Republikanische Insurgenten — Kolzes Electric Park; Prices Hall, 70. Str. und Stony Island Avenue; 6. und Dearborn Str.

Bevorstehende Vergnügungen.

Zum elften Male wird am morgigen Sonntag u. Montag in den vereinigten Gärten von Nikolas Karthäuser und Josef Eberts am Ridge Boulevard nahe dem Platt Boulevard, die jährliche Schobermesse der Sektion Nr. 3, Rogers Park, des Luxemburger Bruderbundes abgehalten werden. Es sind das für große Kreise unserer braven Luxemburger und für andere Kenner prächtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse, sowie solcher der Gartenwirtschaft ereignisreiche Tage. Und daß es auf einer Schobermesse hergeht, daß es allerhand Volksbelustigungen, auch Tanz und dabei einen vorzüglichen Tropfen von der Saar und der Mosel gibt, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Das Programm ist auch heuer wieder recht umfangreich, und für die Ausspieler sind wertvolle Preise ausgesetzt worden. Die Schobermesse gehört zu den besten Veranstaltungen deutschvölkischer Art.

Der deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und Scheue Niemand hält am morgigen Sonntag im Ashland Garten, Ashland Ave. und Addison Straße, sein jährliches Picnik ab. Großes Preissegeln und Glücksrad werden jedem Teilnehmer Gelegenheit bieten, einen der prachtvollen Preise zu gewinnen, welche vom Verein ausgesetzt sind. Es gibt Preise für Jung und Alt, Wettlauf über 25 Yards und Damen, Sacklaufen u. s. w. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Für gute Getränke und Essen sorgt ein rühriges und tüchtiges Komite. Eintritt 25 Cents die Person.

Ein nachahmenswertes Beispiel für andere Vereine gibt der Harugari Sängerbund. Auch er wird, wie so viele andere Vereinigungen, sich durch den Krieg von der Veranstaltung einer Festlichkeit nicht abhalten lassen, aber er hat beschlossen, daß dieses Fest zum Besten der deutschen Gesellschaft „Rotes Kreuz" stattfinden soll. Es wird ein Baskenpicnik werden und am morgigen Sonntag in Zoeiners Garten an 10. Avenue abgehalten. Die Deutschen sollten es sich zur Ehrensache machen, dieses Fest zu besuchen.

Der Immergrün Frauenverein wird am morgigen Sonntag in Meyers Grove an der 48. Avenue und 26. Straße ein Picnik abhalten. Da der Festplatz alle Annehmlichkeiten, die zu einem vergnügten Picnik nötig sind, bietet, so wird es dem Festausschuß, bestehend aus der Frauen Katharine Dunn, Präsidentin, Anna Werban, Beate Schulz, Karoline Breuschmer, Tina Mlasowsky, Elisabeth Hurtig und Sophie Dopertin, ein Leichtes sein, die Besucher zufrieden zu stellen. Allerlei Belustigungen, darunter ein großes Preissegeln, stehen in Aussicht, auch wird für Essen, Getränke und Musik bestens gesorgt werden. Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Verbunden mit einer Fahnenweihe feiert am morgigen Sonntag die Sektion 2 des Ungarländischen Nationalitäten Kranken-Unterstützungsvereins in der Borwarts-Turnhalle, an der 12. Straße, nahe Western Ave. gelegen, ihr 3. Stiftungsfest. In der verhältnißmäßig langen Zeit ihres Bestehens hat sich die Sektion bei all denen, welche fröhliche Feste gern besuchen, einen trefflichen Ruf erworben, und diese Tatsache, wenn der anerkannten Tüchtigkeit der Damen im Arrangiren von solchen Unterhaltungen, gewährleistet einen zahlreichen Besuch und einen gemütlichen Verlauf.

Am Arbeitertag, Montag, Anfang 1 Uhr Nachmittags, hält der Sophiaklub, J. O. O. F., im Eureka Park, am Irving Park Blvd., sein jährliches großes Picnik und Sommernachtsfest ab. Vom Vergnügungsausschuß sind große Vorbereitungen getroffen worden, um diesmal einen großen Erfolg zu erzielen; hauptsächlich darum, weil der ganze Ueberschuß der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft zugewendet werden soll, zur Linderung der Not und zur Unterstützung und Verpflegung der Verwundeten, Witwen und Waisen, die der schreckliche Krieg, welcher zur Zeit in Europa wütet, zur Folge hat. Darum erwartet der Ausschuß, daß dieses Fest besonders zahlreich besucht wird. Im Falle es regnet, steht eine große Halle zur Verfügung. Preissegeln für Herren und Damen, sowie verschiedene andere Spiele werden stattfinden; auch für andere Unterhaltungen für Groß und Klein ist bestens gesorgt worden. Der Vergnügungs-Ausschuß besteht aus den Herren und Damen: Henry Meyer, Charles Heinz, Anna Scharr, Katharine Buehler und Marie Landgraf.

Der Turnverein La Salle und der österreichische Unterstützungsverein Stock im Eisen werden am Sonntag, 13. September, im Evergreen Park gemeinsam ein Picnik abhalten. Die Züge fahren um 10 und 11:50 Uhr Morgens vom Bahnhof an der Polk und Dearborn Str. ab und kehren Abends zurück. Der Anordnungsausschuß verheißt allen Teilnehmern genußreiche Stunden. Der Fahrpreis schließt den Eintrittspreis für den Park ein und beträgt 50 Cts., für Kinder unter 12 Jahren 15 Cts.; Kinder unter sechs Jahren sind frei.

Am Sonntag, dem 13. September, veranstaltet der Konkordia Männerchor sein Picnik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preissegeln, Wettlaufen usw. Wie immer, so hat auch diesmal der Verein weder Mühe noch Kosten gescheut, seinen Besuchern recht vergnügte und genußreiche Stunden zu bereiten. Ganz besonders werden die Freunde von „Gut Holz" darauf aufmerksam gemacht, daß bei dieser Gelegenheit sehr wertvolle Preise zur Verteilung kommen, selbst die Kleinen werden mit Preisen bedacht werden. Für Solche, die das Tanzbein schwingen wollen, wird eine wohlbekannte Kapelle die Musik liefern. Für Erfrischungen jeder Art wird Herr Vogel tadellos sorgen. Da dieses Fest das letzte in diesem Sommer in Vogels Garten ist, sollte Niemand versäumen, einen gemütlichen Tag mit seiner Familie dort zu verbringen. Anfang Nachmittags 2 Uhr, Eintrittskarten 25c.

Der Damenverein Fidelia wird am Sonntag, dem 13. September, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., von 3 Uhr Nachmittags an eine Unterhaltung und Verlosung wertvoller Gegenstände abhalten. Das Fest ist zum Besten des Hilfsfonds der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft. Es sollte eine Ehrensache

fahr der st[illegible]te und best[illegible]

Sie werden

daß ein großer Park stets einen [illegible]
Bürgschaft, daß die ganze Gegen[illegible]
Art bestimmt sein wird. Mit dem W[illegible] Chic[illegible]
nungsgrundstücke in der Nähe der P[illegible] mehr in
konnen also nur steigen, denn die P[illegible] bleiben, w[illegible]

Chicagos Park-Komm[illegible]

[illegible] ein 80 Acre-Gelände gekauft und hat die Pläne fertig fü[illegible]
Park auf der Nordwestseite, 63. und Fullerton Ave., 40 M[illegible]
Stadtinnern mit der Straßenbahn, 5c Fahrpreis. Eine halbe [illegible]
an den Grenzen dieses neuen Parks ist für Wohnhäuser bestimm[illegible]
großer Teil dieser Grundstücke ist schon verkauft.

Und das letzte Land an diesem Park

ist in große Wohnungsgrundstücke aufgeteilt worden — es sind 230 — und sie sollen verkauft werden

Morgen, Sonntag, 6. Sept., und Arbeitertag, 7. Sept., 9:30 Vorm.

Dies ist wichtig

Diese schöngelegenen Wohnungsgrundstücke sind im Bereicht von jedem, der jetzt eine Familie ernährt, fast jeder kann eines dieser Grundstücke kaufen zu unseren außergewöhnlichen Preisen und Bedingungen—

Preise $150 bis $295, wenig höher.
Bedingungen $1 Baar und 50c bis $1 wöchentlich per Lot.
30 bis 60 Fuss $1 wöchentlich
Fünfzig 30 Fuß Lotten zu 50c wöchentlich per Lot
10% weniger für Baar in 30 Tagen—10% weniger auf 25 oder mehr wöchentlichen Zahlungen im Voraus — 5% weniger für spätere Zahlungen.

Die Stadt ist bis an dies Eigentum und weit darüber hinaus ausgebaut. Es ist unsere Absicht, diese Wohnungsgrundstücke zum beste[illegible]Kauf innerhalb der Stadtgrenzen, mit besten Verkehrsmitteln, zu machen.

Die Nordwestseite hatte einen Park nötig, und dieser Park wird im Laufe der Zeit mit den übrigen durch Boulevards verbunden werden, um das Parksystem zu vervollständigen. Es ist so natürlich wie das Atmen, daß die Menschen dahin zu gehen wünschen, wo Gras, Bäume, Blumen, Bootfahren, Wasser für Kinder usw. sind. Die Natur hat uns nicht für ein Innenleben geschaffen — ein Leben im Freien bedeutet Gesundheit und Energie. Bedenken Sie wohl, dies ist in Ihrem Bereich. Denken und handeln Sie schnell genug, um eine dieser Lots für Ihr künftiges Heim zu haben. Kommen Sie lieber so bald wie möglich, damit Sie eine gute Auswahl haben. — 50c wöchentlich kaufen eine Lot.

Also früh kommen—Wie man hinkommt

Mit irgend einer dieser Straßenbahnen: Armitage Ave., North Ave., Chicago Ave., Lincoln Ave., Milwaukee Ave. oder Halsted Str.; man transferire zur Grand Ave.-Car und steige aus an der 60. Ave. Oder man nenne die N. Clark Str., N. State Str., Wells Str., Ashland Ave., Robey Str., Western Ave., Crawford Ave., 48. Ave. oder irgend eine Südseite durchfahrende Car; transferire nach der Grand Ave. Car und steige aus an der 60. Ave. Sie sind dann auf dem Eigentum und bei der Office. Achtet auf die gelb angestrichene Office an der Nordwest-Ecke der Straße.

L. A. KINSEY & SON
82 West Washington Str.
Office auf dem Eigentum—Phone Austin 761. Phone Central 7780.

der Damen der Fidelia sein, zu dem guten Werke beizutragen. Redner werden Ansprachen halten, auch der Gesangverein Lyra wird zur guten Sache beitragen. Der Verein ersucht alle Menschenfreunde, ihr Scherflein zum guten Zweck beizutragen. Das aus zehn Damen bestehende Komite bietet Alles auf, um eine gute Einnahme für den edlen Zweck zu erzielen. Für gute Bewirtung wird bestens gesorgt sein. Der Eintritt kostet mit Loos 25 Cents. Als Redner ist Herr Leopold Saltiel gewonnen worden, und für einen Vortrag Herr Scharffenberg.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen, das sich in den letzten Wochen hier wie allerwärts so schön gezeigt hat, sollte auch bei manchen von den vielen hiesigen gedienten deutschen Soldaten das Verlangen wachrufen, sich einem Militärverein anzuschließen. Um Reflektanten alle Weiterungen zu sparen, die ein Beitritt zu einem Verein im Gefolge hat, veranstalte der Deutsche Landwehrverein am Donnerstag Abend, dem 17. September, in seinem Versammlungslokale, Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., eine öffentliche Agitationsversammlung. In dieser werden Alle, die das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, körperlich gesund sind, frei aufgenommen. Die ärztliche Untersuchung, der sich jeder Kandidat unterziehen muß, ist ebenfalls frei und wird durch den Vereinsarzt sofort vorgenommen. Der Verein ist einer der ältesten und größten Militärvereine Chicagos, verfügt über ein recht ansehnliches Vereinsvermögen, trotzdem er seine Mitglieder, bezw. deren Familien, in Krankheitsfällen usw. in jeder Weise unterstützt, und befleißigt sich nebenbei guter, echter Kameradschaft. Die regelmäßigen Versammlungen des Vereins finden an jedem 1. und 3. Donnerstag in der erwähnten Halle statt.

Der Elsaß Lothringer Sängerbund u. der Gemischte Chor Fidelia werden am Sonntag, 20. September, im Ashland-Sommergarten, an der Ashland Ave. und Addison Str., ein Volksfest abhalten. Daß die Sänger ihre besten Lieder hören lassen werden, ist selbstverständlich. Auch ein Preissegeln und Tanz, sowie andere Lustbarkeiten stehen auf dem Programm. Das Fest beginnt um ein Uhr Nachmittags.

Der Chicago Bayern-Verein, welcher am 27. September in der Nordseite Turnhalle sein 25jähriges Bestehen feiern wird, hat schon im April einen Festausschuß damit betraut, dieses Fest zu einem großartigen zu gestalten. Es wird daher emsig daran gearbeitet, Rollen werden einstudirt zu lebenden Bildern aus der Heimat, sowie der Charakterszene „Die Silberhochzeit" unter Leitung des Mitgliedes Herrn Heinrich Schuh. Schuhplattler werden von den „Wildschützen" geprobt usw. Eine Festschrift wird vor der Festlichkeit erscheinen. Beliebte Gesangvereine, wie die „Liedertafel Freiheit", der „Concordia Männerchor", das „Northwestern Doppel-Quartett" u. die Chicago Turngemeinde haben ihre Mitwirkung zugesagt, kurz und gut, es wird ein Fest werden, welches nicht allein den Bayern, sondern dem ganzen Deutschtum zur Ehre gereichen wird.

Die Sektion 1 des Ungarländischen Nationalitäten-Krankenunterstützungsvereins wird am Sonntag, 4. Oktober, Nachmittags und Abends, in Hondorfs Halle an der North Avenue ihr Stiftungsfest in hergebrachter Weise mit einem schönen Konzert und Ball begehen. Die Teilnehmer an früheren derartigen Festen dürften jedenfalls auch heuer sich wieder einfinden, und wohl auch viele andere Gäste.

Der Krankenunterstützungsverein deutscher Musiker von Chicago hält am kommenden Dienstag einen Ausflug, verbunden mit Sommernachtsfest, in Harms' Grove, Berteau und N. Western Ave., von 2 Uhr Nachmittags an ab. Der aus den Herren Louis Kretlow, Otto Siemers, Leopold Brixel, A. Schuldes, Hermann Braun, Carl Beyer, August Müller, R. Hankel, H. Schreuer, Chas. Strut, Wm. Rothe, Wm. Küpper und F. Riese bestehende Festausschuß hat für Unterhaltung und Bewirtung bestens gesorgt. Eintritt für Mitglieder, einschließlich deren Frauen und Kinder, 8.00; einzelne Frauen 50 Cents. Freunde haben unter denselben Bedingungen Zutritt. Bier, Sodawasser und Räumeis werden frei verabfolgt. Kaffee ist zu 5 Cents die Tasse am Platze zu haben.

Der Deutsch-Oesterreichische Frauenunterstützungs-Verein veranstaltet am 20. September in Fleuers Halle, 1658 N.

Phone Canal Nine
The Edelweiss Line
Edelweiss BEER
Phone Before Eleven
Delivered Before Seven

Dendermonde ist gefallen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Berlin, 5. Sept. (über Kopenhagen und London). Ein Generalstabsoffizier erklärte den Mangel an Kriegsnachrichten in Berlin damit, daß die militärischen Machthaber anfänglich beabsichtigt hatten, viel ausführlichere Berichte bekannt zu geben, und daß sie dies auch getan haben würden, wenn die Lage der bei Mukden im russisch-japanischen Kriege glichen hätte, wo die langwierigen Kämpfe von Stellung zu Stellung mit längeren Ruhepausen ein übersichtliches Zusammenfassen ermöglichten. Das schnelle Vordringen der Deutschen in Frankreich aber mache es unmöglich, diese Methode zu befolgen, weil es einmal an Zeit mangele, dann aber die Führer nur die allgemeinen Ergebnisse kennen, aber über Einzelheiten selbst nichts wissen.

Pariser fliehen nach der Schweiz.

Genf, 4. Sept. Der massenhafte Wegzug aus Paris nach der Schweiz hat begonnen, und die Bahnzüge, welche solche Flüchtlinge bringen, laufen dreimal so häufig, wie gewöhnlich und sind ohne Ausnahme überfüllt. Es sind unter den Flüchtlingen auch Belgier, sowie einige Amerikaner, welche über Italien heimkehren wollen.

In der Schweiz herrscht vollkommene Ruhe. Die Ernten sind gut. In den Hotels herrschen die normalen Preise. Da jetzt die Geldfrage erledigt ist, so wollen viele Amerikaner in der Schweiz bleiben, bis der Krieg vorüber ist.

New York, 4. Sept. Graf v. Bernstorff, der deutsche Botschafter, teilt mit, daß er in aller Form beim amerikanischen Staatsdepartement Beschwerde über die amerikanische Versorgung britischer Kreuzerboote mit Kohlen, Vorräten und Munition, bei New York, eingereicht hat.

Er beklagt es übrigens, daß die Neutralitätsgesetze so unbestimmt gehalten sind.

Der Botschafter erklärte, er habe seine Informationen durch seinen Sekretär bekommen, und dieser habe sie „aus anderen Quellen" erhalten.

„Ich habe ganz bestimmte Kunde," fügte er hinzu, „daß die britischen Kreuzer drahtlose Botschaften an das britische Konsulat in New York sandten, und bald darauf ein Fahrzeug, welches die amerikanische Flagge führte und von mehreren Kohlenbarken begleitet war, das Verlangte lieferte, zehn Meilen außerhalb der Dreimeilengrenze."

Der frühere britische Untertan, jetzige amerikanische Bürger H. B. Hunt, welcher in einer der drahtlosen Botschaften als ein Lieferant genannt wurde, leugnete erst rundweg Alles, — später aber mußte er zugeben, daß er ein Radiogramm vom britischen Kreuzer „Suffolk" erhielt und den Empfang bescheinigte. Doch stellte er auch dann noch in Abrede, daß er tatsächlich die Vorräte dem Kreuzerboot gebracht habe.

Kleine Kriegsnachrichten.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

den, und wenn erst die paar deutschen Kreuzer, welche noch die Hochsee unsicher machten, vernichtet seien, würde die Schiffahrt Englands und der neutralen Staaten so sicher auf dem Meere sein wie zu Friedenszeiten. „Wir hegen unbeschränktes Vertrauen," fuhr er dann fort, „daß unsere Marine unsere Küsten gegen einen Einfall schützen kann. Sie hat die riesigen Schlachtschiffe des Feindes zu unrühmlicher Tätigkeit verurteilt, indem sie in deren Heimatshäfen festlegte. Nur von Zeit zu Zeit wagen sie sich verstohlen daraus hervor, um die See in rücksichtslosester Weise mit Minen zu belegen, die sich neutralen Schiffen gefährlicher erweisen, als unseren eigenen." Von den Belgiern, welche von den Engländern so schmählich ihrem Schicksal überlassen wurden, sprach Asquith als „unsere Freunde", lobte ihre Tapferkeit und zählte angebliche Schandtaten auf, die von den „freibeuterischen Abenteurern" verübt worden seien. Besonders die Plünderung Löwens sei ein unverzeihliches Verbrechen gegen die Menschlichkeit gewesen. Das Eindringen der Deutschen in Belgien sei nur die erste Aeußerung einer Politik gewesen, welche auf Vernichtung der Freiheit und Selbstherrschaft der unabhängigen Staaten Europas gerichtet sei. „Mit tiefster Bewegung" wies der Minister dann darauf hin, daß gerade 3 Jahre und 6 Monate verstrichen seien, seitdem er in derselben Halle dafür eingetreten sei, alle Streitigkeiten zwischen den beiden großen englisch sprechenden Nationen durch Schiedsgerichte entscheiden zu lassen. Zu jener Zeit habe er noch auf eine lange Reihe von Friedensjahren gehofft, aber Deutschland, und nur Deutschland, habe ihn grausamerweise aus seinem holden Traume aufgeweckt. Es würde unklug sein, die Macht des Gegners zu unterschätzen; dieser fordere die Aufwendung aller Kräfte des britischen Weltreiches heraus, und mache das unentwegte Zusammengehen mit den treuen Verbündeten, Frankreich und Rußland, zur unabweisbaren Notwendigkeit. Mit Unterstützung der kolonialen Truppen und der zwei Divisionen Sepoys, die bereits unterwegs wären, würde die Einheit und Ehre Großbritanniens unverletzt erhalten werden. „Was wir jetzt auf den französischen Schlachtfeldern beobachten," schloß Asquith, „sind nur die während der Anfangsstadien eines Ringens unvermeidlichen Wandlungen des Zufalls und des Glücks. Der Kampf wird ein langdauernder sein, wir müssen daher Ausdauer, Geduld und Stetigkeit betätigen und uns vorbereiten. Jeder unseren Anteil zu den erforderlichen Opfern beizutragen." Es wurde dann angekündigt, daß sich von den von Lord Kitchener verlangten 1,000,000 Mann bereits 200,000 bis 300,000 gemeldet hätten.

Freuen sich über deutsche Berichte.

London, 5. September. Die „Post" veröffentlicht heute eine Anzahl von Briefen von Korrespondenten, in welchen die Befriedigung darüber ausgesprochen wird, daß man jetzt die Funkendepeschen der deutschen Regierung veröffentlicht, weil sie, wenn auch sicherlich übertrieben, doch die besten zur Verfügung stehenden Nachrichten bringen, während die Regierungen Frankreichs und Englands überhaupt alle Neuigkeiten zurückhalten. Ein anderer Korrespondent meint, daß, wenn die Regierung es für unangebracht halte, Kriegsberichterstatter an die Front zu lassen, sie wenigstens selbst verläßliche Leute anstellen solle, welche wahre Berichte für das Publikum bringen sollten.

Hat der eine Ahnung!

London, 5. Sept. Gelegentlich des Vorschlages, daß England eine Abordnung nach den Ver. Staaten schicken solle, um dort seine Ansicht über die Kriegsursachen zu geben, soll ein „pro-

Siehe „Kaiserbild"-Angebot
auf der 5. Seite!

Deutschen sich [illegible] amerikanische Stimm[illegible] sich ihnen günstig zu gestalten. Viele Amerikaner können, wie andere auch, beeinflußt und vielleicht auch durch Schmeicheleien dazu gewonnen werden, wenn man ihnen durch keine Aufmerksamkeiten zeigt, daß England viel daran gelegen ist, ihre Zustimmung ihre moralische Unterstützung zu gewinnen. Die jetzt von London heimkehrenden Amerikaner sind Fürsprecher für die Engländer, aber eine Gesandtschaft könnte Erfolge haben, welche diese Amerikaner zu erreichen nicht imstande sind."

„Times" ist ärgerlich.

London, 5. Sept. Den Mangel an amtlichen Nachrichten beklagt „Times" in nachstehendem Leitartikel: „Premier Asquith hat am Montag gesagt, daß das Publikum zu prompten und authentischen Berichten über das, was an der Front geschieht, berechtigt sei, und daß die Regierung diesbezügliche Vorkehrungen treffe. Wir wünschten, daß wir auch nur die geringsten Anzeichen sehen könnten, daß diese Vorkehrungen verwirklicht werden würden. Das Land ist jetzt seit einem Monat im Kriege, und während dieser ganzen Zeit hat man dem Publikum eine einzige anständige amtliche Bekanntmachung gegeben, welche sich auf die Operationen der Landarmee, der stärksten, welche Großbritannien jemals auf das Festland geschickt hat, bezieht. Während der letzten Woche ist keine weitere wichtige Kunde dem Publikum zuteil geworden. In der Zeit einer Krisis ohne Gleichen hat die Presse eine wichtige, patriotische Pflicht zu erfüllen. Sie hat das öffentliche Interesse an diesem Streite, welcher unbedingt eine sehr lange Zeit anhalten wird, zu wecken und anzuregen, besonders, da von ihm das Geschick des Reiches abhängt. Deutschland ist sich des mächtigen Einflusses der Presse wohl bewußt und nutzt ihn bis zum Aeußersten aus."

Heimkehrende Amerikaner.

Rotterdam, 5. Sept. Der Dampfer „Potsdam" fuhr heute Morgen mit 950 Amerikanern, die aus Deutschland geflüchtet waren, nach New York ab. Der Dampfer „Principello", dessen Abfahrt für Dienstag angezeigt ist, wird weitere 600 Amerikaner heimbefördern. Während der letzten Tage hat die Zahl der aus Deutschland kommenden Amerikaner abgenommen, da die deutschen Eisenbahnen mit der Beförderung des Landsturms nach dem westlichen Schlachtfelde beschäftigt sind. Die meisten der hier Anlangenden gehen über Flushing nach England. Hilfsbedürftige Amerikaner erhalten alle erforderliche Unterstützung seitens des Berliner Hilfskomitees. Die Beförderungsgelegenheiten von Holland nach Amerika sind bis Mitte Oktober bereits völlig ausverkauft. Der 2. Hilfsstaatssekretär Alvey A. Adee verrichtet wieder seine Amtspflichten in Washington. Er ist vorgestern von seiner alljährlich durch Frankreich unternommenen Fahrradtour zurückgekehrt. Er beteiligte sich als Delegat an einem Konvent in Christiania, der eine Regierung für Spitzbergen festsetzen sollte, doch mußten die Verhandlungen bei Ausbruch des Krieges verschoben werden.

New York, 5. Sept. Eine Reisegesellschaft von 16 jungen Damen, 2 Lehrerinnen und 14 Studentinnen des „Wellesley College", die nach Ausbruch des Krieges in Italien gestrandet waren, trafen hier heute auf dem italienischen Oeldampfer „Lempo" ein. Das Schiff hat keine Einrichtungen für Passagierbeförderung, doch überließen die Schiffsoffiziere ihre Kammern den Damen. Der Gesandte Page in Rom hatte im Auftrage des Staatsdepartements für ihre Heimbeförderung Sorge getragen. Auf dem vom amerikanischen Konsul in Barzelona geheuerten Dampfer „Infanta Isabel" langten weitere 223 Amerikaner an. Mit der „Algonquin" der Clydlinie trafen hier 78 deutsche Reservisten von Puerto Colombo ein. 45 davon waren Stewards und Feuerleute des in Santa Marta internirten Hamburger Dampfers „Prinz August Wilhelm".

Jene aufgeflickten Luftschiffer.

London, 5. Sept. Die „Daily News" bringt einen ausführlichen Bericht über die Rettung von zwei deutschen Luftschiffern, worüber gestern berichtet wurde. Das englische Unterseeboot war etwa 10 Meilen von Borkum, als es den Gleitflieger im Wasser bemerkte, sich ihm näherte und die zwei nahezu erschöpften Insassen desselben an Bord nahm. Die Bomben, welche sie bei sich hatten, wurden in die See geworfen, und der Gleitflieger zum Sinken gebracht. Die Luftschiffer hatten anscheinend nach englischen Kriegsschiffen Umschau gehalten, als ihre Maschine versagte. Der Offizier sprang rechtzeitig ins Wasser, der Aviatiker dagegen, der angeschnallt war, mußte auf seinem Sitz verbleiben. Der Offizier kletterte in das Fahrzeug zurück, und beide Männer versuchten vergeblich, den Motor zu repariren. Sie trieben 20 Stunden umher, ehe das Unterseeboot erschien und von ihnen mit Freuden begrüßt wurde.

Solcher Heldenmut!

London, 5. Sept. Die „Times" läßt sich aus der russischen Hauptstadt melden, daß die beiden Töchter des Generals Tomilovsky, eines der russischen Befehlshaber, sich als Kriegsfreiwillige gemeldet haben. Man hat ihnen gestattet, Soldatenuniform anzuziehen, und sie werden sogleich nach der Front geschickt werden!

Alles unverbürgt.

London, 5. Sept. Ein Reutertelegramm meldet, daß Brüssel vollständig ruhig ist, da die deutschen Truppen nach Dendermonde geschickt worden sind, wo ein Gefecht im Gange ist. Beigefügt wird, daß ein hoher deutscher Offizier, welcher verwundet ist, gesagt haben soll, daß seiner Ansicht nach die Deutschen drei Viertel ihrer Feldarmee einbüßen würden, ehe sie Paris erobern. Ferner sagt eine unverbürgte Nachricht, daß ein weiterer deutscher Prinz, dessen Name aber nicht genannt wird, seinen Wunden erlegen sei.

Englisches Kleingemälde.

London, 5. Sept. Ein englischer Berichterstatter, zur Zeit in Ferrières bei Paris, verbreitet durch das Reutersche Büro den folgenden Bericht: „Unsere Soldaten sind in vortrefflicher Stimmung, aber zornig wegen der unaufhörlichen Rückzüge. Sie sind Alle verblüfft ob der unendlichen Zahl Leute, die Deutschland ins Feld stellt. Sie sagen: „Je mehr wir töten, desto mehr tauchen auf; aber wenn wir ihnen jemals in offener Feldschlacht begegnen können, dann heißt's „Gute Nacht". Der Kampf längs der deutschen Marschlinie ist ohne Unterbrechung und mit Bitterkeit geführt worden. Ich verkaufte kürzlich einem Dragoneroffizier ein Pferd, und sagte ihm dabei, es sei nicht in sehr guter Verfassung. „Zum Teufel", erwiderte er, „es wird wohl vier Tage Dienst aushalten können; das ist mein Durchschnitt, denn seit Beginn des Krieges sind schon vier Pferde unter mir erschossen worden." Unsere Armee befindet sich wohl, dagegen bedauern wir die zahllosen Flüchtlinge, welche der Feind wie Spreu vor dem Winde vor sich hertreibt. Das Land, über welches die Armeen passirten, ist zu Grunde gerichtet. In die Luft gesprengte Brücken und Viadukte kennzeichnen den Rückzug der Verbündeten, brennende Dörfer den Weg der Deutschen. Die Ernte ist nahezu eingeheimst, und die Franzosen zerstören lieber den Rest, als ihn dem Feinde zu überlassen. Der Marsch der Deutschen auf Paris ist von der Schnelligkeit eines Wirbelsturmes. Sie gehen gerade auf ihr Ziel los, ihre Schlachtlinie von Lille nach Compiègne ist beinahe mathematisch gerade. Lille, Arras, Amiens und Beauvais werden von ihnen kaum berücksichtigt, und ihre Strategie ist geradezu bewundernswert."

Stimmungsbild aus Wien.

London, 5. Sept. Ein junges Mädchen, welches hier aus Wien ankam, sagte: „Die in Wien herrschende Ansicht ist, daß die Verbündeten hoffnungslos geschlagen sind, daß England vor einer Hungersnot steht, daß die deutsche Flotte die englischen Häfen blockirt, daß Eier in London 25 Cents das Stück kosten, daß die englische Flotte hilflos ist, und daß Deutschland überall an der englischen Küste Minen gestreut hat. Nachrichten zu bekommen, war unmöglich, da Post und Telegraph unter Zensur stehen, und ausländische Zeitungen nicht gestattet werden."

Um den Hearst-Kandidaten zu schlagen, sollte jeder deutsche Demokrat für Richter Thos. F. Scully als Countyrichter stimmen. 925-*

Verzichten auf Vorverhör.

Das junge Ehepaar Roy und Ann Fowler, kürzlich verhaftet, weil es angeblich Geldscheine verfälscht hat, verzichtete heute auf ein Vorverhör vor Bundeskommissär Mason. Dieser setzte die Bürgschaft des Angeklagten auf je $1000 fest. Fowler wurde ins Gefängniß zurückgebracht, während seine Frau, Mutter eines Säuglings, vorläufig dem „House of the Good Shepherd" überwiesen wurde.

Bankerottgesuch.

Gläubiger von Anna Colby Bergstrom, die im Gebäude 1122 W. 59. Str. einen Grocery- und Fleischladen führt, haben im Bundesgericht deren Bankerotterklärung beantragt. Die Forderungen betragen etwa $1600.

Freier ärztlicher Rat-Coupon

Klingt es in Ihren Ohren?
Fühlen Sie Ihre Ohren wie verstopft an?
Hören Sie die Geräusche nachts?
Ist das Gehörorgan unwellen ein Summen?
Ist das Gehörorgan unwellen ein Klingen?
Sind die Geräusche schlimmer, wenn Sie erhitzt sind?
Strahlt es in Ihren Ohren, wenn Sie sich schneuzen?

Name.....
Adresse.....

Ihren Ohren, wenn Sie Ihre Nase schneuzen? In diesem Falle haben Sie Katarrh in den Ohrgängen, und die Eustachischen Röhren, die vom Halse nach den Ohren führen, fangen an, sich zu verstopfen. Vielleicht kommt kein Schleim aus der Nase oder dem Halse, aber die Krankheit greift die zarten inneren Teile des Ohres an. Jene lästigen Geräusche deuten an, wie gefährlich das Leiden ist. Wenn sie schlimmer werden, stören sie oft nervösen Zusammenbruch herbei, oder sie treiben die Leute zum Selbstmord. Eine Tatsache steht fest: fast alle Ohrgeräusche sind oft die Vorläufer vom Verlust des Gehörs. Wenn Sie das Leiden in den Kanälen Ihrer Ohren verhindern, so ist Taubheit nur zu leicht die traurige Folge. Lassen Sie sich von den Geräuschen im Kopfe kurz und gut immer befreien, sie können geheilt werden. Schreiben Sie noch heute an Zandelspe-Laith Syrcuse, die berühmte Autorität für Ohrenleiden, er wird Ihnen, bezüglich Ihres Leidens, seinen

Aerztlichen Rat frei

geben. Es ist dies gerade die Hilfe, welche Sie brauchen. Er wird Ihnen ganz unentgeltlich sagen, wie Sie die Geräusche aus Ihrem Kopfe vertreiben und sich Ihr klares, deutliches und vollständiges Gehör wiederverlangen können. Beantworten Sie die Fragen mit Ja oder Nein, schreiben Sie Ihren vollen Namen und Ihre genaue Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneiden Sie den freien ärztlichen Rat-Coupon aus, und senden Sie ihn sofort an **Dr. Zandelspe Specialist Syracuse, Trade Building, Boston.** Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Richter Cooper verurteilt.

Zehn Tage und $500 Strafe.

Spöttisch lächelnd hörte der Beamte die Entscheidung des Gerichts an.—Seine Anwälte melden sofort Berufung an. — In der Obhut des Sheriffs Peters.

Seit heute Mittag bietet Chicago dem Lande das seltene Schauspiel, daß ihr eigener Staatsanwalt, der höchste gerichtliche Ankläger im County, selbst ein Strafgefangener ist, verurteilt, zehn Tage im Countygefängniß zu sitzen und obendrein $500 Geldstrafe zu bezahlen. Wie einen gewöhnlichen Verbrecher hat Richter Cooper im Superiorgericht heute den Staatsanwalt Maclan Honne verurteilt, und mit spöttischem Lächeln verfolgte der Angeklagte dem Verlesen des Urteils. Seine Ruhe verließ ihn auch nicht, als der Richter ihn der Obhut des ersten Sheriffsgehilfen Peters übergab. Honnes Anwalt Gregory erwirkte vom Richter Barm sofort die Erlaubniß, eine sich auf angebliche Irrtümer in der Entscheidung stützende Berufung an den Appellhof auszuarbeiten. Dem Namen nach bleibt Honne inzwischen ein Gefangener.

Die Entscheidung des Richters war eine vernichtende Verurteilung des Verhaltens des Staatsanwalts. Dieser habe über den Richter Angaben gemacht, die nicht der Wahrheit entsprächen. Schon die Rücksicht auf seine amtliche Stellung hätte ihn verhindern sollen, die abfälligen Aeußerungen über einen Richter zu machen, dem er mindestens Achtung schuldig sei. Die Behauptungen Honnes, daß Richter Cooper sich in seinen Entscheidungen über Männer, die sich an kleinen Mädchen vergingen, beeinflussen lasse, sei eine wissentliche Lüge; kein Richter habe, aber nicht auf das Geschrei hysterischer Weiber hin, sondern nur auf Grund von Schuldbeweisen, so viele Verbrecher nach Joliet gesandt, wie er, Richter Cooper. Der Staatsanwalt wisse das. Der Beamte habe auch gewußt, daß zu seinen eigenen Gunsten Wahlbetrügereien vorgefallen seien, und er habe reichlich Zeit gehabt, gegen die Verbrecher vorzugehen. Erst als er keine Hand gerührt habe, um seine Pflicht zu tun, sondern den politischen Verschwörern sich freundlich erwiesen habe, habe er, Richter Cooper, die Sondergroßgeschworenen einberufen und mit Untersuchung der Anklagen betraut. Infolgedessen sei er von politischen Galgenstricken auf der Straße angehalten und mit dem Tode bedroht, in der Presse verleumdet, von Schurken auf Schritt und Tritt verfolgt worden, kurz alles, was an schmutziger politischer Arbeit gegen ihn geschehen konnte, sei geschehen. Mehrere Hilfsstaatsanwälte hätten sich an der Sache beteiligt, deren Zweck es gewesen sei, den Richter aus seinem Amt zu treiben, den Richterstand als nicht ehrlich beim Publikum zu verdächtigen. Nichts sei diesen Wahldieben und ihren Genossen zu schlecht gewesen, um ihr Ziel zu erreichen. Es sei ein beispielloses Verfahren gewesen.

Eugen Niederegger tot.

Bekannter Deutscher fleigt in das Reich der Schatten.

Eugen Niederegger, einer der bekanntesten Deutschen von Chicago, ist heute Vormittag um 10:30 Uhr in seiner Wohnung, 1811 Hammond Str., im Alter von 63 Jahren gestorben. Herr Niederegger, Ehrenpräsident und bis zur letzten Wahl seit langen Jahren Präsident des Schwabenvereins, hatte am letzten Sonntag auf dem Cannstatter Volksfest einen Blutsturz erlitten, von dem er sich nicht wieder erholen sollte.

Den Verstorbenen, über dessen Beerdigung noch keine Verfügung getroffen ist, beklagen eine Wittwe und eine verheiratete Tochter, sowie ein Heer von Freunden und Bekannten, denn Herr Niederegger war seit Jahren eine der markantesten Persönlichkeiten im deutschen Leben Chicagos, und stand an der Spitze oder in der Mitgliedschaft zahlreicher deutschen Vereinigungen. Er war Präsident des „Senefelder Liederkranz", Mitglied des Deutschamerikanischen Nationalbundes, der Mithraloge des Freimaurerordens, des deutschen Kriegervereins, der Turngemeinde, des Vereins Deutsche Presse Chicago, der Vereinigten Männerchöre und anderer Vereinigungen. An den Arbeiten der hervorragender Stelle bedeutenden Anteil.

In Ulm an der Donau erblickte Eugen Niederegger am 20. September 1851 das Licht der Welt, besuchte in seiner Vaterstadt Gymnasium und Handelsschule, worauf er in ein Seiden- und Manufakturwaarengeschäft eintrat. Nach Ablauf seiner einjährigen Militärdienstzeit gründete er in Heidenheim an der Benz ein Spezerei- und Eisenwaaren-Großgeschäft, das er aber anfangs der achtziger Jahre aufgab, um nach Amerika auszuwandern.

Im August 1881 kam er nach Chicago. Zuerst mußte er schwer ringen, fand aber am 1. Februar 1882 Anstellung als Buchhalter in der Weingroßhandlung von John Pfeifer. Bald wurde er Geschäftsführer und verblieb bis 1887. In jenem Jahre gründete er mit Herrn Wilhelm Thomas das Wein- und Spirituosengeschäft, welches, zuerst an North Ave., noch jetzt an Lake Str. blüht.

Im Jahre 1872 verheiratete sich Herr Niederegger mit Frl. Pauline Meckes aus Ludwigsburg in Württemberg. Der Ehe entsproß eine Tochter, Pauline, welche im Jahre 1891 mit dem Zivilingenieur Herrn Theodor Roll die Ehe einging. Nach dem Tode seiner ersten Gattin, die im gleichen Jahre starb, vermählte Herr Niederegger sich in zweiter Ehe 1895 mit Frau Johanna Hagemann, die jetzt seine trauernde Wittwe ist.

Aus der Bundeshauptstadt.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Washington, 5. Sept. Nachdem genverschiedene beschränkende Bestimmungen des Schiffahrtsgesetzes durch Erlaß des Präsidenten einstweilen außer Kraft gesetzt wurden, und das Bundes-Versicherungsbüro gegen Kriegsrisiko seine Tätigkeit begonnen hat, ist der Weg geebnet für im Auslandegebaute Schiffe sich unter amerikanischer Flagge registriren zu lassen. Mehrere binnenländische Schiffahrtsgesellschaften haben bereits angekündigt, daß sie vorziehen fortan die amerikanische, statt einer fremden Flagge zu führen. Die Anmeldung von über 200 Schiffen, die das Sternenbanner zu hissen wünschen, wird in den nächsten Tagen erwartet. Der Ausschuß für Mittel und Wege des Kongresses beschäftigte sich heute eingehend mit dem vom Präsidenten befürworteten Binnensteuergesetz, das Ersatz für den durch den Krieg verursachten Steuernausfall von $100,000,000 beschaffen soll. Als geeignet für eine besondere Besteuerung wurden in Vorschlag gebracht, Bier, einheimische Weine, Whiskey, Tabak, Kaugummi, alkoholfreie Getränke, Spielkarten, Eisenbahn- und Theaterkarten und Gasolin.

Die Bundesreservebehörde bemüht sich, die Einführung des neuen Währungssystems nach Kräften zu beschleunigen. Die 12 Reservebanken werden voraussichtlich in sechs Wochen, wenn nicht schon am 1. Oktober, mit ihren Geschäften beginnen können. Die Behörde erwägt zur Zeit Maßregeln, um der Ausfuhr von Gold nach Europa Einhalt zu gebieten. Das hiesige Komite des Roten Kreuz bereitet sich vor, am Dienstag mit der Erhebung von Geldern unter den Landesvertretern in Washington zu beginnen. Die bestehende Vorschrift, welche das Sammeln von Geldern im Kapitol und das Anbringen von Anschlägen untersagt, ist zu Gunsten der Hilfsgesellschaft aufgehoben worden. Zahlreiche Kongreßabgeordnete haben bereits namhafte Beträge für Hilfszwecke eingesandt.

Gefährliche Gegend.

L. E. Redfern, Nr. 207 Genesee Str., Waukegan, wurde gestern früh, nahe der Werft der Morton Salt Co., am Fuße der S. Water Str., schwer mißhandelt und um $3 beraubt. Die Täter sind entkommen.

Das Wetter.

Gestern und Umgegend: Unbeständig und Regenschauer heute Nachmittag und Abend oder wahrscheinlich morgen; heute Abend etwas mehr nördlicher Wind.

Illinois: Regenschauer heute Abend und wahrscheinlich morgen; heute Abend wärmer, im nordwestlichen Teile morgen kühler.

Indiana: Oertliche Gewitter heute Nachmittag oder Abend; heute Abend wärmer; morgen kühl.

Lokalprognose: Unbeständig heute Abend und morgen; wahrscheinlich Regenschauer; heute Abend im Osten und im mittleren Teile wärmer; morgen kühler im Nordwesten.

Sonnenuntergang, heute, 6:18.
Sonnenaufgang, morgen, 5:29.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	61	2 Uhr Morgens	60
4 Uhr Nachm.	62	3 Uhr Morgens	59
5 Uhr Nachm.	62	4 Uhr Morgens	58
6 Uhr Nachm.	62	5 Uhr Morgens	58
7 Uhr Abends	64	6 Uhr Morgens	59
8 Uhr Abends	63	7 Uhr Morgens	60
9 Uhr Abends	61	8 Uhr Morgens	60
10 Uhr Abends	62	9 Uhr Morgens	60
11 Uhr Abends	61	10 Uhr Morgens	60
12 Uhr Mitternacht	60	11 Uhr Morgens	59
1 Uhr Morgens	60	12 Uhr Mittags	58

John Krumm
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Kauft bei Krumm und spart Geld,

Bargains für Montag, den 7. September 1914

Bargains am Haupt-Floor von 8 bis 12 Uhr Vormittags

1 Kiste Cheviots für Damen-Hauskleider und Knaben-Schulblusen—wert 12½c; speziell zu... 7¾c
Fancy gestickte Kissen-Besätze, Größe 45x36—reguläre 39c Werte; das Stück für... 24c
Ungebleichter Muslin, 36 Zoll breit, reg. 7c Wert; die Yard zu... 4¾c
Ecru-Spitzen—2, 3, 4, 5 Zoll breit—wert 10c bis 19c; die Yard.. 5c

Fertige Damen-Kleidung

Muslin-Beinkleider für Damen, reg. 25c Werte; speziell zu... 14c
Sommer-Leibchen für Damen, „shaped u. taped"; 19c Werte zu 11c
Gan; große Kimono-Schürzen für Damen; reg. 89c Werte zu... 24c

Department f. Männer-Ausstattungen

Arbeitshosen f. Männer, extra stark, Größen 34—42; Paar... 95c
Bloomer Knie-Hosen für Knaben, reg. 35c Werte zu... 20c
High Top Schuhe für Kinder, in Patent- oder Gunmetal—wert 1.35; das Paar zu... 98c

Bargains im zweiten Floor von 8 bis 12 Uhr Vormittags

Comforter Batts, aus guter Watte—Größe 72x84—reg. 89c Werte zu... 59c
Baby-Blankets, mit rosa und blauer Umrandung; 15c Werte zu 10c
(Nur 4 Stück an jeden Kunden)

Koupon
Dieser Koupon und 10c gut für 1 Gall. weißen Essig.

Bargains im Basement von 8—12 Uhr Vorm.

4 Qut. grau emaillirte Berlin Kessel—25c Werte zu... 15c
6 Qut. grau emaillirte Berlin Kessel—35c Werte zu... 23c
8 Qut. grau emaillirte Berlin Kessel—45c Werte zu... 29c
10 Qut. grau emaillirte Berlin Kessel—59c Werte zu... 45c
2 Qut. blau und weiß emaillirte Kaffee-Töpfe; reg. 35c Werte zu 25c
Doppelte Kochkessel, 2 Qut. Größe—reg. 35c Werte zu... 23c
4 Qut. blau und weiß emaillirte Bier-Eimer—39c Werte zu... 25c
6 Qut. grau emaillirte Einmache-Kessel—speziell zu... 9c
Grau emaillirte Seife-Behälter zum Anhängen—10c Werte zu... 5c
Grau emaillirte Suppenlöffel—10c Werte zu... 5c

Grocery-Bargains von 8—12 Vorm.

Armours Lighthouse Seife, 8 Stücke 30c
Galvanic Seife, 8 Stücke für... 30c
Kitchen Brown Seife, 8 Stücke... 30c
Armours Waschpulver; 3 reg. 5c Packete für... 11c
Armours Lighthouse Cleanser; 3 reguläre 5c Büchsen für... 11c
Miladv Toilette-Seife; 3 regul. 5c Stücke für... 11c
Seife Chips, 4 Pfd. für... 9c
Soda, extra speziell, 5 Pfd für... 5c
Klumpen-Stärke; speziell 3 Pfd. 11c
Borax, „20 Mule Team"; ½ Pfd. 5c
Syrup, reg. 10c Flasche für... 5c
Auserwählter jap. Reis; 3 Pfd. für 19c
Pretzeln, reg. 10c das Pfd.; für... 6½c
Scourine Shineall; 3 Stücke für... 5c
Lye Ding Brand; 3 reg. 10c Büchsen 19c

Stimmt für
☒ ED. P. KEIGHER
„Freund des kleinen Steuerzahlers"
Demokratischer Kandidat
für
Board of Assessors.
Primärwahl: 9. September.
Frauen können für dieses Amt stimmen.

Krieg-Extra!

Warum die Deutschen zusammenhalten sollten!

Geht nach den Stimmplätzen am

9. September

und stimmt für einen Deutschen

CHAS. HOPPE

Demokratischer Kandidat
für
County-Kommissär

Ruhe wieder hergestellt.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Butte, Montana, 5. Sept. Nachdem hier heute weitere 50 Mann der Staatsmiliz nebst vier Geschützen eingetroffen sind, befindet sich diese nunmehr vollzählig in dem hier eingerichteten Feldlager und hat 8 Gatlingkanonen zur Verfügung. Seit dem Eintreffen des Militärs herrscht hier Ruhe. Von den neun von Soldaten Verhafteten werden sechs heute einer militärischen Kommission zum Prozeß vorgeführt werden. Die anderen drei Gefangenen werden heute im Bundesgericht erscheinen, an das sie sich wegen eines Habeas Corpusbefehls gewandt haben. Die Gastwirte werden Major Donohue ersuchen, die Wiedereröffnung von Wirtschaften zuzulassen, doch beabsichtigt eine Abordnung der streikenden Bergwerksleute dieses Gesuch zu bekämpfen.

In einem Anfall von Schwermut hat sich gestern im Holzstall hinter seiner Wohnung, 11915 Union Straße, der 50 Jahre alte Arbeiter Christian Son erhängt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos

Abendpost

erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.....1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Täglich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$5.00
Mit Sonntagpost.....$6.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1892 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Die gewissenhafteste Pflichterfüllung.

In der demokratischen Vorwahl stehen sich zwei Gruppen oder Fraktionen gegenüber, die nach ihren Führern als die Sullivan-Demokratie und die Hearst-Harrison-Demokratie bekannt sind. Den Kandidaten der einen, oder andern dieser Fraktionen werden die Nominationen zufallen. Denn die unabhängigen Bewerber haben, Dank der starken Zersplitterung des unabhängigen Votums und weil es für die Wähler schlechterdings unmöglich ist, sich über die vielen Kandidaten ein Urteil zu bilden, wenig oder gar keine Aussichten aufgestellt zu werden. Damit wird es für die Bürger leicht, für sich zu entscheiden, welche der Kandidaten der beiden Fraktionen am meisten Anspruch auf ihr Vertrauen haben, bezw. welches der beiden Tickets zu unterstützen im öffentlichen und damit ihrem eigenen Interesse liegt.

Nach dem Maßstab der bekannten Vorzüge und Fähigkeiten und voraussichtlichen Befähigung der Kandidaten für die verschiedenen Aemter gemessen, lassen die Tickets nur wenig Unterschied erkennen; kann nicht gesagt werden, das eine ist gut, das andere minderwertig oder gar schlecht. Fragt sich der Wähler in Betrachtung der Kandidaten für die verschiedenen Nominationen nur, welche dieser Männer dürften am geeignetsten sein für das Amt und läßt er dabei seine persönlichen Freundschaften, Bekanntschaften und Sympathien — besonders auch die völkischen — mitreden, dann wird er die „Tickets" zerteilen, — „splitten", wie es auf gut deutsch-amerikanisch heißt — und in schöner Abwechselung für Sullivan- und Haha-Leute stimmen. Soweit ihm eine Auswahl möglich ist! Sehr weit wird er damit nicht kommen. Denn vor der Kandidatenliste für die minder wichtigen Aemter wird er etwa so klug stehen, wie die sprichwörtliche Kuh vor dem neuen Tore. Er wird zumeist nur Namen sehen, die ihm garnichts sagen, weil er von ihren Trägern garnichts weiß. Dann wird er sich, will er recht gewissenhaft sein, vielleicht damit helfen, daß er seine Stimme unparteiisch auf beide Kandidatengruppen verteilt, und er wird meinen, seine Pflicht höchst gewissenhaft erfüllt zu haben. Mit einigem Recht, — aber nicht mit vollem.

Es kommt neben der Befähigung der Kandidaten noch Art und Wesen der Fraktion in Betracht, die sie aufstellten, bezw. der Führer der Fraktion. Unter Umständen kann das sogar das Wichtigste sein und solche Umstände scheinen zur Zeit zu gelten. „Wie der Herr, so's Gescherr". Wir wissen aus Erfahrung, daß das Sprichwort Recht hat, besonders Recht hat in der Politik. Unter unserem famosen Volksvorwahlengesetz haben alle erfolgreichen Kandidaten, mit nur sehr seltenen Ausnahmen, die Aufstellung den Organisationen, oder Fraktionen zu danken, und das bedingt Verpflichtung. Der Beamte oder Volksvertreter wird immer mehr oder weniger nach dem Willen der Führer der Fraktion handeln müssen.

In der Stadt Chicago und zum Teil auch in Cook County ist die Fraktion Hearst-Harrison seit einer Reihe von Jahren im Sattel und die Bürger werden wissen, was sie von ihrer Herrschaft und der Harrison'schen Administration zu halten haben. Viel dürfte, oder sollte, es nicht sein. Denn Chicago hat in den langen Jahren unter Harrison und dann wieder unter der Hearst-Harrison'schen Herrschaft, keinerlei Fortschritte gemacht, wohl aber einen beschämenden Skandal nach den andern über sich ergehen lassen müssen. Die Kreditseite der Haha-Herrschaft ist so gut wie völlig leer — auf der Debit-Seite stehen, um nur an die jüngsten Sünden zu erinnern, der Abfall-Skandal, der Schulratskandal, der zeigte, wie der Mayor in durchaus rechtswidriger Weise die Schulratsmitglieder in völliger Abhängigkeit zu halten suchte), die verschiedenen Polizei- und Lasterverfolgungsskandale; die dem Rechtsstaatsgesetz hohnsprechenden, wenn vielleicht gut gemeinten, so doch unverantwortlichen und keineswegs zu duldenden Willkürhandlungen und -Erlasse des Countyrichters, der Coot Co. und Chicago in Hearsts Namen und Geist zu regieren versucht, u. s. w. — und die allgemeine Unfähigkeit. Es läßt sich nicht sagen, was Coot County und Chicago blühen wird, wenn die Sullivan Fraktion in der Vorwahl erfolgreich und dann auch aus der Hauptwahl siegreich hervorgehen sollte. Daß Chicago von einem Siege der Haha-Fraktion nichts Gutes erwarten kann, das sollte durch die langjährige Erfahrung nachgerade erwiesen sein, und daß ein Sieg (selbst ein teilweiser Sieg) der Hearst-Harrison-Fraktion jetzt diese Fraktion wesentlich stärken würde für die nächste Frühjahrskampagne und Mayorswahl, das ist gewiß.

Völlig gewissenhaft seine Wahlpflicht erfüllen, wird nur der Wähler (grundsätzlich gilt das Gesagte auch für Republikaner und andere), der alles dieses in Betracht zieht und sich davon leiten läßt, wenn er am nächsten Mittwoch seinen Wahlzettel ausmarkirt.

Die Angst der Bundesbeamten in Washington.

Was die Türkei Deutschland und Oesterreich-Ungarn nützen kann, indem sie die Armee mobil macht, das wird vorläufig nicht so scharf in die Erscheinung treten. Der Eingriff in die Wirren ist nur einstweilen von moralischem Wert. Auf dem Balkan wird es die Wirkung haben, die lauernde Meute der Räuberstaaten von den Spuren des gehetzten Wildes Oesterreich-Ungarn abzulenken. Nicht nur Serbiens und Montenegros Streitkräfte werden, soweit sie gegen Oesterreich Verwendung finden, nun mehr auf der Hut sein müssen, sondern ganz besonders Griechenlands Ambition, im Adriatischen Meere gegen Oesterreich zu operiten, wird einen heftigen Stoß erleiden. Es wird sich gegen die Türken wehren, bezw. auf seiner Hut sein müssen. So Montenegro. Die Türkei wird also nur die Ablenkung der Feinde Oesterreichs bewirken, und das ist ja schon etwas. Unter den Umständen sogar viel.

Viel wichtiger dagegen würde das Eintreten Bulgariens in den Kampf werden. Wenn Bulgarien seinen „Hut in den Ring" wirft, dann wird Rumänien nicht müßig zuschauen können. Es ist einstweilen noch ein Rätsel, nach welcher Seite sich diese beiden neigen. Auf das Schutz- und Trutzbündniß, das die Balkanstaaten unter der Fürsorge der englischen Diplomatie geschlossen, haben die Spatzen schon längst gepfiffen, wie denn überhaupt in Zeiten, wie diese, Verträge nicht den geringsten Wert zu haben scheinen. So wird das mühsame Werk des Herrn Grey wieder sehr ernstlich in Frage gestellt, wenn der Krieg auf dem Balkan wieder aufflammt.

Sobald die Deutschen vor Paris liegen, wird sich Italien ebenfalls entscheiden. Seine Neutralität wird nicht länger aufrecht erhalten werden können. Es will sich wahrscheinlich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, in Albanien die Muselmannen zu „züchtigen", nachdem Wilhelm von Wied abgereist ist. „Albanien den Albanern" wird wohl so übersetzt werden: Albanien den Italienern. Wir hoffen es! Oesterreich mag gerne auf seinen Einfluß verzichten. Neben Tripolis kann Italien noch ein wenig mehr Ungemach ertragen.

Wenn Rumänien seine Vergangenheit und den „Dank des Zaren" richtig zu würdigen verstünde, dann würde es mit Rußland das bekannte Hühnchen pflücken. Und Bulgarien hat alle Ursache, sich an Rußland, das ihm, nach dem ersten Balkankrieg, so energisch in die Zügel griff, daß es alle Errungenschaften freigeben mußte, zu rächen. Allein die Gegensätze auf dem Balkan und zwischen den Osmanen wie Russen sind so vielfach und so kompliziert, daß man am Morgen noch nicht ahnen kann, was der Abend bringt. So kann es sehr wahrscheinlich werden, daß Bulgarien Oesterreich zu Diensten sein möchte, aber es kann nicht auch zugleich die Geschäfte der Türken besorgen. Und wenn Bulgarien dennoch Miene macht, zu Gunsten Oesterreichs einzugreifen, d. h. gegen Serbien, dann wird Rumänien nicht mitmachen, obwohl es mehr dem Dreibund wie den Verbündeten zuneigt.

Einen größeren moralischen Wert hat das Eingreifen der Türkei für Deutschland und Oesterreich insofern, indem es England zwingt, Indien seine ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken. Das trifft auch teilweise auf Rußland zu, das über Persien nach Indien will. Wenn England in Gefahr kommt, sein indisches Kaiserreich zu verteidigen, d. h. die Muselmannen niederzuhalten, dann ist es mit der Sendung von indischen Truppen nach dem Festlande zu Ende. Ja, es ist beinahe unwahrscheinlich, daß es eine Armee Freiwilliger in England für Indien zusammenbrächte. In dieser Not würde es seinen gelben Freund und Bundesgenossen Japan ersuchen müssen, ihm in Indien zu helfen. Es wird behauptet, daß sich eine Armee Japaner auf dem Transport nach Europa befindet. Man braucht die Meldung nicht für unwahrscheinlich zu halten, weil sie von dem japanischen Geschäftsträger und den Konsuln bestritten wird. Diese Diplomaten meinen ja in der Regel das Gegenteil von dem was sie sagen. Die Nachricht, daß die Türkei ihre Truppen auf Kriegsfuß stellt, hat in Washington wieder die bekannten deutschfeindlichen Gefühle aufs Neue ausgelöst.

Edward B. Clark schreibt von Washington an die „Ev. Post": „Es wird allgemein hier geglaubt, daß, wenn die Türkei die Waffen zu Gunsten Deutschlands und Oesterreichs ergreift, dieser Akt die Erhebung der Muselmanns in Indien gegen die englische Herrschaft zur Folge haben werde." Der Schreiber erklärt, daß die südlichen Demokraten sämmtlich ihre Sympathien den Alliirten zuwenden, denn sie opponirten sehr stark, daß andere als kaukasische Rassen im Kampfe gegen Weiße verwendet werden. Daß es England und Frankreich sind, die Asiaten und Afrikaner gegen die Deutschen ins Feld stellen, das scheint den südlichen Demokraten ganz zu entgehen. Wenn sie einen Grund suchen, um den Deutschen ihre volle Mißgunst zu beweisen, so sollten sie ehrlich sein und nicht wie ihre perfiden englischen Freunde mit heuchlerischem Augenverdrehen Tatsachen entstellen. Wenn sich die Indier gegen England erheben, so ist doch weder dieser Krieg noch Deutschland schuld, sondern einzig und allein die schreckliche Ausbeutung der indischen Bevölkerung durch England. Und die Gefahr einer Erhebung der Indier ist seit fünf Jahren eine stetige: sie wurde mehrmals schon mit eiserner Faust niedergehalten, aber sie wird mit oder ohne Eingreifen der Türken dennoch kommen.

Herr [illegible] Erklärung [illegible] thie" der Be[illegible] mit den Alliirte[illegible] sen, Franzosen, [illegible] nesen. Die größte Majorität d[illegible] amten seien Engländer, Irländer, Schotten und Welchs; es sei also natürlich, daß sie mit England fühlen und denken. Das ist eine plausible Erklärung! Aber warum hassen sie dann die Deutschen, wenn die für das Volk, dem sie entstammen, dieselben freundlichen Gefühle haben?

Wenn ein Aufstand in Indien heute erfolgen sollte, so hätten die Deutschen allen Grund, darin einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit zu sehen. Von England wurde nichts unversucht gelassen, Deutschland zu isoliren und damit zu ruiniren. Es hetzt die Afrikaner in den deutschen Kolonien in Afrika und die Japaner in Asien und die Amerikaner in Amerika gegen Deutsche auf. Aber eben dieses erwartet man — ja was erwartet man denn? Daß der Deutsche der Michel sei, den man gewohnt war in ihm zu sehen. Das war einmal!

Hoffentlich werden sich in Indien die Eingeborenen gegen ihre Unterdrücker erheben! Das ist der Wunsch aller Menschen, die auf eine ausgleichende Gerechtigkeit hoffen.

Vor dem zweiten Akt.

Der erste Akt des großen Kriegsdramas nähert sich seinem Ende. Die Vernichtung oder zum Mindesten die Unschädlichmachung des französischen Heeres steht bevor. Der Winkel französischen Bodens, auf dem das Heer der Republik infolge der glänzenden Flankenbewegung des rechten deutschen Flügels zusammengedrängt wird, wird von Tag zu Tag spitzer, und es wird der französischen Kriegsleitung immer schwerer werden, ihre Truppen rechtzeitig aus der erstickenden Umklammerung der deutschen Massen zu befreien. Im geeigneten Augenblick werden die von den deutschen Heeren gebildeten Schenkel dieses Winkels sich wie die Fangarme eines Polypen schließen und dem Gegner damit nur die Wahl zwischen Gefangenschaft oder völliger Vernichtung lassen. Damit ist dann der Widerstand Frankreichs gebrochen, der Feldzug im Westen im Wesentlichen entschieden.

So furchtbar aber auch das Ringen in Belgien und Frankreich gewesen ist, so ungeheuerliche Verluste beide Teile trotz der kurzen Dauer des Feldzuges erlitten haben mögen, es ist nichts weiter als der erste Akt des entsetzlichen Kriegsdramas gewesen. Ohne Pause wird sich ihm der zweite Aufzug des gewaltigen geschichtlichen Schauspiels anschließen, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß in diesem zweiten Akte die Zahl der Mitwirkenden sich noch erheblich vermehren wird. Nach monatelanger, ziemlich offen betriebener Rüstung und Mobilmachung, hat sich der Großherr zu Konstantinopel offenbar endgiltig entschlossen, als Bundesgenosse Deutschlands und Oesterreichs in den großen Krieg der Völker einzugreifen. Die Gründe, welche die Hohe Pforte zu diesem Schritte bewegen, liegen auf der Hand. Bei einem etwaigen Siege der Russen, Engländer und Franzosen droht der Türkei der Verlust Konstantinopels. Denn der siegreiche Beherrscher aller Reußen würde sich auf keinen Fall länger vom freien Zugange zum Mittelmeer ausschließen lassen. Auch England würde nicht in der Lage sein, seinem Bundesgenossen diesen Siegespreis zu versagen. Die freie Durchfahrt durch den Bosporus kann aber nur durch den Besitz von Konstantinopel gewährleistet werden, und die Russen würden keineswegs zu schüchtern sein, zuzugreifen, sobald sie die Gelegenheit dazu haben. Die einzigen Hindernisse, die ihm bisher im Wege standen, waren außer England nur Deutschland und Oesterreich. Wird der Widerspruch der beiden letztgenannten Nationen infolge eines unglücklichen Krieges hinfällig, so werden die Türken unfehlbar aus ihrem letzten europäischen Bollwerk herausgedrängt. Das weiß man in Konstantinopel sehr gut, und darum wirft man lieber die eigene Heeresmacht mit in die Wagschale, als daß man tatenlos abwartet, welcher Seite sich das Kriegsglück zuneigen wird.

Das Eingreifen der Türkei trägt indessen schon die Keime zu weiteren Verwicklungen in sich. Schlagen die Türken los, werden es sich die Bulgaren sicherlich nicht nehmen lassen, ihre Wut gegen das verräterische Rußland mit den Waffen in der Hand zum Ausdruck zu bringen. Wie man wissen will, soll zum Ueberflusse auch noch ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Bulgarien und der Türkei bestehen. Eine Teilnahme der Türkei und Bulgariens am Kriege bedeutet aber eine unmittelbare Gefahr für Griechenland und die Inseln und sonstigen Landesteile, die es dem Sultan im letzten Kriege entrissen hat, wird mithin zweifellos einen Bruch zwischen dem Hellenenkönig und dem Türken herbeiführen. Damit wären dann glücklich alle Balkanstaaten mit einer Ausnahme in den Krieg der Großmächte hineingezogen. Die Ausnahme wäre Rumänien. Aber allerseits umringt von sich bekriegenden Völkern, wird auch der Staat des Hohenzollernherrschers Karl und der Dichterfürstin Carmen Sylvia nicht mehr länger seine Neutralität bewahren können. Welcher Mächtegruppe Rumänien sich anschließen wird, ist schon der Gegenstand vielfacher Spekulationen gewesen und ist es auch heute noch. Es ist noch nicht gar zu lange her, daß man das Land als ein Anhängsel des Dreibundes ansah. Inzwischen hat sich aber sein Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn wesentlich schlechter gestaltet. Land, eine solche nach Osten Rußland hin zu suchen; denn das russische Bessarabien wird fast gänzlich von Rumänen bewohnt und bildet mit dem nördlichen Rumänien eine geographische Einheit, während die ungarischen Rumänen von König Karls Land durch den hohen Gebirgswall der Transylvanischen Alpen geschieden werden. Aber in der Politik sind solche Gründe nicht maßgebend, und so mögen die recht behalten, welche Rumänien zu Rußlands Freunden zählen.

In der günstigsten Lage befindet sich am Ende des ersten Aktes des Dramas unfraglich Italien. Es wird von beiden Mächtegruppen heiß umworben. Die einen bieten allen ihren Einfluß auf, die Fortdauer der italienischen Neutralität zu sichern, die anderen wollen das Land ganz auf ihre Seite ziehen. Die römische Regierung ist somit in der beneidenswerten Lage, die beiderseitigen Versprechungen, Angebote und Aussichten gegen einander abzuwägen und dann zu wählen, was ihr am Vorteilhaftesten erscheint. Wenn irgend etwas, so wird das Eingreifen der Türkei Italien veranlassen, aus seiner neutralen Haltung herauszutreten. Die kriegerische Betätigung ihres alten Gegners würde der italienischen Regierung, falls sie nach einem plausiblen Grunde, mit den alten Bundesgenossen endgiltig zu brechen, sucht, einen solchen an die Hand geben. Ein großer Teil des italienischen Volkes drängt zum Kriege gegen Oesterreich, um diesem Istrien und andere Landstriche mit italienisch sprechender Bevölkerung abzunehmen, und wenn dieser Krieg bisher nicht zur Tatsache geworden ist, so kommt das daher, daß ein Gefühl des Anstandes die Regierung zu Rom davon abgehalten hat, dem bisherigen Bundesgenossen in der Zeit der Not in den Rücken zu fallen. Ob sie aber stark genug ist, im Falle der Neuentfesselung des Brandes auf der Balkanhalbinsel sich gegen den Willen des Volkes vom Kriege fern zu halten, darf man mit Fug bezweifeln. Sollten die Gewitterwolken auch Italien überziehen, so würde die Bundesgenossenschaft der Türken ohne großen Wert für Deutschland und Oesterreich sein. Da Deutschland aber selbst bei der Mobilmachung des türkischen Heeres geholfen haben soll und deutsche Offiziere angeblich zu seinen Führern bestimmt sind, so ist es auch möglich, daß Italien Deutschland Garantien für seine weitere Neutralität gegeben hat, und dann würde der Eintritt der Türken und Bulgaren in den Krieg allerdings eine beträchtliche Hilfe für Oesterreich und Deutschland bedeuten.

Die Proteste.

In einem längeren Artikel führt die New York Evening Post aus, was von diesen haufenweise von Seiten der heiligen Allianz eingehenden Beschwerden und Protesten wegen grausamer Kriegsführung zu halten sei. Sie meint, und ist unzweifelhaft im Rechte damit, daß der Krieg an sich etwas unmenschliches ist. Sie erinnert an die Ereignisse unseres eigenen Bürgerkrieges, als z. B. die Soldaten des Generals Sheridan 1864 eine Anzahl Konföderirte standrechtlich erschossen, wie darauf die Konföderirten ihre Gefangenen reihenweise gegen die Wand stellten. Sie weist daraufhin, wie in Charleston hunderte von Kriegsgefangenen als Zielscheiben für Revolverschießübungen benutzt wurden, wie die Konföderirten die farbigen Soldaten in Fort Pillow zusammenstellten und niederknallten. —

Gewiß, menschlich ist der Krieg nie, und darum ist es völlig grundlos, von solchen im Kriege vielfach notwendigen Maßnahmen, wie sie der deutschen Heerführung als barbarisch angekritteln werden, großartige und himmelschreiende Proteste herzuleiten, wie es die Verbündeten tun, die sicherlich nicht einen Augenblick sich scheuen würden, gleiche Mittel anzuwenden, wären sie nur in Feindesland und wäre der Deutsche fähig, solche Gemeinheiten zu begehen, wie sie jetzt den Belgiern, Franzosen und Russen amtlich nachgewiesen sind. Die Brüsseler Kommission ist auf dem Wege nach Amerika. Wie es heißt, will sie gegen die Beschießung Antwerpens durch die Zeppelins protestiren. Ihre wirkliche Absicht aber ist unverkennbar die, das amerikanische Volk auf Englands Geheiß nur noch weiter und energischer zu vergiften mit Lügen und Hetzereien gegen die Deutschen, als schon durch Depeschen geschehen ist. Wie kommt es überhaupt, fragt man sich, daß man sich von allen Seiten gerade an die Vereinigten Staaten wendet? Weil sie neutral sind? Sie haben darum noch absolut keine Verpflichtung, sich in den europäischen Trubel zu mischen. Für Schiedsrichterarbeit wird nach dem Kriege Zeit genug sein und Gelegenheit. „Frankreich legt das Schicksal Brüssels in die Hände der Vereinigten Staaten," lautete eine Depesche. Ja, das klingt kolossal erhebend für die Vereinigten Staaten, und wenn sie ganz verblendet sind, werden sie sich damit schmeicheln lassen. Aber wir wissen aus durchaus verläßlichen Quellen, daß die Belgier schlimmer gegen die bei ihnen wohnenden Deutschen gehaust haben als Barbaren. Man hat Mütter geschlachtet, Kinder an die Wand geschleudert, Männern die Augen ausgestochen, Verwundete, die von der Front durchkamen, verstümmelt und was der Greueltaten mehr sind. Hört man davon ein Wort? Wendet sich Deutschland, trotz dieser berechtigten Gründe, an die Vereinigten Staaten?

[illegible] gerührt wird. Und dabei ist [illegible] zugestanden, daß die schon so [illegible] beklagten Kunstschätze der Stadt doch bewahrt und verschont blieben!

Man hat in Paris die Deutschen vergewaltigt, die Petersburger Gesandtschaft wurde demolirt,—hat man ähnliches aus Deutschland gehört? In den Universitätsstädten hat die Behörde die Bürger getadelt, die den einquartierten ausländischen Studenten kündigten, weil sie doch nur studienhalber in Deutschland seien!! Wie ist es den Deutschen dagegen ergangen in ähnlicher Lage?

Und wie töricht und aus der blassen Angst geboren sind die Proteste gegen die Zeppeline? Erstens geht ihren Angriffen stets die Warnung voraus. Zweitens kämpfen sie nur gegen Städte, die befestigt oder besetzt sind. Drittens ist es Lüge, daß sie vor allem Hospitäler beschädigten, gemeine Lüge. Erinnern sich die Franzosen noch, wie sie in Friedenszeit das alte Heidelberger Schloß überfielen und verbrannten? Und ist je dagegen „im Namen der Menschlichkeit" protestiert worden, wenn eine neue Kriegswaffe erfunden war? Erinnern sich die Engländer noch, daß sie in Südafrika die Dumdumgeschosse zuerst anwendeten? Erinnern sie sich noch an die Konzentrationslager und wie „menschlich" sich die Tom Atkins da aufgeführt haben? Heute bestätigt in voller Ruhe das Sanitätsamt der deutschen Armee, daß nachweislich von Engländern und Franzosen Dumdumgeschosse verwendet werden! Man sieht's an den Wunden. —

Aber es wird im Namen der Menschlichkeit protestiert. Und die Vereinigten Staaten fühlen sich geschmeichelt, angerufen zu werden. Wer hätte denn ein Recht zu protestieren? Die schon erwähnten Greueltaten geben den Deutschen das volle Recht dazu. China protestiert gegen die Landung japanischer Truppen auf seinem Gebiete, und die Vereinigten Staaten, die ihm die Neutralität garantirten, vermögen sich nicht aufzuraffen, das Versprechen einzulösen, ja auch nur eine Warnung ergehen zu lassen! Es ist erwiesen, daß aus den Vereinigten Staaten Millionen Pfund Fleisch über die kanadische Grenze gehen, hunderte von Pferden für die Engländer hier gekauft werden, Geschütze geliefert werden, daß man drahtlos mit englischen Kriegsschiffen verkehrt. Und doch ist Amerika streng neutral!? — Wahrscheinlich verteilt es seine Gunst gleichmäßig zwischen Briten und Franzosen? Ist das seine Neutralität? Und den Deutschen ist die Wacht am Rhein verboten, weil die Briten grollen könnten!

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis heute Mittag die nachstehenden Summen zugegangen:

Hessen-Nass. Damenverein	$ 25.00
W. Baumgartner, Hinsdale, Ill.	2.00
Ein Rheinländer	3.00
Emil Schwarz	5.00
Fred Kussa	5.00
Mich. Baer, Fenton, Iowa	3.00
P. Widman, Ladarge, Ill.	5.00
Südseite Hessen-Darmstädter Damen-Unterstützungs-Verein	25.00
Goodruth Wagner	1.00
Carl Schulz	2.00
A. C. Meißner	2.50
M. Seitter	2.00
August Mueller	5.00
Apollo Frauenverein	50.00
John Porth	2.00
Aug. Greenheid	5.00
Fred Trompeter, Glen Ellyn, Ill.	10.00
Robert C. Lange	5.00
C. G. L.	1.00
John Reichel	10.00
H. A. P.	1.00
Ernst, Carl und Frank Arlart	1.50
Rheinischer Verein	100.00
Gerhard Thome	10.00
Philipp Steinbauer	5.00
	$7322.11
Gesammelt von Hrn. L. Loß, 6113 Green Str.:	
Christian Lindenmann	25.00
Frau Ida Loß	1.00
August Schulte	2.00
Henry Stertz	1.00
Olof Olson	1.00
Swan Burkland	1.00
Oscar Lundberg	1.00
Wm. Ladewig	.25
J. F. Beilfuß	1.00
Mrs. J. D. Atkison	1.00
Conrad Staub	1.00
Albert Zimmermann	1.00
Chas. Felgenhauer	1.00
Bruno Börrilz	5.00
	$17.25
Zusammen	$7339.36

(Durch ein Versehen wurde der Name Edw. Blumer in der Montagliste als E. Renner veröffentlicht.)

Berichtigung.

In den gestern veröffentlichten Bericht über die bis zum 31. August an den Schatzmeister der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft abgelieferten Beträge hatten sich einige kleine Irrtümer eingeschlichen, die hiermit richtiggestellt werden:

Statt „Philipp Henrici, $88", sollte es heißen: „25 deutsche Angestellte von Philipp Henrici, gesammelt von W. Kloepfel, $88."

Versehentlich nicht erwähnt war: F. A. Weth, $10.

Statt „Pfälzer Frauenverein, $100" sollte es heißen: „Pfälzer Verein, $100".

In Bezug auf einen Beitrag von $125, mit welchem die „Abendpost" in [illegible] zugeführt wurden.

Zu Boden geschlagen.

James Kilroy von einer Anzahl junger Burschen mißhandelt.

Von einer Horde jugendlicher Burschen wurde vorgestern Abend James Kilroy, 1508 N. Artesian Ave., niedergeschlagen. Er hatte die Burschen wiederholt gewarnt, seinen Kraftwagen nicht zu berühren, trotzdem ließen die Strolche aber nicht ab, Unfug mit dem Fahrzeug zu treiben, so daß Kilroy erbost aus dem Hause gelaufen kam, in dem er eine Bestellung auszuführen hatte, und dem Zunächststehenden ein kräftige Ohrfeige versetzte. Wie auf ein Kommando fuhren die Burschen nun auf Kilroy los und schlugen ihn nieder. Glücklicher Weise war ein Polizist, durch den Lärm angelockt, sogleich zur Stelle und schützte den Angegriffenen vor weiteren Mißhandlungen, indem er die Burschen verhaftete. In der Wache gaben diese ihre Namen wie folgt an: Peter Benn, 700 N. Clark Str.; Edward Flanigan, 708 W. Division Str.; Walter Delanen, 919 Wells Str.; Thomas O'Connor, 709 W. Division Str., und Thomas Hayes, 1116 Chatham Court.

Unangenehmer Gast.

Räuber macht in Haefers Wirtschaft reiche Beute.

Ein junger Mann betrat gestern John Haefers Wirtschaft, Nr. 2401 Indiana Ave., und bestellte sich etwas zu trinken. Als der Schankwärter ihm das Gewünschte brachte, zog der anfangs so friedlich aussehende Gast eine Pistole und gab dem Schankwärter und fünf in dem Lokal befindlichen Gästen den Rat, sich an die Wand zu stellen und sich nicht zu mucksen. Dann durchsuchte er die Taschen der Ueberfallenen, trieb sie in ein Hinterzimmer, wo er sie einschloß, und drückte sich hierauf eilends.

Er hatte eine recht gute Beute gemacht, waren ihm doch $100 in baarem Gelde, $2000 in Wertpapieren und eine goldene Uhr in die Hände gefallen. Die Wertpapiere gehören Herrn C. P. Grimm, dem 3516 W. Congreß Str. wohnhaften Superintendenten der Stern Automobile Co., der auch $15 einbüßte.

— Unfälle. — Herr (bei einer Rodelbahn, zum Einheimischen): Kommen denn auf der Rodelbahn auch Unfälle vor? — Einheimischer: Ja, leider, vor acht Tagen hat sich einer den Fuß gebrochen, vorgestern einer den Arm, und gestern hat sich a Paar — verlobt!

Während der Kriegszeit!

importirter Briefstoff auf allen Gebieten, in engl. und klein, in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Koolling & Klappenbach

Chicago's größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.

Telephone: Franklin 858

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Barbara Prinz geb. **Werner**

(Gattin des verstorbenen Johann Prinz)

am 5. September 1914 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. September, vom Trauerhause, 3500 S. Marshfield Ave., um 9 Uhr Vormittags, nach der St. Augustinuskirche, wo Seelenamt zelebrirt wird, von dort nach dem Devot an 49. Str. und Ashland Ave., und mit der Bahn nach den St. Mary's Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Peter, Mathias und **Frau Anna Hoffmüller,** Kinder.
Ernst und **Lina Litzow,** Onkel und Tante.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Neffe

Wilhelm Man

im Alter von 23 Jahren am 3. September plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September, Nachm. 12 Uhr 30 vom Trauerhause, 2148 N. 21. Str., nach der Evangel.-Luther. St. Matthäuskirche, von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und **Walter Man,** Brüder.
Ernst und **Lina Litzow,** Onkel und Tante.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Pauline Neuenfeld geb. **Bick**

im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 7. September, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 3340 N. Seeley Ave., nach der St. Lukas-Kirche, Ecke Belmont und Greenview Ave., mit Kutschen nach dem St. Lukas-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Alma, William und **Frau Anna Meyers,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Mina A. Tripler

am 5. September in der Wohnung ihrer Tochter, 338 W. 71. Str., im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 7. September, um 3 Uhr Nachm. Mitglied der George E. Tait Loge Nr. 2077, A. & A. of H.

Jason **Frau J. B. Meiner,** Tochter.

Gestorben: Johanna Loß, am 3. September 1914. Beerdigung vom Trauerhause, 6532 Justine Str., am Sonntag, den 6. September, um 2 Uhr Nachm., mit Automobilen nach Rosehill.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Elisabeth Riedle

im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September 1914, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5619 Robey Str., mit Automobilen nach dem Devot an 49. Str. und Ashland Ave., von dort nach dem Evergreen-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Klara Bohne geb. **Michels,** Gattin.
Raymond Bohne, Sohn.
John und **Emma Bohne** geb. **Rambart,** Eltern.
John, Joseph, George und **William,** Brüder.
Bertha und **Karoline Bohne,** Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Anna Lindner

(Gattin des verstorbenen Johann Lindner) im Alter von 55 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen, den 8. September, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1207 N. 51. Str., nach der St. Josephs-Kirche, wo Seelenamt gelesen wird, dann per Leichenwagen nach dem Zion Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Riedle, Gatte.
William Karl Riedle, Sohn.
Frau William Irwin, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Heinrich Bahnsen

nach kurzem Leiden im Alter von 23 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September, um 1:30 vom Trauerhause, 1747 Wilmot Ave., nach der St. Matthäuskirche an 51. Str. und Clarendon Ave., von da mit Kutschen nach dem Lincoln-Gottesacker. Um stille Beileidsbitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adelina Niemoth, Mutter.
Ludwig Niemoth, Stiefvater.
Otto Bahnsen, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, unser Schwiegersohn und Schwager

Joseph Goldbohm

am 2. September verunglückt ist. Beerdigung am 6. September um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 4126 S. 42. Str., mit Kutschen nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Amanda Goldbohm geb. **Lange,** Gattin.
Frau Dorothea Lange u. **Frau Trexler,** Schwiegermütter.
William Trabe, Schwiegervater.
Lebt 40 Jahren in Chicago im Versicherungsfach.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und unser guter Vater

J. Andrew Landeck

heute im Herrn entschlafen ist im Alter von 42 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. September, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2450 Fletcher Str., nach dem St. Josephs-Friedhof. Mitglieder und Freunde sind eingeladen, an der Feier teilzunehmen. Patienten, die Aerzten haben wollen, mögen sich bei Johann Freiwagel, 3041 Southport Ave., Tel. Lake View 5205, melden. Alle Meldungen müssen bevor Sonntag Morgen um 9 Uhr gemacht werden.

Johann Freiwagel, Schwager.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Neffe

Wilhelm Man

im Alter von 23 Jahren am 3. September plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Son

...ge Flere Akte!
An der Spitze
...re Devil Hurley
...rem todesverachtenden Autosturz
Frederic Do Bell
Drahtlunstflüge 100 Fuß in der Luft.
Wunderbarer Melville
König der Luftgymnastik.
Sehr fein | Krieg der Welten | Schließt 13. Sept.

GRAHAM & MORTON LINE
Verkehr Samstag, Sonntag u. Montag in
St. Joe—Benton Harbor
Fragt nach speziellen Fahrplan.
Für einen Tag $1.50 unterh. Rundfahrt.
9:30 Vorm. täglich Fortsagen. Sonntags, 10 Vm.), täglich 11:30 Abds. Samst. 2 Nachm.
$1.25 für die Rundfahrt
9:30 Vorm. täglich. Zuhause 9 Abends.
10 Vorm. Sonntags. Zuhause 10 Abends.
Musik u. Tanzen frei!
Grand Rapids-Holland-Saugatuck
9 Vm. tägl., ausg. Sams., 1:30 Nachm.; Sonntags 9:30 Vorm. 5:30 Abds. täglich ausgen. Sonntags. Ab Michigan.
2 Damp. 8:30 Abds. Freitag: Blau & Alle Landung Fuß Rudolf St. Cent. 2162.
6ja

Ausflug und Sommernachtsfest
veranstaltet vom
Kranken-Unterstützungsverein Deutscher Musiker von Chicago
Dienstag, den 8. September 1914, in Harms Grove, N. Ashland und Fullerton Ave. Anfang 2 Uhr. Familien-Tickets $1.00. Chor, Stadtmusiker und Chorsaal frei.

„Licht mehr Licht Society",
Spiritualistische Vereinigung
wird ihre allsonntäglichen Versammlungen wieder am Sonntag, den 6. September, eröffnen, und zwar jeden Sonntag Nachmittag 2 Uhr u. Abends 7:30, in der
Transfer Hall
2156 Fullerton Ave., Cor. California Ave.
Jeden Sonntag Nachmittag Christliches Heilen. Alle Kranken willkommen. Abends Vortrag von Frau Lyons, und sitzefinanzer. — Die Lichtmedien ist nicht verpflichtet, Briefschaften anzufragen od. gefällige Auskunften zu ertheilen.
2sep,3sep

Aufruf!
Sämmtliche Geschäftsleute und Vereinsmanner, sowie die Bevölkerung der 19. Ward wird hiermit ersucht in der nächsten Ward-Versammlung am Montag, den 6. September 1914, Abends 8 Uhr, im Bayerischen Hauptquartier, 3059 S. Halsted Str., zu erscheinen, es nach Erledigung der Geschäfte eine Extra-Versammlung stattfinden. Der Zweck ist uns zu beraten auf welche weise unser Unterstützungswerk in der Lage gehalten werden soll. Es ist unsere heiligste Pflicht, in dieser Zeit so viel wie möglich etwas zu tun, um mit allen uns zur Linderung der Not Mitteln und Gelegenheiten Gebrauch machen. Es bittet jeder einzelne, welch schwere Zeit Deutschland, Oesterreich und Ungarn durchmacht, und was noch bevorsteht. Es hoffe ich auch, daß jeder einzelne uns Frauen sein bestes beitragen wird. Auch ergeht der Appell an sämmtliche Vorsitzende der 19 Wards, ihr bestmöglichste darauf hinzuarbeiten. Die kleinste Gabe ist willkommen und wird durch Zeitungen quittirt.
Jakob Maier, Ehrenpräsident.
Theodor Tag, Sekretär.
6a29,sep5

Siemsens Palmgarten,
814—818 W. North Ave.
zwischen Halsted Straße und wiederum Avenue
KONZERT
jeden Abend von 8—12 und Sonntags von 2½ Uhr Nachmittags an, ausgeführt von einer erstklassigen Künstlergruppe, Jeden Donnerstag Nachmittag ist Ladies mit Tanz. Am Montag (Arbeiterfest) findet eine extra Nachmittagsvorstellung statt. Eintritt frei. Chris. Siemsen, Eigenthümer.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 | 715 NORTH AVE. | Tel. Lincoln 2912
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert!
16mai,samabc*

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigenthümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
W. Christophs Orchester
bldofa*

Exkursions-Raten
nach dem Illinois Staats-
Zuchthaus
in Joliet
Ueber die Chicago & Joliet Electric Bahn.
850 für die Rundfahrt
Täglich, ausgenommen Sonntags, während des Monats September.
Besucher zugelassen um 11 Vorm., 2 und 4 Uhr Nachmittags.
Man nehme „Archer Limits Cars bis State u. Archer Ave., nach dem 48. und Archer Ave. Depot, wo Tickets zum Verkauf sind.

Populäre Vorträge
über
Natürliche Lebensweise und Heilweise
in Dr. Lindlahr's Sanitarium,
529 Ashland Blvd., Ecke Harrison Straße
jeden Sonntag Morgen von 10 bis 1 Uhr.
Eintritt frei! Jedermann willkommen.
Freie Untersuchung und freie Beratung in der Sanitarium Klinik
jeden Sonntag von 9 bis 10 Uhr Morgens.
529 Ashland Blvd., Ecke Harrison Straße
22nov,sa*

Kopfwurm mit Kopf vertrieben
Keine Schmerzen, kein Fasten, leicht einzunehmen, effektives Mittel. Greiffs Kopfwurm-Mittel, 2.00.
Dr. J. GEISPITZ,
Deutscher Apotheker.
3 N. Halsted Strasse
Ecke Willow Str.
Phot.tag

Ausflug und Sommernachtsfest

veranstaltet vom

Kranken-Unterstützungsverein Deutscher Musiker von Chicago

Dienstag, den 8. September 1914, in Harms Grove, N. Ashland und Fullerton Ave. Anfang 2 Uhr. Familien-Tickets $1.00. Chor, Stadtmusiker und Chorsaal frei.

„Licht mehr Licht Society",
Spiritualistische Vereinigung
wird ihre allsonntäglichen Versammlungen wieder am Sonntag, den 6. September, eröffnen, und zwar jeden Sonntag Nachmittag 2 Uhr u. Abends 7:30, in der
Transfer Hall
2156 Fullerton Ave., Cor. California Ave.
Jeden Sonntag Nachmittag Christliches Heilen. Alle Kranken willkommen. Abends Vortrag von Frau Lyons, und sitzefinanzer. — Die Lichtmedien ist nicht verpflichtet, Briefschaften anzufragen od. gefällige Auskunften zu ertheilen.
2sep,3sep

Aufruf!

Sämmtliche Geschäftsleute und Vereinsmanner, sowie die Bevölkerung der 19. Ward wird hiermit ersucht in der nächsten Ward-Versammlung am **Montag**, den 6. **September** 1914, Abends 8 Uhr, im **Bayerischen Hauptquartier**, 3059 S. Halsted Str., zu erscheinen, es nach Erledigung der Geschäfte eine Extra-Versammlung stattfinden. Der Zweck ist uns zu beraten auf welche weise unser Unterstützungswerk in der Lage gehalten werden soll. Es ist unsere heiligste Pflicht, in dieser Zeit so viel wie möglich etwas zu tun, um mit allen uns zur Linderung der Not Mitteln und Gelegenheiten Gebrauch machen. Es bittet jeder einzelne, welch schwere Zeit Deutschland, Oesterreich und Ungarn durchmacht, und was noch bevorsteht. Es hoffe ich auch, daß jeder einzelne uns Frauen sein bestes beitragen wird. Auch ergeht der Appell an sämmtliche Vorsitzende der 19 Wards, ihr bestmöglichste darauf hinzuarbeiten. Die kleinste Gabe ist willkommen und wird durch Zeitungen quittirt.

Jakob Maier, Ehrenpräsident.
Theodor Tag, Sekretär.
6a29,sep5

Siemsens Palmgarten,
814—818 W. North Ave.
zwischen Halsted Straße und wiederum Avenue
KONZERT
jeden Abend von 8—12 und Sonntags von 2½ Uhr Nachmittags an, ausgeführt von einer erstklassigen Künstlergruppe, Jeden Donnerstag Nachmittag ist Ladies mit Tanz. Am Montag (Arbeiterfest) findet eine extra Nachmittagsvorstellung statt. Eintritt frei. Chris. Siemsen, Eigenthümer.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 | 715 NORTH AVE. | Tel. Lincoln 2912
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert!
16mai,samabc*

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigenthümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
W. Christophs Orchester
bldofa*

Exkursions-Raten
nach dem Illinois Staats-
Zuchthaus
in Joliet
Ueber die Chicago & Joliet Electric Bahn.
850 für die Rundfahrt
Täglich, ausgenommen Sonntags, während des Monats September.
Besucher zugelassen um 11 Vorm., 2 und 4 Uhr Nachmittags.
Man nehme „Archer Limits Cars bis State u. Archer Ave., nach dem 48. und Archer Ave. Depot, wo Tickets zum Verkauf sind.

Populäre Vorträge
über
Natürliche Lebensweise und Heilweise
in Dr. Lindlahr's Sanitarium,
529 Ashland Blvd., Ecke Harrison Straße
jeden Sonntag Morgen von 10 bis 1 Uhr.
Eintritt frei! Jedermann willkommen.
Freie Untersuchung und freie Beratung in der Sanitarium Klinik
jeden Sonntag von 9 bis 10 Uhr Morgens.
529 Ashland Blvd., Ecke Harrison Straße
22nov,sa*

Kopfwurm mit Kopf vertrieben
Keine Schmerzen, kein Fasten, leicht einzunehmen, effektives Mittel. Greiffs Kopfwurm-Mittel, 2.00.
Dr. J. GEISPITZ,
Deutscher Apotheker.
3 N. Halsted Strasse
Ecke Willow Str.
Phot.tag

Populäre Vorträge

über

Natürliche Lebensweise und Heilweise

in Dr. Lindlahr's Sanitarium,
529 Ashland Blvd., Ecke Harrison Straße
jeden Sonntag Morgen von 10 bis 1 Uhr.
Eintritt frei! Jedermann willkommen.
Freie Untersuchung und freie Beratung in der Sanitarium Klinik
jeden Sonntag von 9 bis 10 Uhr Morgens.
529 Ashland Blvd., Ecke Harrison Straße
22nov,sa*

Kopfwurm mit Kopf vertrieben
Keine Schmerzen, kein Fasten, leicht einzunehmen, effektives Mittel. Greiffs Kopfwurm-Mittel, 2.00.
Dr. J. GEISPITZ,
Deutscher Apotheker.
3 N. Halsted Strasse
Ecke Willow Str.
Phot.tag

am morgigen
Nachmittags, für den nach Rotterdam fahrenden Dampfer „Ryndam".

Deutsche Gesellschaft.

Es werden jetzt größere Anforderungen an sie gestellt als je zuvor.

Freitag, den 4. September, hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Gesellschaft von Chicago unter Vorsitz seines Präsidenten, Herrn Michael F. Girten, eine Versammlung ab, bei der auch die folgenden Herren anwesend waren: A. F. Madlener, G. F. Fischer, H. Wollenberger, R. Seifert, F. A. Lackner, P. S. Theurer, E. Kußwurm, Wm. Mannhardt und F. von Wysow.

Der Bericht des Geschäftsführers über die drei letzten Monate, Juni, Juli und August, gibt ein anschauliches Bild von dem segensreichen Wirken dieser ältesten Wohltätigkeitsgesellschaft Chicagos, an die in dieser ernsten, bewegten Zeit größere Anforderungen denn je gestellt werden.

In dem erwähnten Zeitraum erhielten Beiunterstützungen 227 Familien mit 675 Kindern, und 508 einzelstehende Personen, darunter 54 Frauen, und an Arbeits- und Obdachlose wurden 1688 Mahlzeiten und 202 Nachtlager vergeben. Für diese Zwecke wurden $2,188.38 herausgabt, mehr als das Doppelte des Betrages, der in den entsprechenden Monaten des letzten Jahres gebraucht wurde. Auf Empfehlung der Gesellschaft fanden 17 Personen unentgeltliche Aufnahme in Hospitälern, 12 in Countyanstalten, und 19 erhielten freie ärztliche Behandlung und Arznei.

Arbeit konnte 994 Leuten nachgewiesen werden, eine für die Jahreszeit verhältnißmäßig geringe Zahl; im Vergleich zu der Menge der Arbeitsuchenden, die von Tag zu Tag zunimmt, ist das Arbeitsangebot erschreckend zurückgegangen und es ist unendlich schwierig, Beschäftigung zu finden.

Der Einfluß des Krieges auf das Wirken der Gesellschaft ist bemerkenswert. In den ersten Tagen nach dem Beginne des Krieges fiel die Zahl der Arbeitsuchenden fast um 80 Prozent ab, um dann mit einem Male den gewöhnlichen Durchschnitt bei weitem zu übersteigen und beständig größer zu werden. Einer der Gründe dafür war, daß Tausende von Militärpflichtigen in ihrem Eifer, zu den Fahnen zu eilen, mit oder ohne Mittel nach New York strömten, um von dort möglichst rasch die Heimat erreichen zu können. In ihrer Hoffnung getäuscht, hatten nur Wenige die Mittel, wieder hierher zurückzukehren, und waren dann ohne Arbeit der Not preisgegeben. Andererseits sammelten sich hier Tausende, von Westen kommend, mit der Absicht an, weiter befördert zu werden, machten aber dieselbe bittere Erfahrung.

Leider gibt es unter den Letzteren eine ganze Anzahl gewerbsmäßiger Schnorrer und gewissenloser Burschen, die aus den Zeitumständen Kapital zu schlagen suchen und unter Vorgabe, ihre Papiere verloren zu haben, eifrige Patrioten spielen, nur um auf Kosten echter und ehrlicher Leute, die es wirklich verdienen, Mitleid zu erregen und einen leicht erreichten Bettelgroschen zu erhalten. Vor solchen Betrügern kann das gutherzige Publikum gerade jetzt nicht genug gewarnt werden.

Besonders aufmerksam gemacht sei hier noch darauf, daß die Deutsche Gesellschaft in den ersten Tagen des Oktober die Feier ihres 60jährigen Bestehens begeht. Mit gütiger Zustimmung des hiesigen Zweiges des Deutschamerikanischen Nationalbundes wird diese Feier als „Deutscher Tag" stattfinden, wobei ähnliche Aufführungen wie bei Einweihung des Altenheimanbaues zur Darbietung kommen werden. Der Reinertrag wird zunächst zur Linderung der Not Deutscher und Oesterreich-Ungarn verwendet werden, die durch den Krieg ihre Ernährer verloren haben. Weiteres wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden.

Die Wahlschwindeluntersuchung.

Sondergroßgeschworene erheben vier Anklagen gegen Paul Rothenberg.

Ein Nachspiel zu dem gegen Sam Goldman und Henry Minsky geführten Wahlschwindelprozeß, der mit der Freisprechung der Angeklagten endete, ist gestern dadurch zum Abschluß gekommen, daß die von Richter Cooper mit der Untersuchung der angeblich bei den Novemberwahlen des Jahres 1912 vorgekommenen Wahlschwindeleien betraute Grandjury vier Anklagen gegen Paul Rothenberg, früheren Geheimbeamten des Sonderstaatsanwalts Northup, erhoben hat. Die Anklagen lauten auf Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, auf Betrug, Diebstahl und Erpressung.

Schon während der Verhandlung gegen Minsky und Goldman hatte der vom County mit der Untersuchung der angeblich im Jahre 1912 vorgekommenen Wahlbetrügereien beauftragte Sonderstaatsanwalt Northup als Verteidiger der Angeklagten behauptet, daß Rothenberg, der als Hauptzeuge der Staatsanwaltschaft auftrat, nachdem er den Dienst Northups verlassen hatte, falsche Angaben gemacht habe, und Northup erklärte bereits im Gerichtssaal, daß er sofort nach Beendigung des Prozesses gegen Rothenberg vorgehen werde.

Leset die „Sonntagpost"

Rationalausschuß vorgeschlagen.

Vorstand der Deutschen u. Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft richtet einen Appell an alle Vereinigungen im ganzen Lande.

In der Erkenntniß, daß Einigkeit stark macht und nur durch einmütiges Zusammenwirken das Bestmögliche zu erringen ist, richtet der Vorstand der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft von Chicago den nachstehenden Aufruf an alle Vereinigungen in den Vereinigten Staaten, welche sich die Linderung der Not in der alten Heimat der Söhne und Töchter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur Aufgabe gemacht haben.

Die Hilfsgesellschaft ist der Ansicht, daß durch eine Vereinheitlichung des Liebeswerkes den örtlichen Ausschüssen, die sich, wie hier, so auch in anderen Städten des Landes gebildet haben und noch bilden werden, nichts von ihrer Bedeutung genommen werden würde. Sie ist gern bereit, Bürgern und Vereinen anderer Städte, die noch keine Organisation für die Förderung des Liebeswerkes besitzen, ihre Erfahrung zur Verfügung zu stellen und mit Rat und Tat an die Hand zu gehen — um so möglichst viele Hilfsgesellschaften zu schaffen, die der hiesigen gleichgestellt sein würden. Sie wünscht aber und ratet und ermahnt dazu, weiterhin einen Nationalausschuß, bestehend aus den bekanntesten Deutschamerikanern und Amerikanern österreichisch-ungarischer Abstammung zu bilden, in dem jede örtliche Hilfsgesellschaft vertreten sein und der über allen stehen würde — dem alle Gelder zufließen müßten, und der der Einigkeit unter den Söhnen und Töchtern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Amerika schönen Ausdruck geben würde.

Der Beschluß, in welchem der Vorstand diesem Gedanken Ausdruck verleiht, lautet:

Ungeheure Opfer.

Der Krieg, in welchem die Länder unserer Geburt und Abstammung, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, begriffen sind, hat ungeahnte Dimensionen angenommen. Nicht Heere stehen in Waffen, sondern Völkerschaften.

Wie groß die Opfer sein werden, welche drüben dem Kampf um den Bestand der Mutterländer gebracht werden müssen, das entzieht sich der menschlichen Berechnung. Eines aber wissen wir, daß, gleich wie dieser Krieg keinen Präzedenzfall hat in der Geschichte, so müssen auch die Leiden und Verluste, die sein Gefolge sein werden, größer sein, als sie die Menschheit je gekannt.

Mit Macht dringt zu uns, die wir uns der Segnungen des Friedens erfreuen, die Stimme derer, die zu leiden haben unter dem schweren Druck des Krieges. Die Stimme der Verwundeten, der Waisen, der Witwen, der Hilflosen und Bedrängten, sie trifft nicht unser Ohr, — sie tönt in unseren Herzen.

Daß die Deutschamerikaner und die österreichisch-ungarischen Bürger dieses Landes diesem Appell an ihre besten Gefühle Folge leisten werden, ist unbestreitbar. Sie werden großmütig und hochherzig ihren Stammesbrüdern in Europa von ihrem Ueberfluß abgeben und dazu beitragen, das Leid zu lindern, welches dieser Völkerkrieg notwendig mit sich bringen muß.

Es wird für uns bis zum Ende des blutigen Ringens allein die Frage sein, die sich an Jeden von uns richtet: Wie viel kannst du geben? Wie viele bittere Tränen kannst du stillen? Was kannst du dazu beitragen, der Not zu steuern, den Hilflosen zu helfen, die Hungernden zu nähren, die Trauernden zu trösten?

Der Zeitpunkt gekommen.

Wenn je der Zeitpunkt gekommen ist, einzutreten für wahre Menschenliebe, einzutreten für Alles, was schön und gut und edel ist, einzutreten für das Erhabenste in allen Religionen des Weltalls, — jetzt ist er gekommen.

Beseelt von diesen Gefühlen, durchdrungen vom Geiste der Humanität, hat sich diese Gesellschaft gebildet mit dem Zweck, den unser Freibrief ausdrückt wie folgt:

„Der Zweck, zu welchem diese Gesellschaft gebildet wurde, ist, Gelder zu sammeln und zu verteilen zur Pflege von Verwundeten und zur Linderung ihrer Leiden, zur Unterstützung von Personen und Familien, welche durch den gegenwärtigen Krieg in Europa hilflos und mittellos werden, und zu anderen wohltätigen und humanitären Zwecken in Verbindung mit dem Kriege in Deutschland und Oesterreich-Ungarn."

Wir haben solche wahre Begeisterung gefunden unter allen Klassen der Bevölkerung, daß wir ermutigt sind, das Liebeswerk auszudehnen und zu verbreiten. Es handelt sich darum, das, was jetzt lokal ist, zu einer nationalen Bewegung zu machen. Wir wollen den Anstoß dazu geben, daß alle die Sammlungen welche zu gleichen Zwecken in allen Teilen des Landes gemacht werden, vereinigt werden zu einer großen Liebesgabe der Bürger deutscher u. österreich-ungarischer Geburt und Abkunft an unsere Stammesgenossen jenseits des Ozeans.

Nationaler Zentralausschuß.

Es soll ein Ausschuß, bestehend aus unseren besten Männern in den verschiedenen Teilen des Landes, gebildet werden. An diesen Ausschuß sollen die zu ähnlichen Zwecken wie der unsere gebildeten Vereine ihre Gelder abgeben, und dieser Ausschuß soll von Zeit zu Zeit die gesammelten Gelder ihren Zwecken zuführen.

Allein die Größe der Summen, um die es sich bei solchem Vorgehen handeln würde, müßte eine beredte Predigt sein über Barmherzigkeit und Menschenliebe.

Durch eine derartige Organisation soll indeß in keiner Weise die Bildung von Vereinen zu demselben Zwecke behindert werden. Alle solche Vereine sollen in der Art und Weise ihrer Sammlungen und ihrer Verwaltung unabhängig von dem Zentralkomitee sein. Auch würden die Sammlungen der einzelnen Vereine, Städte oder Landesteile besonders gebucht werden, damit das Endresultat zeigen kann, was jeder Teil des Ganzen geleistet hat. Nur in der Uebermittlung der Gelder soll solidarisch vorgegangen werden, und das Ergebniß soll in großen Summen als die Gabe Aller seinem Zwecke zugeführt werden.

Beschlüsse in diesem Sinne wurden von der Exekutivbehörde gefaßt, und Vereine, die den gleichen Zweck verfolgen, werden ersucht, sich behufs Ausführung dieser Idee mit der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft, 1020 Chamber of Commerce, Chicago, in Verbindung zu setzen.

Besser wie Prügel.

Das Durchprügeln kurirt Kinder nicht vom Bettnässen. Es besteht eine konstitutionelle Ursache für diese verdrießliche Sache. Frau M. Summers, Box G. 1, Notre Dame, Ind., ist bereit, irgend einer Mutter ihr erfolgreiches Hausmittel mit vollen Anweisungen mitzuteilen. Schickt kein Geld, sondern schreibt heute noch an sie, im Falle Eure Kinder mit diesem Uebelstand behaftet sind. Tadelt dafür das Kind nicht; es ist höchst wahrscheinlich, daß es zur Vermeidung nichts tun kann. Durch diese Behandlung werden auch Erwachsene und ältere Leute, welche bei Tage oder des Nachts an Harnbeschwerden leiden, kurirt. Schreibt Sie in dieser Sache.

Kaiserbild.

Zum Andenken an den Heldenkampf Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und an die Treuebekundung der Stammesgenossen in Amerika

dies Bild des

Deutschen Kaisers Wilhelm II.

nach einer der jüngsten Photographien in Oel ausgeführt auf gespannter Leinwand, — ein Bild von **wirklich künstlerischem Wert!**

(Größe 9 bei 12 Zoll) 1

Ein Bild, wie das hiermit angebotene Kaiserbild, würde (ohne Rahmen) unter gewöhnlichen Umständen im Kleinverkauf nicht unter $5 zu haben sein und billig sein zu diesem Preise. Denn selbst Fachmänner werden kaum imstande sein, eine Kopie von dem Originalgemälde zu unterscheiden. Die vaterländische Sache zu fördern und zugleich der **„Deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft"** möglichst viel Geld zuzuführen, traf der Kaiserbild-Ausschuß (Vorsitzender Herr Karl Eitel) mit der **Delvin Art Society** ein Abkommen, nach dem ihm der Vertrieb dieses Bildes **allein** überlassen wurde und die Gesellschaft sich mit der Vergütung der **Herstellungskosten** begnügt.

Unter diesem Abkommen bezahlt der Ausschuß der Delvin Art Society **nur 65 Cents** für jedes Bild und **nur $1.40 für Bild und Rahmen.**

Er bietet dem Publikum das Bild an für

Einen Dollar ($1) das Stück, mit Rahmen zwei Dollars ($2)

und wird den Unterschied **unverkürzt** der „Deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft" zuführen, sodaß, wer **einen Dollar** ausgibt für ein Bild ohne Rahmen, damit ein schönes Andenken an diese große Zeit erwirbt **und 35 Cents** für die **Zwecke der Hilfsgesellschaft** zahlt; wer ein Bild **mit Rahmen** erwirbt, **60 Cents** beiträgt zur Linderung der Not und Leiden, die der furchtbare Kampf unseren Stammesgenossen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bringen muß!

Daß die hier gezeigte Abbildung dem Bilde selbst in keiner Weise gerecht wird, braucht wohl nicht weiter betont zu werden.

Die **„Kaiserbilder"** sind in der Geschäftstelle der

Abendpost Co., 223-225 W. Washington Str.,

zu haben, wo das Bild ausgestellt ist. Die **„Abendpost"** berechnet **nichts** für diese Anzeige, und **nichts** für den Vertrieb.

Wer sich das Bild schicken lassen will, hat die Versandkosten **selbst** zu tragen. Die Bilder werden fortlaufend numerirt sein und auf der Rückseite eine passende Widmung tragen.

Karl Eitel
Vorsitzender des Finanz-Ausschusses der „Deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft."

Paul F. Mueller
Präsident der Abendpost Co.

Die Arbeit ruht.

Die ausständigen Besenbinderinnen beschließen, den Streik fortzusetzen.

Die fünfzig ausständigen Arbeiterinnen der United States Broom & Brush Company, Clybourn und Cortland Ave., beschlossen in einer gestern auf der Nordwestseite abgehaltenen Versammlung den Streik fortzusetzen. Die Mädchen kämpfen um das Recht der Anerkennung der von ihnen gegründeten Gewerkschaft durch die Firma, und ferner um höhere Löhnung und bessere Arbeitsbedingungen. Bisher verdienten sie angeblich bei zehnstündiger Arbeitszeit nur Zweidrittel oder die Hälfte des Unionlohnsatzes.

Auf der Nordseite haben 200 in dortigen Fabriken beschäftigte Stickerinnen die Arbeit niedergelegt, weil ihre Arbeitgeber ihnen nicht gestatten wollten, eine Gewerkschaft zu gründen. Die betreffenden Mädchen waren beschäftigt in den Anlagen der Chicago Embroidery Company, Nr. 1715 West Ohio Straße; Garden City Embroidery Company, Nr. 1850 Ohio Str.; Walter H. Hildebrandt, Nr. 934 West North Ave.; J. J. Naef, Nr. 3748 N. Lincoln Str., und Swiß Embroidery Works, Nr. 1741 Sheffield Ave.

— Mißverstanden. — Fürst: „Lieber Herr Bürgermeister, ich hörte mit Bedauern, daß Sie kürzlich einen schweren Brand gehabt haben!" — Bürgermeister: „Ach nein Durchlaucht, das bischen Punsch können wir schon noch vertragen."

11. jährliche Schobermesse
u. Erntefest, verbunden mit Acker- und Gartenbau- nebst Blumen-Ausstellung, abgeh. von der
Sektion Nr. 3, Rogers Park
(Luxemburger Bruderbund v. Amerika)
Sonntag 6. Sept. und Montag (Labor Day) 7. September,
in Nicolaus Kartheuser's und Joseph Eberts vereinigten Groves, High Ridge.)
ag29,sep5

15. Stiftungsfest und Ball
des
Deutsch-Oesterreichischen Frauenvereins
am Samstag, den 26. September 1914, in Fleischers (Ein Teil des Rheine) Halle, 1638 N. Halsted Str. Tickets 25c. Anfang 8 Uhr Abends. Der Ertrag fließt dem Roten Kreuz zu.

Einigkeit macht stark!

An die deutschen Wähler in Cook County!

Stimmt am Mittwoch, den 9. September, für die Kandidaten auf dem **Harmony Ticket.** Es sind gute Deutsche [illegible]

Harmony Ticket

Staats-Ticket:

Ver. Staaten Senator,
Lawrence B. Stringer

Staats-Schatzmeister,
W. C. Clifford

Supt. des öffentl. Unterrichts,
James W. Calley

Clerk des Obersten Gerichtshof,
Dennis A. Horan

Kongreßmann für den Staat,
Lee D. Matthias

County Ticket:

Sheriff	John E. Traeger
County-Schatzmeister	John J. Bradley
County Clerk	Christopher J. McGurn
Richter des County-Gerichts	John E. Owens
Richter des Nachlaß-Gerichts	Henry Horner
Clerk des Nachlaß-Gerichts	John A. Cervenka
Clerk des Strafgerichts	Joseph P. Geary
*Clerk des Appellations-Gerichts	James S. McInerney
County Superintendent der Schulen	Charles E. Lang
*Mitglied der Abschätzungs-Kommission	O. W. Eckland
*Mitglied der Abschätzungs-Kommission	C. R. Walleck
*Mitglied der Revisionsbehörde	Frank X. Rydzewski
*Trustee des Sanitätsdistrikts	Martin J. McNally
*Trustee des Sanitätsdistrikts	Timothy J. Clohesey
*Trustee des Sanitätsdistrikts	Edward Pokorny
Präsident der Cook County Kommission	Peter Reinberg

County-Kommissäre:

Stimmt für zehn.

Peter Reinberg
Albert Nowak
Daniel Ryan
Thomas Kasperski
Albert P. Bauer
Wm. D. Scott
Wm. Zukowski
George F. Flynn
Thomas B. Conroy
Harry Bailey
John M. Kantor

Richter des Stadt-Gerichts:

*Nellie Carlin
*John Stelk
*James Donahoe
*J. M. Laventhal
*W. J. Vavra

Für den kurzen Termin.

*E. A. H. Langtry
*Philip P. Bregstone
*John Prystalski
*Dillard B. Baker
*Joseph E. Ryan
*Vincent C. Mooney

Diese Kandidaten sind empfohlen und indossirt von

Gouverneur Edward F. Dunne, Bürgermeister Carter H. Harrison, Senator J. Hamilton Lewis

und vom Zentral-Komite der demokratischen Partei von Cook County.

A. J. Sabath, Vorsitzender, **E. M. Cummings**, Sekretär.

Deutsche heraus!

Wenn wir zum Stimmplatz gehen, siegen **wir!** Wenn wir zu Hause bleiben, siegen **unsere Gegner.**

Für die mit einem * bezeichneten Kandidaten können auch die Frauen stimmen.

Lokalbericht.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Ein Wolkenkratzer an der Wilson Ave., östlich von der Sheridan Road.

Im Frühjahr wird der Nachlaßverwalter von Mary J. Aier nach der Entfernung des von ihm erworbenen Backsteinwohnhauses 827 Wilson Ave., Eigentum von Elora E. Stockslager, auf dem Platze, welches 126 Fuß Front an der Wilson Ave. mißt und teils 194, teils 125 Fuß lang ist, einen zehnstöckigen Laden-, Theater- und Bürobau aufführen, den ersten in jenem neuzeitlichen Mietskasernen- und einstigen eleganten Wohnhausviertel. Die Liegenschaft ist in der Mitte zwischen der Sheridan Road und der Clarendon Ave., in der Nähe der großen städtischen Badeanstalt, deren Bau soeben begonnen worden ist.

Charles Emmerich & Co. haben an Robert Fair ihr fünfstöckiges Backsteingebäude an der Südwestecke der Huron und 100 an der Kingsbury Straße, mit $93,500 belastet, zu $171,000 verkauft und das Gebäude auf 25 Jahre zu sieben Prozent des Verkaufspreises gepachtet. Die Firma betreibt einen Großhandel mit Federn. Von der Anlage führt eine Weiche nach der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Zu nicht genanntem Preise hat Charles J. Manktus an Mary O'Connell und Kate Kelly das Zinshaus an der Südostecke der Granville und Glenwood Ave., Grund 89 bei 125 Fuß, mit $35,000 belastet, zu $60,000, und Abe Lepansky an H. H. Newberger das achtzehn Wohnungen und drei Läden enthaltende Gebäude an der Nordostecke der Harrison Str. und Irving Ave., Grund 73 bei 158 Fuß, mit $32,000 belastet, verkauft. Newberger trat als Teilzahlung ein einen Laden und 26 kleine Wohnteile enthaltendes Gebäude an der Südostecke der Polk Str. und des Lowell Pl., Grund 75 bei 110 Fuß, mit $12,000 belastet und auf $35,000 bewertet, ab.

Geheim gehalten wird auch der Preis, zu dem die folgenden Liegenschaften soeben verkauft worden sind: An der Nordwestecke der Clark und 20. Straße, 150 bei 78.5 Fuß, von der American Hoist and Derrick Co. an die West Side Realty Co.; 4245—47 S. Wabash Ave., Grund 50 bei 161 Fuß, von Lillian W. Herriman an Gertrude Scholl; an der Südostecke der 60. Straße und Vincennes Ave., 41 bei 150 Fuß, von John B. Clark an Frank R. Beckus; 50 Fuß Front auf der Ostseite der Jeffery Ave., zwischen 70. und 71. Straße, von Estelle E. Reed an Norman G. Nicholson; letzterer will ein Sechsfamilienhaus bauen.

Der Einfluß des geschäftlichen Tiefstandes und des Weltkrieges auf den Grundeigentumsmarkt hat sich zwar schon sehr empfindlich fühlbar gemacht, doch wird erst der Ausweis des Grundbuchamtes für den laufenden Monat das in vollem Umfange zum Ausdruck bringen, da die Vereinbarungen für die im August angemeldeten Uebertragungen und Hypotheken zum großen Teil schon im Juli abgeschlossen wurden, so daß der Augustbericht noch kein klares Bild der wirklichen Sachlage bietet. Es wurden im August 1914 eingetragen 4609 Verkäufe, 4316 im August 1913, der Kaufpreis, welcher in vielen Fällen überhaupt geheim gehalten wurde, war $8,032,551, gegen $10,171,366 für August 1913. Die Hypothekenbuchungen geben ein klareres Bild. Sie bezifferten sich, einschließlich einer von $20,000,000 der Crane Co., auf $33,105,456 geg. $10,936,051 im gleichen Vorjahrsmonat. Unter dem Torrenssystem wurden 287 Verkäufe, Gesammtsumme $407,997, gebucht, im August 1913 312, bezw. $468,426; ferner Hypotheken: 275, bezw. 262, und $609,022, bezw. $521,962.

Bartletts große Landauktion.

Der große Verkauf von Bauplätzen in der Bartlett'schen Subdivision wird morgen und am Arbeitertag stattfinden, und Herr Frederick H. Bartlett von der Firma Frederick H. Bartlett & Co., den Besitzern, erklärte einem Vertreter der „Abendpost", daß alle Grundstücke bis Montag Abend verkauft sein dürften, Angesichts der ungemein starken Nachfrage. Das große Geheimniß des Erfolges des Unternehmens sei, daß die Grundstücke zu so niedrigen Preisen angeboten würden und das Land so gut gelegen sei. In den Anzeigen seien nur Tatsachen angegeben worden, im Unterschied zu ähnlichen Anpreisungen. Jede Angabe hinsichtlich des Geländes von 610 Acres sei vorher genau geprüft, und dann als sachlich richtig befunden worden, wie das Publikum wohl beurteilen könne, wenn es den Wohnpark besuche. Morgen dürfte der größte Grundeigentumsverkaufstag sein, den die Stadt Chicago je erlebt habe. Die Firma erwarte 5000 bis 7000 Kauflustige allein morgen und treffe demgemäß ihre Vorbereitungen.

Bei'm Wurz'sepp.

Beim Wurzensepp an der West North Ave. und Burling Straße herrscht immer noch große Begeisterung, das bayrische Viertel feiert eben die gewaltigen Siege und vernichtenden Niederlagen der verbündeten Feinde der alten Heimat in Rußland und Frankreich und ist kerndeutsch, und die Wacht am Rhein erschallt aus begeisterten Kehlen. Der Wurzensepp tut dabei sein Bestes in der Darbietung von Erfrischungen in fester und flüssiger Form, und so herrscht dort zur üblichen Zeit noch mehr wie in friedlichen Zeitläuften eine begeisterte Stimmung vor.

Leset die „Sonntagpost"

Räuber im Washington Park.

George E. McCartney trug einen Schuß in den rechten Arm davon.

Gerade als der Eisenbahnpostbeamte George E. McCartney an einer der öffentlichen Trinkstellen im Washington Park sich mit einem Schluck Wasser erquicken wollte, trat ein Mann aus dem Gebüsch, hielt ihm einen Revolver unter die Nase und befahl ihm, die Hände hochzuhalten. Der Ueberfallene, welcher anfangs nicht recht wußte, um was es sich handelte, kam dem Befehle nicht sogleich nach, worauf ein Schuß krachte, der McCartney in den rechten Unterarm traf. Der Knall des Schusses und die Hilferufe des Ueberrumpelten brachten nun Polizisten und mehrere Spaziergänger zur Stelle, welche jedoch zu spät kamen, — der Bandit hatte sich bereits seitwärts in die Büsche geschlagen. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung, Nr. 745 Oakwood Blvd., gebracht, wo er der Polizei eine genaue Beschreibung des Gauners gab.

Ungefähr eine halbe Stunde vor diesem Ueberfall fielen Charles Sundberg, Nr. 6009 S. Racine Ave., und sein 14jähriger Sohn Walter zwei Banditen in die Hände. Sandberg wurde um $25 erleichtert. Nach der von McCartney abgegebenen Beschreibung seines Angreifers war dieser auch an dem Ueberfall von Sundberg beteiligt.

Gesellschaft Erholung.

Die Generalversammlung der Gesellschaft „Erholung", verbunden mit Beamtenwahl, wird am kommenden Mittwoch, Nachmittags um 2:30 Uhr, im „Broadway", Devon Ave. und Broadway, abgehalten. Ein schönes Mahl wird aufgetragen werden, und alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, anwesend zu sein. Diejenigen Damen, welche verhindert sind, die „Household Exposition" im Kolifeum zu besuchen, um ihr Scherflein zum edlen Werk der Menschenliebe beizusteuern, sind freundlichst gebeten, etwaige Geldbeiträge für den Deutsch-Oesterreichischen Hilfsverein an Frau Anna Ballmann, 1257 Foster Ave., zu senden.

Wegen verbotenen Waffentragens.

Professor L. W. Rapier, der früher an der Universität Illinois tätig war, und für das kommende Jahr einen Ruf an das Staatscollege von Pennsylvania bekam, wurde gestern von Stadtrichter Hopkins wegen unerlaubten Waffentragens um $25 gestraft. Die weitere Anklage, daß er sich in einem verrufenen Hause an der Dearborn Str. befunden habe, wurde niedergeschlagen.

— Druckfehler. — Erna wollte partout das neue Kleid auf der Landpartie einweichen (weihen)

Deutsches Theater, Bush Temple.

Zum Besten des Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsfonds.

Die vor ausverkauftem Hause und vom patriotischen Publikum mit ungeteiltem Beifall aufgenommene Aufführung des Volksstückes „Gewonnene Herzen" oder „Nord und Süd" von Dr. Hugo Miller wird heute, morgen und Montag Abend, sowie morgen Nachmittag wiederholt werden. Die Wiederholungen finden auf allgemeines Verlangen statt, denn die Fassungskraft des Bush Temple Theaters hat bei Weitem nicht ausgereicht, Allen Raum zu geben, welche das Stück sehen und zugleich den guten Zweck, Unterstützung des Fonds der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft, zu fördern wünschen. Den bevorstehenden Aufführungen, die ebenfalls zum Besten des Fonds stattfinden, sind daher gefüllte Häuser sicher. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Emilie Schönfeld und Margarete Mahler, Dir. Ullrich Haupt, Dir. Max Hanisch, und Toni Walter. Fünfundzwanzig deutsche Reservisten wirken im zweiten Akt als Soldaten mit. Auf Inszenirung und Ausstattung ist die größte Sorgfalt verwendet. Der musikalische Teil wird von dem Dirigenten Herrn Eugen Käuffer geleitet. Die Theaterkasse ist von 10 Uhr Morgens an bis Abends 7 Uhr geöffnet. Die Preise sind wie gewöhnlich. Telephon: Superior 7547. Nachstehend die Besetzung:

Der Schmiedhansel	Robert Sonnenberg
Kanny, seine Tochter	Emilie Schönfeld
Herr zu Walter	Dir. Ullrich Haupt
Anguft Vetterhahn	Dir. Max Hanisch
Karoline, Hausmädchen	Margarete Mahler
Oberwalder, Schreiber	Fritz Marx
Gems Toni, Wildschütz	Toni Walter
Adjutant vom Generalstab	Karl Schubeck
Leutnant v. Trott	Edgar v. Wolff
Wende, Unteroffizier	Robert Unger
Reichel, Trommler	Emil Richter
Huber, bayrischer Soldat	Simon Edelmann
Leuing, bayrischer Soldat	Richard Schulz

Bayrische und preußische Soldaten.

Ort der Handlung: 1. und 3. Akt im bayrischen Oberland, der 2. Akt im Elsaß.

Siehe
„Kaiserbild"-Angebot
auf der 5. Seite.

Die Geldnot.

Der Bau des neuen Unionbahnhofs muß verschoben werden.

Den Angaben der Beamten der Union Depot Company gemäß muß infolge des Drucks, den der europäische Krieg auf den hiesigen Geldmarkt ausübt, der geplante Bau des neuen Unionbahnhofs auf mindestens ein Jahr verschoben werden. Zur Zeit sei die Finanzirung eines derartigen Unternehmens ein Ding der Unmöglichkeit. Dem Voranschlage gemäß belaufen sich die Baukosten auf $65,000,000. Da nun den Bestimmungen der einschlägigen städtischen Verordnung gemäß die Union Depot Company spätestens am 23. September die darin enthaltenen Bedingungen annehmen oder ablehnen und, im Fall der Annahme, unverzüglich $825,000 in den Stadtsäckel abführen muß, diese Summe aber beim besten Willen nicht aufzutreiben ist, wird die vorerwähnte Gesellschaft heute im Geschäftszimmer des Vizepräsidenten der Pennsylvaniabahn A. M. Schoyer eine Versammlung abhalten. An dieser werden sich auch beteiligen Herr Earling von der St. Paulbahn, J. J. Turner, der Vertreter der beiden Pennsylvaniabahnen, und Hole Holden, der Präsident der Chicago, Burlington & Quincybahn.

Wie verlautet, wird in der Versammlung der Beschluß gefaßt werden, die Stadt zu ersuchen, der Gesellschaft die dieser gewährte Annahmefrist und die damit verbundene Zahlungsverpflichtung zu verlängern. Falls die Stadt diesen Vorschlag verwirft, müßte die Gesellschaft unter den obwaltenden Umständen die Annahme der Verordnung ablehnen, wodurch der geplante Neubau auf Jahre hinaus in Frage gestellt sein würde.

Sollte die Stadt gesonnen sein, auf den Vorschlag einzugehen, so müßte der Stadtrat zu einer Sondersitzung einberufen werden. Seine nächste regelmäßige Sitzung findet am 5. Oktober statt.

Es wird aufgeräumt.

Fünf angebliche Kraftwagendiebe und Mitglieder einer Erpresserbande in Haft.

In Verbindung mit der Klage, die, wie berichtet, vor einiger Zeit Kraftwagenbesitzer aus allen Teilen der Stadt führten, die unter der Willkür einer Erpresserbande zu leiden hatten, nahm gestern Abend die Polizei ihre erste Verhaftung vor. Vier Burschen wurden nach längerer Hetzjagd, die sich die Madison Straße entlang erstreckte, von Polizisten der Kraftfahrradabteilung verhaftet, während ein Fünfter eine Stunde später in seiner Wohnung festgenommen wurde. Drei andere Mitglieder der angeblichen Diebesbande, deren Namen die Verhafteten schon verraten haben, werden jetzt gesucht. Die Verhafteten sind: Arthur Polstock, 15 Jahre alt, 1637 West 15. Str.; Elmer Jardsters, 16 Jahre alt, 1715 W. 14. Str.; Walter Goetschel, 17 Jahre alt, 1630 W. 14. Str.; John Decker, 17 Jahre alt, 1422 S. Ashland Ave., und Irving Keysowitter, 17 Jahre alt, 1703 W. 15. Str. Die Verhaftung wurde von den Detektivesergeanten Roy E. Heßler und Henry Scholz vorgenommen. Im Laufe der Nacht wurden die Burschen in ihren Zellen von Sergeant Heßler einem Verhör unterzogen und sollen nach längerem Leugnen gestanden haben, Mitglieder der Bande zu sein. Decker und Goetschel, die die Anführer sein sollen, geben angeblich an, in den letzten drei Monaten 75 Kraftwagendiebstähle ausgeführt zu haben.

Die Bande operirte bekanntlich vor den Ballparks, und die Besitzer von Kraftwagen mußten es sich entweder gefallen lassen, daß ihre Fahrzeuge beschädigt und sogar gestohlen wurden, oder mußten den von den Burschen festgesetzten Preis für die Bewachung der Kraftwagen bezahlen, der natürlich stets so hoch wie möglich geschraubt wurde. Eine ganze Anzahl der gestohlenen Fahrzeuge wurde entweder nie wieder, oder in gänzlich zertrümmertem Zustande aufgefunden. Der Kraftwagen, in dem die Burschen gestern Abend verhaftet wurden, gehörte John D. Jrose, 4233 Wabash Avenue. In diesem Fahrzeug fand die Polizei sieben Gummireifen und verschiedene Kraftwagenteile, die angeblich im Laufe des Tages zusammengestohlen worden waren.

*** Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.**

Riverview Park.

Riverview Parks zweiter jährlicher Mardi Gras wird bis zum Schluß der Saison, am 13. September, fortgesetzt werden. Der König und die Königin des Karnevals betrugen am Abend der Eröffnung den Thron und eröffneten die Glanzzeit. Eine eine Meile lange Parade hatte sich vom Gebäude des Weltkrieges in der Nähe des Einganges an der Western Avenue um 8½ Uhr in Bewegung gesetzt und war um das große Wasserbecken, über die „Pike" nach der Flußpromenade gezogen, von dort über die Bowery zum Abgangspunkte. Die „Märchenwelt" wurde auf Dutzenden von prächtig geschmückten Schauwagen dargestellt, wie Robinson Crusoe, Mutter Gans, Jonas und der Walfisch, Schneewitchen usw.; zweitausend Personen in phantastischen Kostümen haben daran teilgenommen, und 50 Clows haben für die Erheiterung des Publikums gesorgt; einer als weiblicher Polizist, ein anderer als Roosevelt, als Entdecker des zweifelhaften Flusses. Auch gab ein Zirkus bei freiem Eintritt Vorstellungen und der berühmte Seiltänzer Do Be fuhr auf einem Fahrrad über ein Seil, das von der Spitze der Wasserrutschbahn nach der Spitze des „Velvet Coaster" gespannt ist. Melville, ein anderer Künstler, führte vor dem Gebäude des Weltkrieges auf einem Trapez hoch in der Luft ganz schwierige Kunststücke aus und „Daredevil" Harley hat, mit den Knien sich an einem Trapez haltend, seine Gattin aus einem Kraftwagen gehoben, während dieser von einer steilen Bahn abfliegt und durch die Luft sauft. 65 Musiker zogen der Parade voran und 250 Fackelträger begleiteten letztere. Der ganze Park ist in Mardi Grasfarben geschmückt. Jeder Maskirte erhält überall im Park freie Fahrt.

Der Karneval wird in gleicher Weise fortgesetzt werden, und es wird den Besuchern, die das reizvolle Treiben anlocken wird, wirklich etwas ganz Ungewöhnliches geboten. Ball ist an jedem Abend im Tanzpalast, und alle Sehenswürdigkeiten werden, wie bisher, dem Publikum offen stehen.

Leset die „Sonntagpost"

Deutschamerikan. Nationalbund.

Abfahrt der Delegaten zur Tagsatzung in Freeport, Ill.

Etwa sechzig Delegaten und andere Teilnehmer an der siebenten Tagsatzung des Illinoiser Staatsverbandes vom Deutschamerikanischen Nationalbund traten heute Morgen um 8 Uhr auf dem Bahnhofe an Fifth Ave. in zwei Sonderwagen die Fahrt nach Freeport, Ill., an. Aller Voraussicht nach wird dieser Konvent infolge des Ernstes der Zeiten sich zu dem bedeutungsvollsten gestalten, welchen der Staatsverband bisher erlebt hat. Die Verhandlungen, in der Germaniahalle zu Freeport, beginnen schon heute Nachmittag mit einer vorbereitenden Exekutivsitzung, in welcher u. a. die verschiedenen Ausschüsse ernannt werden.

Der Lokalzweig in Freeport hat einen gastfreundlichen Empfang für die auswärtigen Teilnehmer vorbereitet und wird ihnen zu Ehren heute Abend ein gemütliches Beisammensein mit Konzert, Gesang, Vorträgen u. s. w. veranstalten.

Morgen Vormittag um 10 Uhr wird die Tagsatzung vom Präsidenten des Staatsverbandes, Fred. Schmidt, eröffnet werden, worauf Bürgermeister Charles Franz die Delegaten willkommen heißen wird. Der Konvent wird sodann die Beamten- und Komiteberichte entgegennehmen und die anderen ihm vorliegenden Geschäfte erledigen, bis gegen 5 Uhr Nachmittags. Um diese Zeit werden die Delegaten eine Kraftwagenfahrt zur Besichtigung von Stadt und Umgegend antreten, am Abend findet Kommers in der Germaniahalle statt.

Für den Montag stehen Erledigung der noch übrigen Geschäfte, hauptsächlich die Wahl der Beamten, und ein Volksfest im Park auf dem Programm.

Cummings wird Pecks Nachfolger.

G. M. Cummings, früherer Instrukteur in der Ausbildungsanstalt der Telephongesellschaft, übernahm gestern die Leitung des städtischen Aufsichtsbüros für den Telephonbetrieb. Er ist der Nachfolger von Bert Peck, der die Stellung niedergelegt hat. In seiner Stellung wird Cummings der eine Zivildienstprüfung bestanden hat, beschwerden über den Telephondienst untersuchen.

— Kunststück. — „Furchtbar sind die Geschäftsleute in dieser Gegend!" — „Davon habe ich nichts gespürt; ich finde sie im Gegenteil sehr zuvorkommend!" — Jaaa, wenn man bar bezahlt!"

— Gewohnheit. — Dame (im Bade): Das sind jedenfalls dort Studenten, die da nicht schwimmen! — Freundin: Woraus schließt du das?" — Dame: Weil sie eben alle gesetzt auf dem Trockenen sitzen!

Grosser Lotten-Verkauf

Samstag, Sonntag und Arbeitertag

im schönen

Arcadia Terrace

Western bis California
Bryn Mawr bis Peterson.

30 Fuß Lotten

so billig wie

$365

Bedingungen: $50 Baar, $10 monatlich.

Dieser Preis schließt ein:
Sewer, Wasser und Zementwege.

Die fünffachen elektrischen Straßenlampen an Western Ave. und an Bryn Mawr Ave. werden zum ersten Male Samstag Abend erstrahlen.

Freies Konzert um 7:30
— und —
Feuerwerk um 8:30.

Alle unsere Käufer von Baustellen sind nebst ihren Familien eingeladen.
Kommt und nehmt an unserem Vergnügen teil.
Und überzeugt Euch selber von der gesellschaftlichen Stellung der Leute, die Baustellen von uns gekauft haben im schönen

Arcadia Terrace.

Die Leute, die Baustellen hier besitzen, sind durch Bauvorschriften geschützt, und sie werden diese Subdivision zu einem hochfeinen Wohndistrikt gestalten.

Kauft jetzt, während die Preise niedrig sind.

Besitztitel garantiert.

Lincoln Avenue führt durch unsere Subdivision.

Wunderbare Gelegenheiten zur Kapitalsanlage in Geschäfts-Baustellen und „Section Corners."

Die Western Ave.-Straßenbahnlinie wird in diesem Jahre verlängert werden.

Kommt, ob Regen oder Sonnenschein.

Zweig-Office:
812 N. Western Avenue.
Offen täglich bis 9 Uhr Abends.

Besuch des Konzerts Samstag und besteigt unsere Automobile am Punkt der Lincoln Ave.-Straßenbahnlinie.

F. Kaiser & Co.
Subdividers.
[illegible] W. Monroe Straße.

Die [illegible] an der Getreideb[illegible]r Börsenstunden [illegible] Korrespondenz täglich von der Getreidemakler-Firma [illegible] W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Höchst.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Sept ..	$1.21	$1.19	$1.19¼	$1.20⅝
Dez ...	1.24½	1.21⅝	1.22⅝	1.23⅝
Mai ...	1.32	1.28⅝	1.29½	1.30¼
Mais—				
Sept ...	.52⅝	.51⅞	.51⅞	.52⅝
Dez ...	.70⅜	.69⅜	.70⅛	.70⅝
Mai ...	.70⅜	.78¼	.78⅝	.79¼
Hafer—				
Sept ...	.51⅛	.51	.51¼–⅜	.51
Dez ...	.54⅜–⅝	.54	.54¼–⅜	.54½
Mai ...	.56⅜	.57⅛	.57⅜–½	.57⅝–¾
Speck—				
Jan ...	26.05	22.95	22.95	22.97
Schmalz—				
Sept ...	10.17	10.12	10.12	10.15
Okt ...	10.20	10.17	10.20	10.25–.27
Jan ...	11.02	10.92	10.95	11.00
Rippen—				
Sept ...	12.45	12.35	12.35	12.50
Okt ...	12.20	12.00	12.20	12.22
Jan ...	11.82	11.72	11.72	11.70–.72

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

Die Eröffnungspreise waren heute niedriger. Sie erholten sich dann etwas, etwa 20 Minuten nach 10 Uhr wichen sie aber wieder zurück, und Dezemberweizen wurde zu 121¾ verkauft. Mais und Hafer waren ebenfalls um ¾ bis 1 Cent niedriger.

Die Kabelnachrichten sind um ganze 24 Stunden hinter der Zeit zurück. In Liverpool wiesen die Weizenpreise gestern keine wesentliche Veränderungen auf. Broomhall berichtet, daß Frankreich, Griechenland und Skandinavien stark kaufen.

Chicago hat in der vergangenen Woche ganz ungeheure Mengen Getreide versandt, nämlich 2,900,000 Bushel Weizen und 3,700,000 Bushel Hafer, zusammen also 6,600,000 Bushel. Es ist dieses doppelt so viel als in der entsprechenden Woche des Vorjahrs. Argentinien, Indien und Australien versandten in dieser Woche nur 586,000 Bushel Weizen. Im südwestlichen Teile des Landes verkaufen Farmer ihren Weizen zu ungefähr $1.00.

Der Stand der Maisernte in Michigan wird auf 89 Prozent angegeben.

An die Getreidemühlen des Landes werden zurzeit größere Anforderungen gestellt als je zuvor.

Dezemberweizen steht auf $1.24 gegen $1.08½ vor einer Woche, und beim Wochenschluß glaubt man, daß weitere Preiserhöhungen auf der ganzen Liste bevorstehen. Auf der Börse glaubt man, daß der Krieg weitere zwei Monate währen mag.

Einige Makler sind der Ansicht, daß die Deutschen im nördlichen Frankreich sich auf die Defensive beschränken und größere Schlachten vermeiden werden, wodurch der Krieg noch weiter in die Länge gezogen werden würde.

Nach den neuesten Nachrichten werden überall im Lande große Mengen von Weizen an die Händler verkauft.

Produktenbörse.

Die Produktenbörse sieht voller Hoffnung dem Schulbeginn in nächster Woche entgegen. Es wird allgemein erwartet, daß dadurch das Geschäft einen bedeutenden Anstoß erhalten wird.

Wie immer am Samstag, traten erhebliche Preisänderungen nicht ein. Der Geflügelmarkt war der einzige, der eine Preiserniedrigung zeigte, denn Hühner, „Broilers" und Hähne wurden um ½c im Preise ermäßigt. Die gezeichneten „Broilers" fielen ebenfalls um ½c.

Gemüse wurde zu den gestrigen Preisen gehandelt. Neue heutige Notirungen betreffen Rosenkohl, weiße und schwarze Winterrettige.

Aepfel finden flotten Absatz, und auch die Holzäpfel (Crab Apples) sind, wenn die Qualität einigermaßen befriedigend ist, verlangt.

Birnen aus den westlichen Staaten werden teurer. Der Höchstpreis, der heute verlangt wurde, betrug $2.75.

Alle anderen Märkte blieben fest.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Lahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.30
„Extra Firsts", das Pfund	0.28½—0.29
„Firsts", das Pfund	0.26 —0.27½
„Seconds", das Pfund	0.24 —0.27
„Dairies", das Pfund	0.28
„Firsts", das Pfund	0.25 —0.26
„Seconds", das Pfund	0.23
„Packwaare, das Pfund	0.21 —0.21½
„Ladles", das Pfund	0.22 —0.22½
Prozeßbutter, das Pfund	0.24 —0.25

(Preise für Grocers: „Creamery" extra, Kübel, 31½c; in Pfunde abgewogen, 32½c.)

Eier.

(Notirungen von Lahne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.18½—0.21½
do., Kisten zurückgelandt, Dtzd.	0.18 —0.21½
„Dirties", das Dutzend	0.18 —0.20
„Fresh Firsts", das Dutzend	0.22 —0.22¾
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.20 —0.21
„Seconds", das Dutzend	0.15½—0.17
„Checks", das Dutzend	0.14 —0.15

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	$0.15¾—0.16
„Young America", das Pfd.	0.16½
„York Horns", das Pfund	0.16½—0.17
„Daisies", das Pfd.	0.16 —0.16½
Brick, neu, das Pfd.	0.15 —0.15½
Schweizer, rund, das Pfd.	0.23
do., neuer „Block", das Pfd.	0.17 —0.18
Limburger, das Pfund	0.05 —0.12

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Zeysen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Hühner, das Pfund	0.15
„Broilers", das Pfund	0.15½
do., große, das Pfund	0.15½
Truthühner, das Pfund	0.16
Hähne, das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.14
Junge „Spring"-Enten, Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.11
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]

...gungs-Wegweiser.

...erview — Allerlei Attraktionen.
...tle City. — Allerlei Attraktionen.
...est Park. — Allerlei Attraktionen.
...lumbia. — Burleske.
...and Opera House. — „Under Cover".
...arrick. — „Peg o My Heart."
...owers'. — „Daddy Long Legs."
...ort. — „A Pair of Sixes."
...a Salle. — „The Elopers."
...elic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.
...isbismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, billig. 1452 Elyhourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, 6 Betten, 3 Dressers, 1 Heizofen, Tische, Stühle und andere Hausgeräte. Vorzusprechen 6 Uhr Abends. 1405 N. Halsted Str., Flat 1, hinten.

Zu verkaufen: $45 Kochofen für $20; blos 3 Monate gebraucht, wegen Todesfall. 1340 Webster Ave., nahe Southport. fato

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Küchenofen, billig, mit Wasserfront. 245 Eugenie Str. fato

Zu verkaufen: Leder- und andere Möbel, sehr billig. Anzufragen: 4915 Calumet Ave., 3. Flat. fasmo

Zu verkaufen: 2 Kochöfen und Verschiedenes. 1024 Howe Str. fato

Zu verkaufen: Möbel, 4417 Prairie Avenue, 2. Floor. fato

Zu verkaufen: Großer Parlorofen, neuer Monitation Küchenofen, Dining Room Tisch und Rug. 2820 Burling Str., nördlich von Diversey. dofa

Zu verkaufen: Piano, ein Küchenofen, ein Heizofen, Waschmaschine, patentiertes Asche-Sieb. 4151 N. Hedgie Ave. frfa

Achtung!
Wegen Adresse
Wenn Ihr Möbel billig haben wollt, so lauft schnell nach 2044 Talbot Str. keine Händler. dofrfa

Spottbillig zu verkaufen: Gute Möbel, elegantes Leder Parlorset, Ledercouch, Rocker, Bettcouch Rug 9x12, Chiffonnier, Spiegel, Singer Nähmaschine, Dresser, Chiffonier, Nottingham Lace Vorhänge, elegantes Küchenofen alles. 3017 N. Halsted Str., 2. Flat, nahe Addison und Lincoln Ave. fri—la

Verschleudere $200 Parlorset, $95; $175 Parlorset $85; $90 Rugs für $20; Davenport, Rockingchair: $10; Nähmaschine $6; Gardinen, Platen, Piano, $54 Webster Ave., nahe Halsted. 19ftlx

Zu verkaufen: Möbel, 6 Zimmer Flat, fast neu. Verkaufe zusammen oder beim Stück. Keine Händler. Ansehen nach 4 Uhr Nachm. 2744 Evergreen Ave., 1. Flat. 3lagtlx

Pianos, musikalische Instrumente.

...Piano unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.

875 Graphophone und 150 Records billig.—Rice, Zeemer, 170 N. Western Ave. fato

Zu verkaufen: Fast neues Piano; spottbillig.—2020 N. Hoyne Ave. frfa

Thomingers Pianos u. Player Pianos; etb. 1850, verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 13ag

$150 kauften unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate all. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag

Zu verkaufen: 20 Pianos, alle Fabrikate, für Lagerumsatzen. Niedrige, 2521—25 Sheffield Ave. 29eptlx

$70 kauften ein schönes Kimball Upright Piano, $5 monatlich, bei Gerl, 1249 Belle Str., nahe North Ave. 27ag1mlx

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Anzahl ältere und junge Hühner. Zu erfragen 2446 Elbourn Ave. fafon

Zu verkaufen: Echte Dachshunde, 3 Monate alt. 1943 Roscoe Str.

Zu verkaufen: Dachshunde, 3 Monate alt. — 1658 Dakota Str.

Verkaufe fehlerfreies Pferd, billig. H. Radtke, 2034 S. California Ave.

Echte Collie Puppies zu verkaufen. 4604 N. Springfield Ave., nahe Wilson Ave. fato

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, Delivery Buggy mit gelichtetener Box, 2 schwere 5 Zentner Track Gear Brick Box, 2 doppelte, 5 Express und Buggy-Geschirre. Offen Sonntags, 2145 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Zwei schwere Gespann Pferde, Dump- und Brickwagen. 3422 N. Claremont Ave.

Zu verkaufen: Zweie Dachshunde, 7 Wochen alt. 1916 N. Hoyne Ave.

Bargain: Bedigree Bolton Bull, $15; Bulldog, $5.00. 2215 Michigan Ave. fafon

$85 kaufen Geschirr, Pony und Buggy. Adr.: 2 652 Abendpost.

Zu verkaufen: 5 gute, von der Regierung untersuchte Milchkühe in Riverview Park Dairy

Zu verkaufen: Billig, 15 gute Pferde und Ziegen; Geschirr und Wagen und ein 16 Fuß Van; billig. 921 Concord Place, nahe Elbourn. 29agtadofa

Bargain! 4 Pferde, $25 bis $75; Geschirre, Expreßwagen. 2457 Chicago Ave. —fa

Zu verkaufen: Ganzer Stock, kontrakt verloren. 27 Pferde; Stuten, alle Größen; für jede Art Arbeit passend; $50 und aufwärts; Wagen, Geschirr. 2500 Halsted Str., gegenüber 26. Str. 21ep1mlx

Zu verkaufen: Livery und Boarding-Stall, 28 hübsche Abteile und großer Wagenraum, auch Pferde, Geschirre und Wagen; verkaufe billig. Alle Pferde arbeiten jeden Tag. Adr.: 2 621 Abendpost. 11p1mlx

Zu verkaufen: Feine Homers und andere Tauben, Kanninchen und Meerschweinchen. 2301 Cullom Ave. 29ag1lmlx

Zu verkaufen oder zu vermieten:
Alle Sorten Pferde, Wagen, Buggys u. Harness, von $25 aufwärts. B. Greenfelder, 2161 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 2750. 25ag.1mlx

Zu verkaufen, oder zu vermieten:
20 Pferde, schöne Ponies immer an Hand, sowie Buggies und Harneh.
B. Greenfelder, 2161 Milwaukee Ave. 6aglmlx

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. S. Low, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur, 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap.1tdofafon*

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch. Eine charaktervolle, ältere Dame, sehr gute Haushälterin, von guter Herkunft und mit über $8000 Vermögen, mit 24jähriger Tochter, von schöner Erscheinung, gutem Ruf, möchte mit einem respektablen Herrn gutes Heirat bekannt werden. Möchte vorerst am liebsten aber erst als Haushälterin fungieren. Brief in Deutsch bis zum 10. September unter der Adr.: 2 650 Abendpost.

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Bessere Dame wünscht als Teilhaberin in Hotel mit Bar einzutreten; habe Erfahrung. Adr.: M. U. 299 Abendpost.

Partner. Hufschmied als Partner für Wagen- und Hufschmiede. 1102 N. Branch Str., nahe Division Str.

Teilhaber gesucht, für ein großes Stellenvermittlungsbüro auf der Südseite; einer, der englisch, littauisch, polnisch sprechen kann und mit Männern umzugehen versteht. Adr.: M. 165, Abendpost.

Damenschneider sucht eine alleinstehende Dame mit einigen hundert Dollars als Teilhaberin.—Erfahrung nicht nötig. Adr.: 2 637 Abendpost. fafon

Für gutes Fabrikationsgeschäft wird Teilhaber mit $1000 gesucht. Kaufmann oder Handwerker bevorzugt. Adr.: 2 641 Abendpost. fafon

Teilhaber verlangt. Großes Fleischgeschäft u. Wurstmacherei; muß bauen. Partner mit Kapital gesucht. Adr.: 2 642 Abendpost.

Partner gesucht, wegen Krankheit, für einen der besten Saloons, bin 6 Jahre am Platz; verkaufe 125 Fah Bier den Monat; billig verkauft. Adr.: 2 654 Abendpost. frfafon

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Silger, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jm*x

—Geld zu verleihen—
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 13ag1x

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl., $50 für $1.50 monatl., $75 für $2 monatl., $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Details, die Andere offerieren. Telephon: Central 5166.
Mutual Security Co. (E. Fred Keller, Mgr.), 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 41. 31b*x

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7jm*x

Wir machen Mobilisationen in den ganzen Staaten und Kanada. Jegens welche gerichtliche Fälle in jedem Gerichtshof von unseren tüchtigen Rechtsanwalten durchgeführt. Rechtsberatungen frei. Sprecht bei uns vor.
127 N. Dearborn Str., Zimmer 914—916. 20ag1mlx

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt, Alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. Erbschaften eingezogen, Hypotheke überall durchgeführt. Wills gelesen, Appellate abgetan, Pässe erwirkt. Office: 1520 Harris Trust Bldg. 7ly*x

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. E. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Alle Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*x

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer mit Bad, $15 an ruhige Leute. 1713 Burling Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer, Bad, 1. Flat, $18, und 5 Zimmer Cottage hinten, 1912 Sedgwick Straße.

Zu vermieten: 5 und 6 Zimmer Flat neues Backgebäude, Heißwasserheizung, moderne Verbesserungen. 4020 N. Central Park Ave., nahe Irving Park Blvd.

Zu vermieten: 6 Zimmer und Bad, 3 große Schlafzimmer. 924 Montana Str.

Zu vermieten: 3 helle Zimmer. 1822 Orchard Str.

Zu vermieten: Helles und sauberes 4 Zimmer Flat; gute Transportation. 3359 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer. Bad und Gas. Hinterhaus. 2037 N. Halsted Str.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, elektrisches Licht, Bad, an Erwachsene. 1936 Grace Str.

Zu vermieten: Drei Zimmer Wohnung, hell und luftig, an kleine Familie; alles neu; $12. 4505 Lincoln Ave. Nachzufragen: 1222 Wellington Ave. Tel.: Lake View 715.

Zu vermieten: Zwei Zimmer Flat. Gelegenheit, elektrisches Licht; $22. 1731 Ohio Str., nahe Lincoln Ave. fafon

Zu vermieten: An Familie von Erwachsenen, helles 4-Zimmer Flat, $19; Flat Zimmer $20, neu, schöner, heller Werkstatt. Zwei $25; hinter den großen Chicago Apartments; Frauen können täglich 82 verdienen, auch Männer an Dienlichkeiten vermieten. Albert Kahn, 821 Sheridan Road. Tel.: Lake View 525.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer mit Pantry; heißes und kaltes Wasser. 2126 Lemoi Str. fatonne

Zu vermieten: Helle 5-Zimmer Wohnung. Elektrisches Licht, Heizung, Keller, Irving Park. 3005 Bernard Str. fafo

Wir machen Mobilisationen in den ganzen Staaten und Kanada. Jegens welche gerichtliche Fälle in jedem Gerichtshof von unseren tüchtigen Rechtsanwalten durchgeführt. Rechtsberatungen frei. Sprecht bei uns vor.
127 N. Dearborn Str., Zimmer 914—916. 20ag1mlx

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt, Alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. Erbschaften eingezogen, Hypotheke überall durchgeführt. Wills gelesen, Appellate abgetan, Pässe erwirkt. Office: 1520 Harris Trust Bldg. 7ly*x

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. E. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Alle Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*x

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer mit Bad, $15 an ruhige Leute. 1713 Burling Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer, Bad, 1. Flat, $18, und 5 Zimmer Cottage hinten. 1912 Sedgwick Straße.

Zu vermieten: 5 und 6 Zimmer Flat neues Backgebäude, Heißwasserheizung, moderne Verbesserungen. 4020 N. Central Park Ave., nahe Irving Park Blvd.

Zu vermieten: 6 Zimmer und Bad, 3 große Schlafzimmer. 924 Montana Str.

Zu vermieten: 3 helle Zimmer. 1822 Orchard Str.

Zu vermieten: Helles und sauberes 4 Zimmer Flat; gute Transportation. 3359 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer. Bad und Gas. Hinterhaus. 2037 N. Halsted Str.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, elektrisches Licht, Bad, an Erwachsene. 1936 Grace Str.

Zu vermieten: Drei Zimmer Wohnung, hell und luftig, an kleine Familie; alles neu; $12. 4505 Lincoln Ave. Nachzufragen: 1222 Wellington Ave. Tel.: Lake View 715.

Zu vermieten: Zwei Zimmer Flat. Gelegenheit, elektrisches Licht; $22. 1731 Ohio Str., nahe Lincoln Ave. fafon

Zu vermieten: An Familie von Erwachsenen, helles 4-Zimmer Flat, $19; Flat Zimmer $20, neu, schöner, heller Werkstatt. Zwei $25; hinter den großen Chicago Apartments; Frauen können täglich 82 verdienen, auch Männer an Dienlichkeiten vermieten. Albert Kahn, 821 Sheridan Road. Tel.: Lake View 525.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer mit Pantry; heißes und kaltes Wasser. 2126 Lemoi Str. fatonne

Zu vermieten: Helle 5-Zimmer Wohnung. Elektrisches Licht, Heizung, Keller, Irving Park. 3005 Bernard Str. fafo

Zu vermieten: Doktor-Office für 1 oder 2 Aerzte über prominenter Apotheke an North Ave. Adr.: 2 646 Abendpost. fafonno

Zu vermieten: $9 bis $12, helle 3- und 4-Zimmer-Flats mit Bad. 1758—60 Larrabee Str., nahe North Ave. Zeh Janitor.

Zu vermieten: Store, extra gut gelegen für Candyshop, Bäckerei, Grocerie und Restaurant, neben einem großen 5c Theater. Nachzufragen Sonntag 4423 Monticello Ave.

Zu vermieten: Schöne Zimmer mit Board. 1731 Roscoe Blvd., nahe Lincoln Ave. —fa

Zu vermieten: Helles Zimmer an anständigen Mann. 2218 Clybourn Str., nahe Belmont und Western Ave., Flat 1.

Zu vermieten: 2 Frontzimmer an Ehepaar oder an zwei bessere Herren; auch einzeln verl. Burger, 520 Schiller Str. fafon

Zu verkaufen gesucht: Gutgehende Bäckerei; Nordseite. Offerten, mit Preisangabe, unter: 2 662, Abendpost. frfa

Zu vermieten: Billig oder vertausche gegen zwei-Flats Gebäude, gut gelegenen Grocery-Store, 2533 Bell North Ave. frfafon

Billig zu verkaufen: Eisenwaaren- und Farbengeschäft; Nordwestseite; Goldgrube für gewandten Kaufmann. Adr.: D. 500, Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Butchershop in frankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen: 2 655 Abendpost. frfafon

Zu verkaufen: Gute Grocerty in aufblühender Nachbarschaft, 4324 N. Western Ave. frfa

Zu verkaufen: Bäckerei, $700; nur Store-Trade, Adr.: 3 634 Abendpost. dofrfa

Zu verkaufen, oder zu vermieten: Meat Market, 2054 North Halsted Straße. dofrfa

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, gute Bäckerei. Adr.: D 509, Abendpost. dofrfa

Junge Frau vermietet schönes Frontzimmer, mit Beamenlichkeiten, 107 North Ave., 2. Floor.

Zu vermieten: kleines Zimmer, $1.25, mit Bad, privat. 857 N. Clark Str.

Junger Mann oder 2 Freunde finden gutes Heim bei deutscher Frau, nahe Belden und Lincoln Ave. 2244 Larrabee Str., 2. Fl.

Zu vermieten: Großes helles Parterrezimmer für Arzt, Z., Dampfheizung; ½ Block von Hochbahn, 1758 Montrose Blvd.

Vermiete freundliches Schlafzimmer, zwei Betten, neben Badezimmer; elektrisches Licht; 1½ Block von Lincoln Park; $3.75. 564 Arlington Place.

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer, nahe Park. 1708 Wells Str., 3. Flat. fafo

Schönes Zimmer, gute Kost, Privathaus, $5.50; nahe Hoch- und Straßenbahn. 2237 Dayton Str., 3. Flat.

Verlangt: Kinderlose Leute wünschen ein oder zwei Kinder in Pflege zu nehmen, 3325 N. Hedgie Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer mit Ofen bei Witwe, 1713 Larrabee Str., Hinterhaus.

Zwei junge anständige Herren finden im Privathaus mit allen Bequemlichkeiten als alleinige Boarders zwei schöne Zimmer und feine deutsche Kost; billig gelegen; beste Fahrgelegenheit im Stadt; 5 Cartlinien innerhalb 1 bis 2 Blocks; Mrs. Robbeck, 4120 N. Irving Ave. Telephon: Lake View 2635. fafonno

Zu vermieten: Zwei Bettzimmer an anständige Herren, Badbenutzung. Mit oder ohne Kost. Bei Familie ohne Kinder. Nordseite, 1256 Diversey Parkway, 1. Flat, zwischen Lincoln und Southport Ave. fafon

Zu vermieten: Freundliches Zimmer nebst Closet und allen Bequemlichkeiten; Car Linie; $2.00; bei einzelnen Leuten; auch mit Kost, wenn gewünscht. 2042 N. Halsted Str., 1. Flat. fafon

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer; billig; privat; nahe Hochbahn und Lincoln Park. 1972 Burling Str. dofafon

Zwei elegante saubere, möblirte Zimmer mit allen Bequemlichkeiten billig zu vermieten. 316 Center Straße, und Lincoln Park. frfa

Zu vermieten: Freundliches Frontzimmer mit Bad; separater Eingang. Hoffmann, 1563 Wells Straße. frfa

Zu vermieten: Zimmer an anständigen Herrn, auch Kost. 2824 N. Racine Ave., nahe Lincoln Avenue. 4sep1mlx

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, doppelt oder einzeln; Dampf; heißes Wasser. 1419 LaSalle Avenue. frfa

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, $1.50 wöchentlich; groß, für 2 Männer. 614 Wellington Ave., nahe Broadway. frfa

Vermiete eingerichtetes Zimmer. 5118 Throop Str. frfa

Zu vermieten: Frontzimmer, separater Eingang. Hoffmann, 64 W. Superior Str. 15p2mx

Zu vermieten: Frontzimmer bei deutscher Frau. 1606 N. Halsted Str. 31aglw

Verlangt: Ein deutscher Roomer. 2148 West Chicago Ave., 2. Floor.

Zu vermieten: Zwei schöne Frontzimmer für zwei Freunde. 1128 Wells Str.

Zu vermieten: Freundliches, möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, Heizung, elektrische Beleuchtung, in besserer israelitischer Familie; ein Block von Hochbahn. 1035 Irving Park Boul.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Ofen für 1 oder 2 Herren. 1913 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Gas, Bad. 1620 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Gas, Bad. 1925 Roscoe Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Freundliches Frontzeltzimmer, Closet, Gas, Bad. 1925 Roscoe Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes vorderes Zimmer und Bett für 2 Herren, deutsch-amerikanische Familie. 86 Ste. Ecke. 1105 N. Park Ave., Flat 3, Ecke Eugenie Str.

Zwei anständige Herren werden in Board und Heim genommen. Gute Betten. 1028 Burling Str., Flat 1, hinten.

Zwei anständige Herren werden in Board und Heim genommen. 87, feines helles Zimmer mit Bad. 1052 Orchard Str., Flat 2.

Deutscher Boarder findet gutes feines Heim, billig. 1752 Dalton Str., Ecke Willow Str. falon

Zu vermieten: Feines schönes Frontzimmer in neuem schöner Gegend, gute Gaserbindung, Badezimmer und Telephon, in feiner besserer Familie von Oesterreich Ungarn oder Deutschen, nicht weniger als zwei Herren. Zurückhaltende Leute nicht ausgeschlossen. 1815 Belmont Ave., Flat 3. Bitte hinteren Aufgang zu benutzen.

Zu vermieten: Helles Frontzimmer, separater Eingang, Nahe Lincoln Park. 1758 N. Park Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer in kleiner Familie. Bad. Anzufragen 1041 Wells Str.

Deutsche Frau wünscht Roomers. 1510 Belgrade Str.

Zu vermieten: Zimmer, mit oder ohne Kost. 1711 Sedgwick Str., oben.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 415 Orchard Ave., Flat 1.

Vermiete helles, doppeltes Zimmer für 1 oder 2. 1641 North Park Ave., Flat 1, hinten. fafo

Zu vermieten: Schönes Zimmer bei alleinstehender Frau, 1033 Wabansia Str., Flat 2.

Zu vermieten: Zwei ungarischer Frau, Zimmer. 1647 Belmont Straße.

Zu vermieten: Schlafzimmer an deutschen Mann bei deutscher Familie, mit Bad. 1653 Sedgwick Straße. fafon

Zu vermieten: Helles Zimmer, Bad, gute Zentralheizungsvorrichtung, 1342 North Park Ave., Flat 3. fafon

Einzelzimmer und Doppelzimmer, Bad, Zutrittsgelegenheit. 1848 Lincoln Ave. fafo

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Bad, Telephon, $1.50. 2116 Sheffield Str.

Zu vermieten: Großes, warmes Frontzimmer an zwei Mädchen oder Ehepaar. 1310 N. Ogden Str.

Zu vermieten: Zwei schöne möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. Alle Bequemlichkeiten. — 251 Lincoln 2560. 714 Wrightwood Ave., oberh.

Zu vermieten: Großes, warmes Frontzimmer, mit oder ohne Kost. 2013 Princeton Ave.

Zu vermieten: Ein oder zwei Männer finden helles Zimmer, billig, alle Bequemlichkeiten, separater Eingang. 2212 Dayton Str. 4*

Zu vermieten: Frontzimmer, separater Eingang, Bad, Telephon und Straßenbahn. 3359 N. Mozart Ave.

Zu vermieten: Front-Schlafzimmer. 1924 Howe Str. fafon

Zu vermieten: Schönes Front-Parlor, Dampfheizung und alle Bequemlichkeiten, auch für 2 Herren. 1942 N. Park Ave.

Zu vermieten: Zwei möblirte Frontzimmer — Bad. 1815 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, passend für Ehepaar. 854 Wisconsin Str. fafon

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, passend für 2 Freunde oder für leichte Haushaltung. — 2417 Cleveland Ave. fr

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Board. 1731 Roscoe Blvd., nahe Lincoln Ave. —fa

Zu vermieten: Helles Zimmer an anständigen Mann. 2218 Dakota Str., nahe Belmont und Western Ave., Flat 1.

Zu vermieten: 2 Frontzimmer an Ehepaar oder an zwei bessere Herren; auch einzeln verl. Burger, 520 Schiller Str. fafon

Anständige Boarders verlangt. 1357 N. Ashland Ave.

Zu vermieten: Herren finden gutes Heim bei kinderlosen Leuten. Will voller Verpflegung. — 357 W. Division Str. fafo

Zu vermieten: Frontschlafzimmer mit Kost in deutscher Familie. 2212 N. Leavitt Straße, mittleres Flat.

Boarders verlangt. 5002 N. Paulina Str. Telephon: Lake 2837. fafon

Vermiete möblirte Zimmer, 1530 Hudson Ave., 2. Floor.

Zu vermieten: Parlor, mit Pianobenutzung, Bad, Telephon, nahe Park, $2.50 die Woche; auch ein Schlafzimmer, $1.50, 631 Dole Ave., Flat 1. fafon

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Dampfheizung; Bad; Zeitungen im Hause. 2218 Schmidt Str., nahe Clark Str., Flat 2.

Junge Frau vermietet schönes Frontzimmer, mit Beamenlichkeiten, 107 North Ave., 2. Floor.

Zu vermieten: kleines Zimmer, $1.25, mit Bad, privat. 857 N. Clark Str.

Junger Mann oder 2 Freunde finden gutes Heim bei deutscher Frau, nahe Belden und Lincoln Ave. 2244 Larrabee Str., 2. Fl.

Zu vermieten: Großes helles Parterrezimmer für Arzt, Z., Dampfheizung; ½ Block von Hochbahn, 1758 Montrose Blvd.

Vermiete freundliches Schlafzimmer, zwei Betten, neben Badezimmer; elektrisches Licht; 1½ Block von Lincoln Park; $3.75. 564 Arlington Place.

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, nahe Park. 1708 Wells Str., 3. Flat. fafo

Schönes Zimmer, gute Kost, Privathaus, $5.50; nahe Hoch- und Straßenbahn. 2237 Dayton Str., 3. Flat.

Verlangt: Kinderlose Leute wünschen ein oder zwei Kinder in Pflege zu nehmen, 3325 N. Hedgie Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Ofen bei Witwe, 1713 Larrabee Str., Hinterhaus.

Zwei junge anständige Herren finden im Privathaus mit allen Bequemlichkeiten als alleinige Boarders zwei schöne Zimmer und feine deutsche Kost; billig gelegen; beste Fahrgelegenheit im Stadt; 5 Cartlinien innerhalb 1 bis 2 Blocks; Mrs. Robbeck, 4120 N. Irving Ave. Telephon: Lake View 2635. fafonno

Zu vermieten: Zwei Bettzimmer an anständige Herren, Badbenutzung. Mit oder ohne Kost. Bei Familie ohne Kinder. Nordseite, 1256 Diversey Parkway, 1. Flat, zwischen Lincoln und Southport Ave. fafon

Zu vermieten: Freundliches Zimmer nebst Closet und allen Bequemlichkeiten; Car Linie; $2.00; bei einzelnen Leuten; auch mit Kost, wenn gewünscht. 2042 N. Halsted Str., 1. Flat. fafon

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Anständiger Mann wünscht gemütliches Heim bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie. Adr.: M. S. 433, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Bei kleiner Familie oder alleinstehender junger Frau sucht anständiger Mann (35) gutes Heim, nahe Lincoln Park, keine anderen Mieter, Klavierbenützung erwünscht. Briefe unter Adr.: M. 157, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Elegantes möblirtes Zimmer, separater Eingang, Bad, Telephon. Auf Nordseite. Franf Repp, 1409 Hudson Ave.

Zu mieten gesucht: 2 bis 3 leere Zimmer mit Gas. Schreibt Miete unter Adr.: M U 30 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Zwei- oder drei-Zimmer Wohnung, mit reinlichen, älterer Wittwe; Nordseite. Adr.: M. 159, Abendpost.

Ein junger Mann wünscht ein kleines Zimmer bei einer jungen amerikanischen Frau als alleiniger Roomer; Südseite. Adr.: 2 648 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Greer College of Motoring.

Sechs- und achtwöchige Ausbildung in Motoring bei deutschen Lehrern. Wir bereiten Euch vor für eine bessere Stellung und besseren Lohn. Wir bilden Experi Chauffeure, Reparateure, Demonstratoren, Garage-Geschäftsführer, Automobilverkäufer etc. etc.

Jeder Kursus vollständig, „up-to-date", praktisch. Die größte und feinste Einrichtung in der Stadt. Persönliche Instruktion; weitreichende Kenntnisse.

Spezielle Fächer.

Bedienung und Reparatur von knight Engines; Accumeter Wedding und Cutting; ein Geschäft, das von $3 bis $6 den Tag einbringt. Elektrischlicht- und „Starting"-Systeme; Automobil-, Saleomanship" und Garage • Geschäftsführung.

Auf Abzahlung.

Kursus $15, $35, $50 und $100. Tag- und Abendklassen. Leichte Zahlungsbedingungen. Diplome verliehen. Schreibt um Büchlein und Lektion, beides frei.

Greer College of Motoring
1456 Wabash Ave., Chicago, Ill. dofrfafon

Zither-, Mandolin- und Guitarre-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Str. —26p.fa

Deutschamerikanische Lehrerin erteilt besten Unterricht im Englischen. 2. S. 213 Abendpost, famodi

Wir erteilen Euch Pianounterricht in Eurem eigenem Heim, mäßiger Preis, sicherster Erfolg. Schreibt oder sprecht vor. H. De Jong, 1417 Wicker Park Ave.

Gründlicher Pianounterricht zu mäßigem Preis erteilt Miß Drasberndt. Graduirte des Chicago Musical College, 3247 N. Ashland Ave.

Gründlichen Violin- und Pianounterricht erteilen zu mäßigen Preisen Mr. u. Mrs. Arthur Hirsch; Anfänger und Vorgeschrittene. 637 North Ave., nahe Larrabee Str. Tel.: Lincoln 5147. 19ap,fa*

Illinois Hebammenschule.
Unterricht in Deutsch oder Englisch. Gründliche Vorbereitung zum Staatsexamen. Gelegenheit für praktische Erfahrung bei Entbindungen in und außer dem Hause. Anmeldungen 3185 Süd Halsted Straße. 6agmisafon1m

Englisch für Eingewanderte! Probe-Lektionen ihrer goldgekrönten Methode versendet kostenfrei, staatl. konzess. Nat'l School, 1152 Milwaukee Av. 1ip1mlx

Deutsche Automobil Instruktionen
North Shore Automobil Schule,
3551—53 Sheffield Ave., Ecke von Addison, Telephon: Graceland 790. 21ag*x

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Verloren: Weißer Pudel, Haar gefärbt um die Füße herum. Belohnung. 2156 N. Hedgie Blvd.

Verloren: Schwarze Geldtasche, am Sonntag Abend im Grant Park zwei goldene Uhren enthaltend, beide mit Photographien. Damenuhr mit Fob, Herrenuhr mit Kette und Anhänsel. Liberale Belohnung. Abzuliefern Nr. 2011 Lydwod Str. dofrfa

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zweistöckiges Brickhaus mit vollständiger Bäckerei-einrichtung und Brickofen, guter Platz für deutschen Zeitungsbäcker. 1312 Webster Ave.

Verkaufe ein modernes 2-Flat Framehaus, rote katholische Kirche und Schule; Miete $420; Preis nur $3700, oder nehme Hühnerfarm in Tausch. 1528 Dakdale Ave. fafo

Zu verkaufen: Modernes 2-stockiges Brick, 5 und 6 Zimmer, sowie zwei 4-Zimmer modernes Frame Hintergebäude, nahe Belmont Expreßstation. Preis $8500. Diem & Abrams, 3709 Southport Ave.

$2500 Anzahlung, Rest Hypothek, kaufen 2-stöckiges Brickhaus, kleine Wohnungen, Bad; Miete $500; Preis $5400.
S. Kuedel, 602 North Ave. 5lp1mlx

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brick, mit Frame hinten, kleine Wohnungen nötig. $1000, Rest Hypothek. S. Kuedel, 602 North Ave. fafo

Eigentümer krankheit verschleudere mein Heim, 2-Familien-Flat Brick, in bester Lindung, — Preis $6700, zuerst $7000, gres S. Kuedel, 602 North Ave.

Spottbillig: Zwei 5-Zimmer Flatgebäude, 1425 Mohawk Str., $2000; leichte Bedingungen. Geo. D. Lorpe, 2300 Lincoln Ave., alleiniger Agent.

Verkaufen neues zwei-Flats Brickgebäude in Cute Shape, $7000, gegen 7-Zimmer Wohnhaus, $3000, in Edgewater, Lorpe, 2300 Lincoln Ave. falon

Spez. Bargain, nahe Grace und Robey, zwei 6-Zimmer Zehn Flatgebäude, $8500; nur $1000 nötig. George Lorpe, 2300 Lincoln Ave. famonitz

Zu Kaufen, nahe Garfield Ave., modernes zwei 6-Zimmer Flatgebäude, $6000; große Lot, Geo. D. Lorpe, 2300 Lincoln Ave. fafonl

Verkaufe zwei 6-Flat Steingebäude, 2211 Lawton Str., neben zwei-Flats. Prima Bargain, Lorpe, 2300 Lincoln Ave., Gil. Barnt, fafon

Verkaufe neues 6-Flat Gebäude, an Keller, nahe Granton Ave.; Miete $3800; Preis $29,000; gegen auch. oder Brickhs. Flatgebäude. Geo. D. Lorpe, 2300 Lincoln Ave. fafon

Verkaufe Brick-Geschäfts-Eckhaus, $5500, an Nate Str. und Clarkton Court, gegen Lot und $2000 baar.
Geo. D. Lorpe, 2300 Lincoln Ave. fafon

Muß sofort verkauft werden: Modernes 6-Zimmer Sobohaus, Furnaceheizung; Lot 30x125; nahe Roscoe Str. und Lincoln Ave.; Preis nur $4000; w

Direktoren:

Henry A. Blair
Stanley Field
Frederick T. Haskell
James J. Hill
Charles H. Hulburd
James E. Hutchins
Channcey Keep
John J. Mitchell
John G. Shedd
Frank D. Stout

Wir bezahlen 3% Zinsen. Halbjährlich den Spareinlagen gutgeschrieben.

Organisirt 1873.

Illinois Trust & Savings Bank

Die größte Sparbank in Chicago.

LA SALLE und JACKSON STS.

Krieg oder kein Krieg

Unsere Hypotheken und Grundeigentumsbonds sind stets sicher. Wir haben einen ausgebildeten Stab, der jeden einzelnen Punkt untersucht — Abschätzung — Besitztitel — Versicherung usw.

Wir haben solche im Betrage von $100 u. aufwärts — sie bringen 5½ und 6 Prozent Zinsen.

Unsere Verkäufe während des letzten Monats waren um 35 Prozent größer, als sie während des Monats August im letzten Jahre waren.

Schreibt nach neuester Liste.

HOME BANK AND TRUST CO.

Hypotheken-Spezialisten.

Milwaukee und Ashland Ave.

Offen Dienstag und Samstag Abends.

J. H. KRAEMER & SOHN

18 N. La Salle Str Suite 401—407

GELD

zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Interessen und geringen Unkosten.— Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Coupons zu verkaufen.

15Allm.fa.mo*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

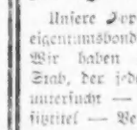
Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.

A. Hollinger & Co. (Inc.)

Suite 801—805, 179 W. Washington Str. Telephon 1191 Main. 16Allm.fa.mo*

Achtung



Der Verkauf von Schiffskarten bei wegen angeordnet. Der Russische Dampfer Car wird am 10. September den New York direkt nach Rußland abgehen. Der Preis über den Ozean ist $40.00. Wer nach seiner Heimat zurückzugehen gedenkt, sollte jetzt, ohne Zeit zu verlieren, Gelegenheit ergreifen, um sich einen Platz auf dem Dampfer zu sichern. Man kann auch wieder heim nach dem alten Heimat senden. Um näheres zu erfahren wende man sich an das

Russian American Bureau,

150 N. Alley Ave., zwischen Randolph und Lake Str., Chicago, Ill. Das Bureau ist am Sonnabend bis 8:00 Abends geöffnet und am Sonntag von 10:00 Morgens bis 4:00 Nachm.

Schiffskarten Erbschaften Vollmachten

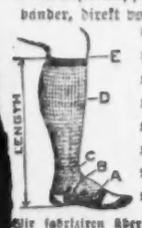
Wenden Sie sich an

K. W. Kempf

120 N. LaSalle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Gummistrümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.



Strumpf, Kniclänge, Seide	2.25
Strumpf, Kniclänge, Baumwolle	1.75
Knie-Stück — Seide	1.75
Knie-Stück — Baumwolle	1.25
Knöchel-Stück — Seide	1.70
Knöchel-Stück — Baumwolle	1.25
Leibbinden — Seide	3.25
Leibbinden — Baumwolle	1.95

Wir fabriziren über 1000 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.

Erfahrene Bandagisten — auch für Damen.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

HOTTINGERS FABRIK,

801-803 Milwaukee Ave.

Ecke Chicago Ave.

4. Stock — Nehmt Elevator. 4o*

Orthopädische Apparate

Künstliche Gliedmaße — Bein-Schienen — Geradehalter • Korsets nach System Hessing. — Gestützt auf unsere langjährige Tätigkeit in dieser Branche, sind wir in der Lage, eine Arbeit zu leisten, welche dem Kranken zum Segen gereicht. — Unser Unternehmen steht unter unserer persönlichen fachmännischen Leitung.

WOLFERTZ CO.

Geo. Wagner, Manager.

154 Nord 5. Avenue,

nahe Randolph Str.

Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.

Siehe

„Kaiserbild"-Angebot

auf der 5. Seite.

Konsultirt mich kostenfrei

Ich garantire Euch eine vollständige Heilung. Ich habe Hunderte geheilt.

F. O. CARTER, M. D.

Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden

120 S. State Str., gerade nördl von der Fair

Sprechstunden 9—5, Sonntags von 10—12.

Rustschuk, 24. Juli 1914.

Die Wahrheit über die rumänisch-bulgarischen Grenzzwischenfälle.

Um die einander widersprechenden Zeitungsberichte auf ihre Richtigkeit zu prüfen, begab ich mich heute nach dem Schauplatze des letzten Grenzzwischenfalles beim Dorfe Kütüklii. Nachdem der bulgrosche Vorschlag, eine internationale Enquete einzuberufen, von Rumänien abgelehnt worden war, stellte ich mir die Aufgabe, den Fall in unparteiischer Weise zu untersuchen und das Resultat zur Kenntniß der Oeffentlichkeit zu bringen.

Nach ungefähr einstündiger Fahrt im Auto auf der nach Tutrocan führenden Chaussee, lenkten wir bei Km. 39 rechts querfeldein und waren nach wenigen Minuten im Dorfe selbst. Dort herrschte reges Leben, da eben die Beerdigung der Gefallenen stattfinden sollte. Zu derselben war der Stadtkommandant von Rustschuk, General Kantardjieff nebst einer kleinen Abteilung Militär und der Regimentskapelle erschienen.

Ich begab mich sodann zum Grenzposten Nr. 8, der auf einer Anhöhe liegt, welche strategisch für die Bulgaren von unbestreitbarem Vorteile ist. Zirka 300 Schritte davon in östlicher Richtung liegt der rumänische Grenzposten Nr. 56. Die Grenze zieht dicht am rumänischen Posten vorüber. Zwischen beiden Grenzen liegt ein Brunnen, längs dessen sich zu beiden Seiten als neutrale Zone ein Streifen von 5 Meter Breite hinzieht. Aus diesem Brunnen holten die Soldaten aus beiden Lagern das nötige Trinkwasser und haben bis vor Kurzem in kameradschaftlicher Weise mit einander verkehrt, bis die letzten Ereignisse darin eine Aenderung schufen.

Die Trauerfeier war bald vorüber, die beiden Braven wurden auf Anordnung des Generals in einem gemeinschaftlichen Grabe beerdigt, der Pope aus dem benachbarten größeren Dorfe Breschlen nahm die kirchlichen Zeremonien vor, der General hielt eine kurze Rede und dann wurde das Holzkreuz mit den Namen der beiden Gefallenen: Angel Vassileff und Georgi Ivanoff am Grabhügel aufgepflanzt und einige Kränze vom Regimente, von den Offizieren und den Kameraden niedergelegt. Die Regimentskapelle spielte einen Choral und damit war die ergreifende Feier zu Ende. Das Grab liegt dicht neben der Stelle, an der die armen Jungen ihr Leben lassen mußten und ist mit seinem hochaufragenden Kreuze bis weit nach Neurumänien sichtbar — hoffentlich eine stumme, aber eindringliche Mahnung, in Hinkunft bessere Nachbarschaft zu halten.

Nach Abfahrt des Generals Kantardjieff begann ich mit meinen Recherchen und wurden mir vom Kommandanten der Grenzwache, Major Ivanoff bereitwillig alle Daten geliefert. Durch den Augenschein und die Aussagen der Soldaten überzeugte ich mich davon, daß der Vorfall sich in folgender Weise abgespielt haben muß; voraussgesetzt muß außerdem werden, daß seit einiger Zeit die Stimmung längs der ganzen Grenze eine gereizte geworden war. Mag sein, daß in einzelnen Fällen auch bulgarische Soldaten die provozirenden waren, aber selbst in diesem Falle wäre dies psychologisch begreiflich. Alle Welt weiß, wie tapfer die bulgarische Armee sich im letzten Kriege geschlagen hat und wenn Bulgarien trotzdem vom Unglücke heimgesucht wurde und an Rumänien den schönsten Teil des Landes abtreten mußte, so wird man die erbitterten Gefühle auf bulgarischer Seite verstehen. Ob und inwieweit Rumänien seinen rechtlichen Standpunkt vertrat, dies zu beurteilen liegt gewiß nicht in der Kompetenz des zum Verteidiger seiner Heimatscholle gemachten jungen Bauern. Es bedarf dann mitunter nur geringfügiger Ursachen, um eine Katastrophe herbeizuführen.

Im Falle Kütüklii ist es unzweifelhaft erwiesen, daß es sich um einen von Seite der rumänischen Soldaten wohlvorbereiteten nächtlichen Angriff handelt. Der Anlaß mag möglicherweise darin zu suchen sein, daß kurz vorher ein rumänischer Korporal unter Mitnahme von 7 Gewehren zu den Bulgaren desertirte und daß die Offiziere ihren Mannschaften dies als Schande vorhielten und diese sich auf ihre Weise rächen wollten. Wie dem auch sei, Tatsache ist, daß in der Nacht auf den 5.—18. Juli etwa um 2 Uhr eine verstärkte Abteilung rumänischer Grenzer — man schätzt sie auf 30 bis 40 Köpfe — sich unter dem Schutze absoluter Finsterniß an die bulgarische Wache heranschlich und den patrouillirenden Posten niederschoß. Die übrigen vier Mann des Postens schliefen, der großen Hitze wegen, außerhalb ihrer Hütte auf einem Heuhaufen. Durch die Detonation alarmirt eilte einer derselben zur Hütte und stieg in dieselbe durch das offene rückwärtige Fenster ein, um die Gewehre herauszuholen. Hierbei wurde er durch eine Salve der Rumänen, aus unmittelbarer Nähe abgegeben, auf der Stelle getötet. Die Hütte ist von Geschossen durchsiebt, selbst der Kamin ist mehrfach durchlöchert. Die übrigen Bulgaren flohen waffenlos gegen das Dorf zu, während die Rumänen hinter ihnen herschossen und noch den Soldaten Kertscho F. Todoroff am rechten Fuße verwundeten. Auch der Hund wurde durch einen Streifschuß am Rücken verwundet.

In der nächsten Umgebung des bulgarischen Wachhauses fand ich eine Menge rumänischer Patronenhülsen, die man bis zur Ankunft der gemischten Kommission auf ihrem Platze gelassen hatte. Ich eignete mir einige derselben an. Auch die Toten lagen bis heute an der Stelle, wo sie gefallen waren. Die rumänische Kommission, bestehend aus den beiden Offizieren Oberst Stoenescu und Kapitän Trandafirescu, fand sie noch am Tatorte und wird darauf nicht gefaßt gewesen sein, da die Leichen durch die große Hitze bereits stark in Verwesung übergegangen waren. Von bulgarischer Seite sind als Kommissionsmitglieder Oberst Norsoff und Major Kabatschieff ernannt. Das Protokoll ist noch nicht abgeschlossen, da morgen eine weitere Sitzung stattfindet, doch ist das Ergebniß schon jetzt feststehend, daß in diesem Falle die Schuld keineswegs auf Seite der Bulgaren liegt.

Die Sofioter Regierung ist peinlich bemüht, jeden Anlaß zu Reibereien an der Grenze zu vermeiden. Die Offiziere an der Grenze haben diesbezüglich sehr strenge Ordres und steht zu erwarten, daß Rumänien gleiche Weisungen erteile, um die erregte Stimmung nicht überhand nehmen zu lassen und gutnachbarliche Beziehungen zu schaffen.

Leider waren es in letzter Zeit nicht nur Konflikte militärischer Natur, welche die Beziehungen zwischen den beiden Staaten verschlechtern, sondern es wird in Rumänien eine systematische Verfolgung von Allem, was bulgarisch ist, geführt. Die Gärtner und Arbeiter kehren aus Rumänien massenhaft und fast fluchtartig in ihre Heimat zurück. Manche ganz ohne jedes Gepäck und sogar ohne Kopfbedeckung. Auch Bulgaren besserer Kreise werden drüben auf alle mögliche Weise schikanirt. Besonders in Neurumänien darf sich ein Bulgare aus dem Reiche nicht zeigen, ohne sofort verhaftet oder ausgewiesen zu werden. Ob dies gerade die richtige Art und Weise ist, gute Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern zu schaffen und die Bulgaren ihren Verlust vergessen zu machen?

Hugo Aholz.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„American League" — Boston 4, Philadelphia 2; Detroit 4, St. Louis 1; Washington 1, New York 0.

„National League" — Cincinnati 4, Chicago 2; Pittsburg 2, St Louis 1; Boston 6, Philadelphia 5; New York 4, Brooklyn 3.

„Federal League" — Chicago 2, Indianapolis 1; Buffalo 2, Baltimore 1; Kansas City 1, St. Louis 0; St. Louis 2, Kansas City 1, (2. Spiel); Brooklyn 7, Pittsburg 6.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	53	41	.670
Boston	75	50	.594
Washington	62	58	.517
Detroit	64	61	.512
Chicago	60	63	.488
New York	57	68	.456
St. Louis	50	68	.424
Cleveland	39	85	.315

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	66	51	.564
Boston	66	52	.559
Chicago	64	59	.520
St. Louis	64	61	.512
Pittsburg	56	63	.471
Cincinnati	56	65	.463
Philadelphia	54	64	.458
Brooklyn	54	69	.454

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Indianapolis	69	53	.566
Chicago	67	55	.549
Baltimore	62	56	.525
Brooklyn	60	58	.509
Buffalo	60	58	.509
Kansas City	58	65	.472
St. Louis	55	69	.443
Pittsburg	50	67	.427

Heutige Spiele.

„American League" —Chicago in Cleveland, 2 Spiele; Philadelphia in Boston; St. Louis in Detroit; Washington in New York.

„National League" — Pittsburg in Chicago; Boston in Philadelphia; St. Louis in Cincinnati; New York in Brooklyn.

„Federal League" — Chicago in Indianapolis; Pittsburg in Brooklyn; St. Louis in Kansas City; Baltimore in Buffalo.

Muß viel leiden.

Dr. E.O. von Borries, der kürzlich von einer seiner Partnerinnen auf —50,000 Schadenersatz verklagt wurde, ist gestern auf Veranlassung von Mary Poertner, 1846 Lincoln Ave., verhaftet worden, gegen Stellung einer Bürgschaft von $9000 gab man ihm aber die Freiheit wieder. Die Klägerin behauptet, daß sie ihm $10,000 lieh und dafür zwei Schuldscheine erhielt, die derartig ausgefertigt sind, daß sie sie jetzt nicht einklagen kann.

Kommt zu mir!

als wie zu Eurem Familienarzt. Ihr werdet dieselbe Beachtung erfahren, und von der Natur Eures Leidens werde ich keinen Vorteil ziehen. Ich praktizire Medizin seit 21 Jahren und habe alle diese Zeit meinen Studien und der Behandlung

Nerven- und Spezial-Krankheiten

gewidmet. Meine Erfahrung und Kenntnisse sind genügend Bürgschaft dafür daß Ihr die modernste und wissenschaftlichste Behandlung von mir erfahren werdet; und Ihr werdet einsehen, daß allein mit mir selbst zu tun haben.

Eine freundschaftliche und vertrauensvolle Aussprache mit mir kostet Euch nichts.

Prof. Ehrlichs Behandlung mit 606 oder 914 wird von mir angewandt, wo sie notwendig ist.

Geschäftsstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

DR. WEINTRAUB

2. Floor, 36 W. Randolph Str., Ecke Dearborn.

au15.18.20.sep1,3,5,8,10,12

Die großartige Begeisterung.

Jeder und jede macht mit. — Voll Gottvertrauen hofft man auf den Sieg der gerechten Sache. — Ganze Familien in Waffen. — Streiflichter.

Viele der zur Zeit aus Deutschland hier eintreffende Privatbriefe sind von dem größten Interesse, da sie Schilderungen der dortigen Zustände nach der Kriegserklärung enthalten. Manche von ihnen zeigen auch, ein wie weit verzweigtes Spionennetz Rußland und Frankreich in Deutschland unterhielten. Alle aber legen von der gewaltigen herzergreifenden Begeisterung, der Einmütigkeit des ganzen Volkes, Zeugniß ab. Mehrere derartige Briefe, welche der „Abendpost" zur Verfügung gestellt worden sind, folgen, unter Ausschließung aller persönlichen Mitteilungen, im Nachstehenden:

Die russischen und französischen Spione.

Herrn Albert Blumenthal, 1757 W. 18. Straße, ging soeben von einem Geschäftsfreunde in Friedersdorf, Schwarzburg-Rudolstadt, ein Schreiben zu. Aus dem Inhalt möge das Interessanteste folgen:

Noch ehe Deutschland ans Rüsten gedacht hatte, war es von russischen und französischen Kraftwagenfahrern, Motorradlern und Gleitfliegern übersät, die mit Bomben versehen waren, um bei der Mobilmachung unseres Heeres alle Bahnbrücken, Tunnels usw. zu zerstören. Viele Gleitflieger haben in den ersten Tagen unserer Mobilmachung Nachts im ganzen deutschen Reiche Bomben geworfen, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Einige wurden auch heruntergeschossen. Viele in Autos, fast ausschließlich russische, mit Bomben wurden ebenfalls in den ersten Tagen festgenommen. Am Tage vor unserer Mobilmachung wurden viele Ausländer in ganz Deutschland, die dabei waren, Eisenbahnen und Tunnels zu zerstören, festgenommen. Am Tage unserer Mobilmachung, Nachts zwei Uhr, habe ich in Salzungen ein russisches Auto mit zwei Mann festnehmen helfen; und Tags vorher wurde ein Franzose in Dondorf bei Salzungen festgenommen und an das Kriegsgericht in Erfurt abgeliefert. Der Halunke, ein französischer Offizier, hatte sich vierzehn Tage vorher als Schachtarbeiter anwerben lassen. Briefe, die er täglich von Frankreich und von Komplizen in Deutschland bekam, machten ihn verdächtig. Es wurde der Polizei Anzeige erstattet; diese öffnete den letzten Brief und fand darin den Auftrag, in der Nacht des ersten Mobilmachungstags alle Fernsprech- und Telegraphendrähte zu durchschneiden. Darunter hatten sich die Leitungsdrähte befunden, die von Berlin nach Straßburg nur für militärische Zwecke hergestellt sind. Die Nacht vor Bekanntmachung unserer Mobilmachung wurden Ausländer beim Anbohren des Tunnels zwischen Eisenach und Salzungen rechtzeitig ertwischt. In allen Gauen Deutschlands waren Ausländer an der Arbeit, die strategisch wichtigen Brücken und Tunels zu zerstören; es ist ihnen aber nicht gelungen, größeren Schaden anzurichten, denn schon am ersten Mobilmachungstage wurden alle Brücken und Tunnels militärisch besetzt, die Ein- und Ausgänge jedes Ortes, auch des kleinsten, wurden sofort verbarrikadirt und von Zivilwachen besetzt. Nach allen Richtungen wurden Patrouillen ausgeschickt, so daß diesen Meuchelmördern sofort ihr Handwerk gelegt wurde und an ein Entkommen nicht mehr zu denken war. Alle wurden gefangen genommen, es sollen viele Hunderte sein. Auf meiner Heimreise nach Salzungen habe ich in Almenau beigewohnt, als fünf verdächtige Russen auf dem zur Abfahrt nach Erfurt bereitstehenden Zuge verhaftet wurden, darunter ein russischer Offizier. Am 4. August wurden ebenfalls in Ilmenau zwei russische Offiziere in Zivilkleidung verhaftet, die Zeichnungen sämmtlicher Brücken und Tunnels Türingens bei sich hatten. In Rudolstadt wurde am Mittwoch vor meinen Augen ein Auto mit drei Russen, als Damen verkleidet, festgenommen. Eine Stunde später war ich am Bahnhofe, um hiesigen Soldaten Lebewohl zu sagen, als im letzten Augenblick noch eine große starke Dame mit dem Roten Kreuz am Arme einstieg. Im selben Moment folgte auch die Polizei, die sie wieder herausholte und festnahm. Bei der Untersuchung entpuppte sich die „Rote Kreuz-Dame" als ein russischer Offizier, und das alles in unserem kleinen Bezirk. Beinahe hätte ich vergessen, daß am zweiten Mobilmachungstage zwischen hier und Döhlen ein auffälliger Bettler verhaftet wurde; er trug falschen Bart, ging auffällig lahm, seine Verstellung nutzte ihm nichts, er wurde mit zwei anderen, die wir festgenommen hatten, nach Erfurt transportirt, wo sich herausstellte, daß er ein junger, kräftiger, gesunder Russe war, der nun jedenfalls den verdienten Lohn erhalten hat. Die zwei anderen, hier festgenommenen „Landstreicher" hatten wichtige Papiere und Stempel. Aus allen diesem geht hervor, daß der Ueberfall Deutschlands von langer Hand geplant war, und alle Vorspiegelungen dazu angetan waren, den deutschen Michel einzuschläfern, aber — „gefährlich ist's, den Leu zu wecken", und er ist geweckt, und er wird seine Tatzen nach allen Richtungen hinstrecken, um zu vernichten, was sich ihm entgegenstellt.

„Alle Vorkehrungen sind so getroffen, daß kein fremder Spion mehr hereinkann, außer Fliegern, und die hier sind, nicht mehr herauskönnen. Franzosen haben an verschiedenen Stellen Deutschlands versucht, die Brunnen mit allen möglichen Bazillen zu vergiften, es ist ihnen aber nur in einem Falle gelungen. Der betreffende Brunnen wurde sofort geschlossen und desinfizirt, meist hatten sie die Bazillen in hohlen Spazierstöcken verborgen, aber Alle sind erwischt worden. Mit so gemeinen Mitteln kämpfen, zeugt von Schwäche, was unsere Zuversicht nur erhöhen kann.

In Lackstiefeln in den Krieg!

Von Verwandten in Ludwigshafen am Rhein hat Herr Emil Kern, 753 North Ave., soeben ein Schreiben erhalten, dem folgendes entnommen ist:

„Wir haben gute Hoffnungen, daß wir mit unseren Feinden fertig werden, denn unser Heer und unsere Flotte sind so gut gerüstet wie keine der anderen Staaten. Es haben auch schon Gefechte stattgefunden. Unsere deutschen Truppen sind schon in Rußland (Polen). Auch an der französischen Grenze haben unsere Truppen schon siegreiche Gefechte gehabt.... Bei uns sind auch schon viele Gefangene durchgekommen. Es herrscht bei uns eine große Begeisterung, denn nur eins beseelt das deutsche Volk. Sieger zu werden in diesem, uns aufgedrungenen Krieg. Die Staaten England, Frankreich und Rußland wollten uns erst 1916 überfallen, bis dahin wären sie gerüstet gewesen, das hat selbst ein feindlicher Minister verraten. So ist es für uns gut, daß der Krieg jetzt kam, denn wie wenig Frankreich und Rußland gerüstet waren, das zeigt sich ganz deutlich: die Russen leiden furchtbar unter Hunger, sie kommen zu Hunderten freiwillig über die Grenze und ergeben sich, nur um etwas Essen zu bekommen. Und bei den Franzosen, welche gefangen wurden, sah es trostlos aus; sie hatten zerrissene Kleider und Schuhe an, einige Soldaten hatten sogar Lackstiefel an, als wenn sie auf den Tanzboden wollten, von welchen die Jetzen hingen. Die Kerls sind froh, daß sie in Gefangenschaft sind. Wie groß bei uns die Begeisterung ist, beweist, daß sich 1,300,000 Mann freiwillig gestellt haben, von denen die wenigsten angenommen wurden."

Der großartige Opfersinn des Volkes.

Einem, Herrn A. Gallner, 1642 Süd Turner Ave., aus Frankfurt am Main zugegangenen Schreiben einer verwandten Dame, welches der „Abendpost" freundlichst zur Verfügung gestellt wurde, ist folgendes entnommen:

„Es will mir manchmal wie ein Traum vorkommen, daß soviel Bosheit, Gemeinheit, Niedertracht, Lüge und Roheit sich verbinden konnten, um den Gegenstand des Neides und Hasses, Deutschland, das heißt die deutschsprechenden Völker, zu bekämpfen und womöglich unterzukriegen. Die Franzosen, d. h. das Volk, wollte gar keinen Krieg, sie werden aber in Kriegsstimmung gebracht durch Lügen. So wurde den ahnungslosen Völkern berichtet, Deutschland gehe auf Eroberungen aus. Dabei wurde mit der Mobilmachung bis zum Augenblick, als Russen und Franzosen schon auf deutschem Gebiet waren, gewartet. Und jetzt wird die Stimmung bei unseren Feinden geschürt durch Berichte von Siegen, die zwar die Deutschen, dem Himmel sei Dank, gewannen, aber durch lügenhafte Entstellungen den Feinden zugeschrieben wurden. Wie diese Berichte aufzunehmen sind, könnt Ihr aus Folgendem ersehen: Französische Blätter schreiben unter anderen Lügen, Hessen-Nassau sei von Franzosen besetzt; nun sind allerdings 700 Franzosen schon auf deutschen Boden gekommen, aber als Gefangene, ein Teil hier in der Rekrutenschule bis zum Weitertransport.

„Ach, das Blut fängt an zu kochen, wenn man so viel Gemeinheit kennen lernt. Aber der Gott, der immer Schirmherr der gerechten Sache war, wird uns helfen, den Mördern und Mordhelfern, die sich Regierung nennen, die wohlverdiente Strafe zuteil werden zu lassen, und ihnen und ihren Helfershelfern das lügenhafte Maul zu stopfen. Ist es doch der Kampf der Lüge und Niedertracht gegen die Ehrlichkeit, der Kampf der Habgier und skrupellosen Gewinnsucht gegen die Treue und bürgerliche Gerechtigkeit. Und wer wollte da wohl zweifeln am Ausgang? Es sind jetzt wohl schwere Zeiten, aber die, die den Frieden erleben werden, werden mit Stolz zurückschauen können auf so viel Heldenmut und Begeisterung für die gerechte Sache, auf so viel Opfersinn und Demut und den Willen, zu helfen, womit und wo jeder kann. Ganz Deutschland steht auf, wie ein Mann. Jedes Haus, jede Familie schickt den Gatten, den Vater, den Bruder oder Sohn. Es sind Familien dabei, die bis fünfzehn Personen dem Krieg zufuhren. Ein Bauer schickt acht Söhne und zwei Schwiegersöhne, sämmtlich verheiratet, zum Heer und fährt sie selbst mit seinem Wagen zur Garnison. Die zurückgebliebenen Frauen widmen sich der Arbeit, die zur Erhaltung des Volkes notwendig ist. In Berlin sind Frauen Trambahnschaffner, hier Kutscher usw. Und wenn es nötig wird, daß die Altersgrenze der einzuberufenden Mannschaften höher geseteckt wird, dann werden die Frauen noch mehr machen, als es jetzt schon der Fall ist. Jedenfalls sind es schwere, aber große Zeiten, denen wir entgegengehen. Und die gerechte Strafe wird jene treffen, die diesen Krieg aus Gewinnsucht und Scheelsucht heraufbeschworen haben.... Lebt wohl und betet für die gerechte Sache, um den Beistand unseres himmlischen Vaters."

Auf einer anderen Postkarte, welche Frau Mary Lippoldt, 40. Court und West End Ave., aus Spandau von einer Nichte erhielt, steht:

„Wir haben den Krieg nicht gewollt. Rußlands Insolenz und Frankreichs Uebermut haben ihn gewollt. Wir achten die Haltung der Nordamerikaner, und wir sind sicher, daß Ihr gerecht seid und daß Eure herzlichen Wünsche für den Sieg der deutschen Waffen sind. Bis zum 11. August haben unsere Truppen die Franzosen in zwei blutigen Schlachten völlig geschlagen. Wir bitten Euch, uns amerikanische Zeitungen über die Zeit des Krieges zu sammeln und mit jeder Post zukommen zu lassen. Betet mit uns, daß Deutschland aller seiner Feinde Herr wird."

Viele der der „Abendpost" zur Verfügung gestellten Schreiben lassen die Befürchtung durchblicken, daß das ganze Volk der Ver. Staaten durch feindliche Lügenberichte gegen Deutschland beeinflußt sei.

Pastor und Brauer.

Enthüllungen in Scheidungsklagen. — Eheliches Unglück der Brüder Birk.

Franziska Vetter, geb. Winter, verließ ihr gutes Elternheim bei Troy, N. Y., und gab einem reichen New Yorker Verehrer den Laufpaß, wie sie sagt, aus Liebe zu Frank Vetter, betrieb einen Delikatessenladen und andere Geschäfte, damit Frank sich im Garrettseminar in Evanston als Theologe ausbilden könne, und heiratete ihn hier vor neun Jahren. Er wurde Pastor einer Gemeinde und Geschäftsführer des Methodistenbuchverlags, die Frau war Vizepräsidentin der Epworthliga, und Beide waren in der Hermosagemeinde sehr beliebt. Vetter gefiel der Beruf auf die Dauer nicht, er studirte daheim Rechtswissenschaft, kam angeblich in schlechte Gesellschaft, trank, spielte und amüsirte sich mit anderen Frauen, mißhandelte die treue Gattin und jagte sie aus dem Hause, wie die Frau in ihrer nunmehr angestrengten Scheidungsklage behauptet. Frau Vetter bittet um Obhut über ihr achtjähriges Töchterchen. Ein Onkel will ihr, sobald sie geschieden ist, eine große Farm bei Crown Point, Ind., schenken.

Frau William A. Birk hat auf die Scheidungsklage ihres Gatten, des Präsidenten der Birk Bros. Brewing Co., den sie 1903 in Ohio geheiratet hatte, geantwortet, daß nicht sie Ehebruch begangen habe, sondern der Gatte; dieser habe vor vier Jahren mit einer Frau aus Memphis, Tenn., ein Haus an der Nord Clark und Erie Str. besucht. Birk bezichtigt seine Gattin der Entgleisung am 31. Juli, 4. und 10. August dieses Jahres; ihr Anwalt versichert, Birk sei von seinen Privatdetektives getäuscht. Die Eheleute trennten sich am 11. August; sie wohnten damals 555 Stratford Pl. Birk ist über 50, seine Gattin 35 Jahre alt. Richter Dever hat der Frau $350 monatlich und die Familienwohnung vorläufig zugesprochen. Walter Birk, Williams jüngster Bruder, wurde 1910 und sein zweiter Bruder Edward, Sekretär der Braufirma, 1913 geschieden. Frau Edward Birk erhielt das Familienheim und $50,000.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden in den hiesigen Gerichten über $300,000 an Nährgeldern an Frauen in Scheidungsprozessen gewährt, außerdem zahlreiche Abfindungen, darunter als größte Frau Bessie Shaw $100,000. Frau Florence Foster, Gattin eines Kraftwagenhändlers, $58,150, und Frau Mary Zelosky $21,000.

Jede Stimme für Richter Thos. F. Scully ist ein Protest gegen die Hearstschen Zeitungen. hm-s

Angebliche Räuber.

Stephan Dawson von Wegelagerern überfallen und um $13 beraubt.

Unter dem Hochbahngerüst an der Morgan Str. wurde gestern Abend Stephen Dawson, 329 S. Morgan Str., von drei Wegelagerern überfallen und um seine aus $13 bestehende Baarschaft beraubt. Er meldete sein Erlebniß der Wache an der Desplaines Str., die den Polizisten John Shea mit der Aufarbeitung des Falles beauftragte, dem es auch gelang, zwei Verdächtige zu verhaften, die später von Dawson angeblich als die Räuber erkannt wurden. Die Burschen, die ihre Namen als Michael Ryan und William Nyland, Nr. 946 W. Jackson Blvd. wohnhaft, angaben, wurden unter der auf Raubüberfall lautenden Anklage gebucht.

Verheerender Brand.

Bei einem Feuer an Emerald Ave. sieben Pferde verbrannt.

Ein Feuer, dessen Entstehungsursache bisher nicht festgestellt werden konnte, brach gestern Mittag in einem Wohnhause an der Emerald Ave. und W. 45. Str. aus, das, ehe die Feuerwehr eintraf, schon auf die angrenzenden Baulichkeiten übergesprungen war. Die Bewohner der brennenden Häuser waren gezwungen, auf die Straße zu flüchten und bei Nachbarn Unterkunft zu suchen, da mehrere Wohnungen gänzlich zerstört wurden. Auch fielen sieben Pferde den Flammen zum Opfer. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $10.000.

Gefährliche Augengläser

sind solche Augengläser, die nicht speziell für die Augen, für welche sie bestimmt sind, geschliffen und angepaßt sind.

Hier werden Eure Augen untersucht in einem speziell ausgestatteten Untersuchungszimmer, durch erfahrenen Augen-Spezialisten, die geschickt in ihrem Berufe sind.

Unsere sämmtlichen Linsen werden in diesem Gebäude geschliffen, direkt unter der Aufsicht des Untersuchers und werden daher genau gemacht und hergestellt für jeden einzelnen Fall.

Da wir ausschließlich Augengläser und Brillen herstellen, sind wir imstande einen Artikel zu liefern, wie er in dem gewöhnlichen Laden oder Optiker Werkstatt nicht zu finden ist.

Zerbrochene Linsen schnell ersetzt, ob hier oder sonstwo gekauft.

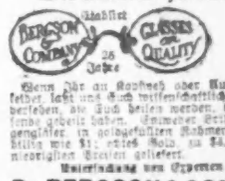
Wir garantiren vollständige Zufriedenstellung in jeder Hinsicht.

Seit über 35 Jahren etablirt.

Schroeder

801—803 Milwaukee Ave.

Speziell jetzt



$1

Wenn Ihr an Kopfweh oder Augenschmerzen leidet, laßt uns Euch wissenschaftlich mit Gläsern versehen, die Euch helfen werden, wie wir tausende geholfen haben. Gekniffene Brillen oder Augengläser, in solchgefüllten Rahmen komplet, in Stücke wie 1½ erstes Paar zu $1. Linsen sind nicht ersetzt. Brillen geliefert.

Untersuchung von Experten frei.

Dr. BERGSON & COMPANY

Optometrists.

Spezialisten im Verbessern fehlerhafter Augen. 314 Republic Bldg. Nehmt Fahrstuhl bis 3. Fl. 209 S. State Str., Fahrst. Ecke State u. Adams. 602 W. North Ave. Ecke Larrabee über Bank. Stunden: 9 Vorm. bis 8 Nachm. Mittwoch und Freitag bis 6 Abends. Sonntag (nur in North Ave. Office) 10 bis 12:30 Mittags. 28jl.fa*

RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Chicago Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Martin. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. Ist der einzige Weg. Verkauft. Die schlimmsten Fälle enthellt, dann ist gewöhnlicher Ursache und —— gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Broschüre.

SCHRAGES $1,000,000 CURE

Ecke 4th. und Madison Ave., Chicago. Office-Stunden:

E. STRASSBURGER. Optiker,

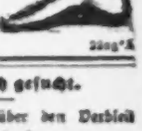
2630 Lincoln Ave.

Untersucht Eure Augen frei und paßt Euch Augengläser und Gestelle an, mit dem neuen „Over-Easy" Gestell (ohne Schrauben), aber keine lockern sich. Schleifen Gläser mehr. Und Sonntags offen von 10—12 Uhr. Mittwochs geschl.

Freie Klinik

ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS

1321 N. Clark St.



Füße werden behandelt, 9:30 Vorm. bis 5:30 Nachm. Sprechstunde Montag, Mittwoch u. Freitag Abend. 28ag*fa

Konsularisch gesucht.

Auskunft gewünscht über den Verbleib verschollener Personen.

Das kaiserlich deutsche Konsulat, 3. Stock Nr. 122 Süd Michigan Boulevard, sucht Nachricht über den Verbleib der nachgenannten Verschollenen zu erlangen:

Friedrich Gustav Adolf, geb. 11.6.1873 in Königsberg, oder sein Freund Reinhold Haeffer, 134

William F. Armknecht,

William F. Armknecht, Kandidat für das Amt des Schreiber des kriminalgerichts, wurde am 2ten Juli 1876 in Graudzen, Deutschland, geboren.

Er kam als Knabe mit seinen Eltern vor 33 Jahren nach Amerika und hat seither in Chicago gewohnt.

Er erhielt seine Ausbildung in den öffentlichen Schulen und in hiesigen Geschäfts- und Handelsschulen.

In der Fabrik, in welcher er als Arbeiter anfing, wurde er Meister Werkführer und war jahrelang als solcher in der Zapreil Loomis Co. beschäftigt.

Durch eifriges Studiren des Abends nach der Arbeit in der Fabrik bildete er sich im Verwaltungssache aus und wurde vor vier Jahren Teilhaber in dem Hypotheken-, Bank-, Grundeigentums- und Versicherungsgeschäft an der Nordwestseite, 2004 Webster Ave., wo er nicht nur geschäftlich erfolgreich war, sondern sich auch einen vorzüglichen Ruf erwarb durch seine Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Nüchternheit und Fleißigkeit.

Er ist Mitglied verschiedener Unterstützungs-, geschäftlicher und gesellschaftlicher Klubs und Vereine, und war stets in allen bürgerlichen Bewegungen zum Besten der Nordwestseite und der Stadt im Allgemeinen tätig.

Er war nie in einem öffentlichen Büro angestellt, noch bekleidete er je ein öffentliches Amt.

In seiner jetzigen Kandidatur erhofft er sich der Unterstützung nicht nur der verschiedenen republikanischen Gesellschaften, sondern auch der von verschiedenen Geschäftsleuten, Kommerzielen, Verbesserungs- und Steuerzahler-Klubs, denen er als tätiges Mitglied angehört. Männer verschiedener politischer Ansichten in der republikanischen Partei wie auch außerhalb derselben gehören zu den Befürwortern des Herrn Armknecht, und seine Freunde in dem jetzigen Wahlkampf schließen Republikaner der verschiedenen Faktionen ein, ebenso Progressive und Demokraten.

In der Nachbarschaft wo Herr Armknecht wohnt, unterstützen ihn seine Nachbarn und seine Geschäftsteilhaber ebenso wie seine Konkurrenten.

ao29.sep5

Deutsche Mitbürger! Auf zur Front!

Um bei der Primärwahl erfolgreich zu sein, muß

Hr. Frank J. Tolkuehn

Republikanischer Kandidat

— für —

Richter des Munizipal Gerichts

am nächsten Mittwoch, den 9. September, unbedingt die Stimmen der deutschen Mitbürger haben. Die Deutschen können nur emporkommen, wenn sie vereinigt vorangehen. Sollten 150,000 Deutsche nicht imstande sein, einen tüchtigen Mitbürger zur Nomination zu verhelfen? Auf der Zerstreuung zur Front, deutsches, tapferes Volk!

Obiger Kandidat wird dringend empfohlen von P. C. Ott, Evangel. Pastor.

Bei der Vorwahl am 9. September stimmt für

HAGBERT MILLER

Republikanischer Kandidat für County-Kommissär.

53 Jahre alt, 33 Jahre in Amerika. Wohlbekannter Grundeigentumsmakler an 4410 N. Western Avenue.

Stimmt für

☒ Henry Horner

Demokratischer Kandidat für Richter des Nachlaß Gerichts

Vorwahl 9. September 1914
Wahl 3. November 1914

19,26ag,5,8sep

Siehe

„Kaiserbild"-Angebot

auf der 5. Seite.

(Eigener Bericht für die Sonntags-Ausgabe.)

New Yorker Plapperei.

Die New Yorker Frauen protestiren gegen den Krieg. — Eine schwächliche Friedensdemonstration. — Unsere Gesellschaft amüsirt sich weiter. — Man erwartet eine lebhafte Herbstsaison. — Keine „Horse Show", und vielleicht auch keine Oper. — Dafür aber „ganz echte" Movies vom europäischen Kriegsschauplatz. — Der Deutschenhaß in den „Cartoons."

New York, den 4. Sept. 1914.

„In dieser aufgeregten Zeit, in der die Zeitungen jeden Raum für Nachrichten von den verschiedenen Kriegsschauplätzen gebrauchen, können wir durch nichts anderes einen Protest in die Tagesblätter bringen, als durch eine imposante Parade; die macht noch immer Aufsehen, und die wird demnach auch in den Zeitungen besprochen."

Mit diesen Worten eröffnete kürzlich Miß Alice Carpenter eine Frauenversammlung, die einberufen worden war, um über die „Friedensparade" Näheres zu beraten, die sich durch die Fünfte Avenue bewegen sollte, und die denn auch wirklich in voriger Woche stattgefunden hat. Widerspruch gegen diese Parade wurde nur von einer Frau erhoben, von Mrs. Carrie Chapman Catt, welche sie für unpraktisch, der heutigen Situation nicht angepaßt und daher für verfehlt bezeichnete; sie drang jedoch mit ihrer Ansicht nicht durch. Wie wenig aber die Idee, für den Frieden, jetzt, wo der Entscheidungskampf mit aller Erbitterung geführt wird, zu plädiren, unter den New Yorker Frauen Anklang gefunden hatte, bewies die Parade selbst. Nicht mehr wie höchstens 1200 bis 1500 Frauen nahmen daran teil, und wenn der Zug, der sich unter gedämpftem Trommelschlag im langsamen Schritte die Fünfte Avenue von der 58. bis zur 14. Straße hinab bewegte, auch einen befremdlichen, fast feierlichen Eindruck auf die Zuschauermenge ausübte, so fühlte doch wohl Jeder, daß die Absicht der marschirenden Frauen wohl eine edle war; daß sie aber zu dieser Stunde auf irgend einen Erfolg nicht wohl rechnen könnten. Und eine Demonstration, die von vornherein als eine verfehlte angesehen werden mußte, verlor das lebendige Interesse. So wurde denn diese Parade mehr oder weniger zu einem wenig imposanten Schaustücke, das nicht einmal in all seinen Teilen den glücklichen Arrangeur verriet. Schon der Umstand allein, daß nicht alle Frauen gleichgekleidet waren, das heißt, nicht alle in tiefer Trauerkleidung erschienen waren, störte die Einheit des Bildes; hauptsächlich aber wurde der ernste Charakter der schlichten Demonstration dadurch gestört, daß man allerlei in sie hinein zu pressen suchte, was die Gedanken von dem eigentlichen Zwecke ablenkte. Da marschirte ein Trupp von ausländischen Frauen mit, die in Amerika „gestrandet" waren, oder deren Männer in den Krieg gezogen waren; da wurden Babies in Korbwagen geschoben oder im Arme getragen; da saßen in ihren Nationaltrachten eine Indianerin und eine Chinesin in einem Automobil — kurzum, man ließ Frauen, Kinder und Nationen demonstriren und zerstörte durch diese gesuchte Buntheit den tiefen Eindruck, den man hervorzurufen doch bezweckte. Am malerischsten wirkte der Anfang des Zuges — eine Abteilung berittener Polizisten, gefolgt von drei Bannerträgerinnen, welche die gelbbefranste weiße Friedensfahne trugen, in deren Mitte eine Taube mit einem Olivenzweige im Schnabel eingestickt war.

Wie aber auch immer diese Friedensparade abgelaufen sein mag, jedenfalls haben die Frauen, die sie ins Leben gerufen haben, den Beweis geliefert, daß ihre Gedanken sich mit der brennenden Not des Tages beschäftigen, und daß sie nur zu gerne bereit wären, mitzuhelfen, die Schrecken des Krieges in den Segen des Friedens zu verwandeln.

Blickt man in die Spalten der „Society News", so wird man mit einiger Befremdung sehen, daß der Krieg hier so gut wie gar keine Aenderung geschaffen, daß alle die furchtbaren Nachrichten von blutigen Kämpfen in allen Teilen der europäischen Welt es nicht vermocht haben, die Vergnügungssucht unserer „Gesellschaft" einzudämmen. Und doch schlingen sich gerade von hier tausend Fäden zur europäischen Aristokratie hinüber. Man spielt Golf und Tennis, arrangirt Wasser- und Gartenpartien, trifft sich zum Lunch und zum Abendessen, und tanzt bis in die späte Nacht hinein. Gerade der Umstand, daß man in diesem Herbste und Winter nicht nach Europa reisen kann, um in irgend einer der Hauptstädte oder in einem eleganten Kurorte die lästige Zeit totzuschlagen, hat hier das Bedürfniß nach Vergnügen und besonderer Lust erhöht. So erwartet man, daß Newport und Tuxedo einer außergewöhnlich lebhaften Saison entgegengehen werden, und tatsächlich füllen sich die dortigen Hotels schon jetzt mit einer lebensfrohen Gesellschaft, und täglich folgen neue Zuzüge aus den Reihen der hiesigen Geldaristokratie. Eins ruft schon jetzt das größte Bedauern hervor, nämlich, daß man auf das vornehmste Ereigniß der Saison in diesem Winter — die sogenannte „Horse Show" — wird Verzicht leisten müssen. Auch daran trägt der Krieg die Schuld, denn es würde sich von selbst verbieten, daß aus den berühmten europäischen Ställen die „Thoroughbreds" herübergeschafft werden könnten. Man bedauerte dies nicht so sehr der Pferde wegen, obwohl sie auf den offiziellen Programmen dieser Schaustellungen stets an erster Stelle genannt werden. Es ist vielmehr das gesellschaftliche Treiben, das mit der Pferdeausstellung verknüpft ist, — die intimen Partien, kleinen und großen Empfänge, und die Entfaltung der auserlesenen Toilettenpracht — das unse-

[illegible] dort, oder [illegible] anfangen, [illegible] nannten „Horse [illegible] kein Rendezvous [illegible] doch mit der Möglich[illegible] zu [illegible] daß auch unser Metro[illegible]litan Opern-haus für die nächste Saison geschlossen bleibt. Herr Otto Kahn, einer der Direktoren der Opernhaus-Gesellschaft, meinte neulich, daß die Oper geschlossen bliebe, sobald Italien sich aktiv am Kriege beteiligen würde. Denn dann würden nicht nur eine Anzahl Sänger, sondern vor Allem die meisten Mitglieder des Chores ins Heer eintreten müssen, und es würde nicht möglich sein, in so kurzer Zeit die entstandenen Lücken zu füllen. Und selbst für den Fall, daß Italien neutral bliebe, wird die Liste der Künstler eine sehr unvollständige bleiben, und man wird — wenn überhaupt Vorstellungen stattfinden — recht häufig um die gütige Nachsicht des geehrten Publikums bitten müssen.

Werden wir also in dieser Saison auf manchen Kunstgenuß Verzicht leisten müssen, so werden wir andererseits mit Vorführungen von „Movies" schon jetzt bedroht, die „speziell für Amerika vom europäischen Kriegsschauplatze" angefertigt werden. So kündigt wenigstens eine Filmgesellschaft an. Sie habe einen ausgezeichneten Maler und Kriegskorrespondenten — den Namen will ich schonender Weise lieber nicht nennen — bereits vor einiger Zeit nach Lüttich hinausgesandt, um für sie die „Belagerung von Lüttich" nach eigener Anschauung aufzunehmen. Der Künstler, so heißt es weiter, würde für jedes Bild nicht weniger und nicht mehr als 16,000 separate Federzeichnungen entwerfen. Das mag ja an sich schon eine gewaltige Arbeit sein, sagen wir eine Art künstlerische Heldentat, aber wie er uns ein anschauliches, und namentlich ein wahrheitsgetreues Bild von der Belagerung geben will, der er nicht beigewohnt hat, das mag sein und der Gesellschaft Geheimniß bleiben. Man vermutet, daß viele der Szenen sich hier in einer etwas abgelegenen Gegend von Long Island, New Jersey oder Westchester County abspielen werden. Jedenfalls werden wir all die Grausamkeiten und Entsetzlichkeiten, welche die englischen, französischen und belgischen Zeitungsschreiber den braven Deutschen angedichtet haben, im Bilde aufs Neue erstehen sehen. Auf die Phantasie der Amerikaner ist zu sehr nach einer Richtung hin gearbeitet worden. Es wäre daher nicht übel angebracht, wenn eine kleine Warnung, die Geduld der Deutsch-Amerikaner nicht auf eine gar zu harte Probe zu stellen, diesen unternehmungslustigen Gesellschaften zugestellt werden würde. Die beständigen Lügen, Verdächtigungen, Verleumdungen und giftigen Bosheiten, denen die Deutschen in den englischen Zeitungen bei Besprechung der europäischen Kriegswirren unausgesetzt begegnen, haben hier nach und nach eine Erbitterung erzeugt, die recht gefährlich werden kann. Sollte man die täglichen Anrempelungen in den Zeitungen nun auch noch in den „Movies" fortsetzen wollen, so — doch wozu sich über Dinge erregen, die noch nicht da sind. Haben wir doch schon Groll genug herunter zu schlucken über die „freundschaftliche" Gesinnung, die uns unsere amerikanischen Mitbürger in dieser schweren Schicksalsstunde zeigen.

Ich habe mir eine Sammlung von „Cartoons" angelegt, die als tägliche Kunstbeilagen in den englischen Zeitungen auf der Hauptseite des Blattes erscheinen. Diese Flut von beispielloser Gemeinheit, die sich hier über die Deutschen und ihre Kriegsführung ergießt, ist geradezu unfaßbar. Nur um ein Bild als Beispiel anzuführen. Da schwebt in der Nacht ein „Zeppelin" in der Luft und läßt Sprengstoffe herabfallen. Ueber dieser Zeichnung stehen nur die Worte: „Frauen und Kinder zuerst", und tatsächlich winden sich unten auf dem Erdboden zerfleischte Frauen- und Kinderleiber. Die Empörung rast durch unser Blut. Wahrhaftig, man steht wie vor einem unfaßbaren Rätsel. Woher dieser blinde Haß? Woher dieser giftige Geifer?

Und nun wird uns auch noch zum Ueberfluß der Besuch von hervorragenden Belgiern angekündigt, die speziell herüberkommen, um hier öffentlich gegen die angeblich von den Deutschen verübten Grausamkeiten in Belgien zu protestiren. Es ist unschwer vorauszusagen, daß bei der deutschfeindlichen Haltung der gesammten englischen Presse diese Proteste ein sehr williges Ohr finden, und das ohnehin schon stark durch den Krieg und seine auch für Amerika fühlbaren Folgen aufgeregte Publikum noch mehr erregen würden. Man spricht deshalb schon davon, daß die Deutschen zur selben Zeit auch ihre Anklagen, die gewiß auf weit solideren Füßen stehen, öffentlich zur Sprache bringen sollten. Daß somit ein Protest gegen den belgischen Protest eingelegt werde. Das Vernünftigste allerdings würde sein, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten ihr neutrales Land nicht dazu hergeben würde, um die nichtswürdige Deutschenhetze, die, zur Schande eines großen Teiles der hiesigen englischen Presse sei es gesagt, schon viel zu lange geduldet worden ist, noch eine verschärftere Form annehmen zu lassen. Das spreche ich hier aus, nicht etwa aus Furcht vor den verleumderischen Anklagen, die von Belgien in die Welt gesetzt werden, sondern aus dem Wunsche, daß unserem Lande das entwürdigende Schauspiel erspart bliebe, eine befreundete Nation aufs Schmählichste mit Schmutz beworfen und Millionen von Bürgern deutscher Abkunft aufs Gröblichste beleidigt zu sehen.

Max Grzybowski.

Große Kriegskarte

die je veröffentlicht wurde.

Die morgige Chicago Sunday Tribune wird die vollständigste, genaueste und übersichtlichste Kriegskarte von Europas großem Kampffeld enthalten, die je veröffentlicht wurde. Sie umfaßt das ganze südliche Europa, von Rußlands südwestlicher Ecke im Osten bis nach England und Wales im Westen. Sie wird in Farben gedruckt sein und zwei volle „Tribune"-Seiten, 36 Zoll ang und 23½ breit, einnehmen. Sie ist nach einem so großen Maßstab gezeichnet, daß allein Frankreich 77 Quadratzoll, Deutschland 89 Quadratzoll bedeckt, Oesterreich 97 Quadratzoll und die Ecke des südwestlichen Rußlands 110 Quadratzoll.

Mit dieser Karte in Eurer Hand seht Ihr auf einen Blick die relative Lage von London, Paris, Berlin, Wien und die preußische Grenze, wo die Russen vordringen. **Mit einem Blick überseht Ihr die ganze Lage in Frankreich. Ihr seht, ein wie kurzer Schritt es von London nach den belgischen und französischen Städten ist, die jetzt von Deutschen** besetzt sind. Ihr ersetzt die **genaue Lage jeder Stadt von irgend welcher Bedeutung in dem ganzen großen Schlachtfeld von Europa.** Und diese neue Kriegskarte, modern und bis heute fortgeführt in jeder Einzelheit, wird mit jedem Exemplar der morgigen **Chicago Sunday Tribune frei weggegeben.**

Der gegenwärtige Krieg ist der gigantischste Kampf, den diese Welt je gesehen hat. Die Armeen von Friedrich dem Großen, von Caesar, von Napoleon, als er ganz Europa überflutete, waren wenig mehr als Plänkler-Abteilungen im Vergleich mit den Millionen bewaffneter Männer, die jetzt auf Europas Boden kämpfen. Jeder Mann und jede Frau in Amerika will genau verstehen, was sich zuträgt — und jeder Mann und und jede Frau **kann** es mittels Studiums dieser **neuesten Kriegskarte,** in Verbindung mit den täglichen neuesten Depeschen.

Holt Euch diese neue Kriegskarte

Frei

mit der morgigen

Chicago Sunday Tribune

Eine ganze Seite Portrait in vier Farben von

Kaiser Wilhelm II.

Mit der morgigen **Chicago Sunday Tribune** erhaltet Ihr ebenfalls ein volle Seite-Porträt von **Kaiser Wilhelm,** hübsch in vier Farben gedruckt. Ganz gleich, was Ihr sonst macht, versäumt nicht, Euch ein Exemplar zu holen von der

Morgigen Chicago Sunday Tribune.